

BEUTH

DAS MAGAZIN

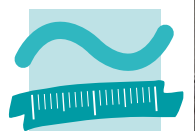
1/2021

TXL schließt – BHT kommt!

Geplanter Umzug 2027

Umdenken!
Veranstaltungsbranche
erfindet sich neu

Kompetenzen bündeln:
Forschungsstark
im Verbund



BEUTH HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
BERLIN
University of Applied Sciences

INHALT

Editorial

PROF. DR. WERNER ULLMANN

Präsident der
Beuth Hochschule
für Technik Berlin



BEUTH. Das Magazin

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlich willkommen zum Sommersemester 2021 an unserer Hochschule!

Seit über einem Jahr ist der Campus unserer Hochschule aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie nun bereits verwaist und auch das SoSe 2021 wird erneut ein digitales Semester werden. Auf Veranstaltungen in Präsenz – darunter nicht nur die Vorlesungen und die meisten Übungen, sondern auch die Erstsemestereinführungen und die Lange Nacht der Wissenschaften – müssen wir leider weiterhin verzichten. Als kleiner Trost wurden hier jedoch digitale Formate entwickelt, um unseren neuen Studierenden als auch der interessierten Öffentlichkeit Einblicke in unsere Hochschule zu gewähren. (S. 56)

Kurz vor Beginn der Pandemie hatte die Akademische Versammlung (AV) unserer Hochschule den Beschluss gefasst, den Hochschulnamen abzulegen. Nach einem Jahr, in dem sich alle Hochschulmitglieder am Namensfindungsprozess beteiligen konnten, steht der neue Name seit dem 28.01.2021 fest: Ab Oktober sind wir die Berliner Hochschule für Technik. Der neue Name bietet mit einem neuen Logo und einem frischen Corporate Design die Chance, uns mit einem modernen Auftritt zu präsentieren (S. 42/43).

Unsere großen Bauprojekte machen deutlich sichtbare Fortschritte: Im März erfolgte eine digitale Grundsteinlegung für das neue Laborgebäude WAL und auch die Planungen für die Nachnutzung des Flughafens TXL schreiten voran. Auf den Seiten 8–15 erfahren Sie, welche Ideen und Visionen unsere Forschenden bereits für die Nachnutzung entwickelt haben.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Sommersemester und viel Spaß bei der Lektüre des Magazins. Anregungen oder Kritik zur aktuellen Ausgabe können Sie gerne an magazin@beuth-hochschule.de richten.

Ihr

Werner Ullmann



8 Aus dem Flughafen wird die Urban Tech Republic



16 Neue Wege im
Veranstaltungsmanagement



20 Interdisziplinäre
Forschungsverbände



28 Labor für Verpackungstechnik



30 Studieren weltweit



38 Startup Hub – Erfolgreiche
Gründungsförderung



44 Der digitale Hochschultag

Campus TXL

Auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens TXL entsteht ein moderner Forschungs- und Industriepark. Rund 2.500 Studierende der Beuth Hochschule werden auf dem Gelände ab 2027 studieren. 12 Studiengänge ziehen um.



Mit dem neuen Logo rücken Berlin und unsere Hoch- schule noch näher zusammen!“

Prof. Dr. Franziska Loh
Zum 1. Oktober 2021 bekommt die Beuth Hochschule einen neuen Namen und als Berliner Hochschule für Technik auch ein neues und unverwechselbares Design.

SEITE 42



Fotos: Andreas Schiebel, Florian Steindle

**Beuth im Bild
Kurz & Knapp** **4**
6

TITELGESCHICHTE
TXL geht, die BHT kommt
Urban Tech Republic. **8**

STUDIERN & FORSCHEN
Klimaschutz und Soft Skills
Umdenken im Veranstaltungsmanagement **16**

Forschungsstark – im Verbund
Neue Forschungsverbände **20**

**Es grünt so grün...
dank Garten- und Landschaftsbau**
Ausbildung und Bachelor mit dualen Studiengang **22**

Neue DAAD-Kooperationen **23**

Der Studiengang
Druck- und Medientechnik **24**

#beuthhochschule **26**

Labor für Verpackungstechnik **28**

Ausland
Austauschstudierende an der Beuth und im Ausland **30**

MENSCHEN
**Vier von der Beuth
Neuberufene
Ausgezeichnet
Alumni
Start-ups** **32**
34
35
36
38

CAMPUS
Umfrage
Worauf freuen Sie sich nach Corona am meisten? **40**

Hochschulpolitik **42**

Hochschultag **44**

Corona School **48**

**Rat für zukunftsweisende
Entwicklung** **49**

Studierendenvertretung **50**

**Studierende fragen –
Präsidium antwortet** **52**

Sport **53**

SERVICE
Druckfrisch **54**
Tipps **55**
Termine **56**
Kolumne **58**
Denksport, Impressum **59**

Der WAL wächst!

Zur „digitalen“ Grundsteinlegung für den Neubau der Wedding Advanced Laboratories (WAL) konnten Beuth-Präsident Prof. Dr. Werner Ullmann und der 1. Vizepräsident Prof. Kai Kummert im März die Zeitkapsel für die Nachwelt versenken. Im Vorfeld hatten die Ehrengäste Michael Müller, Regierender Bürgermeister und Senator für Wissenschaft und Forschung, Senatsbaudirektorin Regula Lüscher und Prof. Ivan Reimann vom Büro Thomas Müller Ivan Reimann Architekten die Kapsel gefüllt und virtuell durch Berlin gereicht. Sehen Sie selbst:

📍 www.beuth-hochschule.de/wal

Der fünfgeschossige Neubau an der Luxemburger Straße entsteht mit einer Nutzungsfläche von 8.000 qm für 46 nasschemische Labore, 32 Büros und 6 Seminarräume für die Studiengänge Biotechnologie, Lebensmitteltechnologie, Pharma- und Chemietechnik sowie Verfahrenstechnik. Die Fertigstellung ist für 2024 geplant.



Zusatzqualifikation Flavour Technologist

Ab dem Sommersemester wird im Bachelorstudiengang Lebensmitteltechnologie erstmals die in Deutschland einzigartige Zusatzqualifikation „Flavour Technologist“ angeboten. Sie bereitet auf eine Tätigkeit in der Aromenindustrie vor. Für die inhaltliche Ausarbeitung sowie die praktische Umsetzung der Module kooperiert die Beuth Hochschule mit dem Deutschen Verband der Aromenindustrie e. V. (DVAI) und dessen Mitgliedern.



Für die Zusatzqualifikation belegen Studierende das Wahlpflichtmodul „Flavour Technology“ und erlernen grundlegende Kenntnisse im Bereich der Aromatechnologie, Aromachemie und -analytik, Kreation, Sensorik, Applikation sowie des Aromenrechts. Durch qualifizierte Praktika in Mitgliedsunternehmen des DVAI werden ergänzend berufsnahe Erfahrungen ermöglicht.

🔗 www.beuth-hochschule.de/b-lt

Green Startup Monitor

Deutsche Startups werden grüner. 2020 lag der Anteil von jungen Unternehmen, die einen Beitrag zu ökologischen Zielen der Green Economy leisten, bei 30 Prozent. Allerdings bleibt die Kapitalbeschaffung in diesem Bereich schwierig. Um dem entgegenzusteuern fordern die Autorinnen und Autoren der Studie den Aufbau einer Förderlinie für Sustainability. Ko-Autorin ist Prof. Dr. Yasmin Olteanu, die zum Sommersemester für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre/Entrepreneurship an den Fachbereich I berufen wurde. Der Green Startup Monitor ist eine gemeinsame Studie des Bordersteps Instituts für Innovation und Nachhaltigkeit und des Bundesverbands Deutsche Startups, finanziert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

🔗 www.borderstep.de/publikationen



Virtual Reality in der Therapie

Im September 2020 wurde das offene Versuchslabor VITALab.Mobile eingeweiht, das in einem Container auf der Ladefläche eines 7,5-Tonnen-LKWs Platz findet. Entwickelt wurde es im Rahmen des Projekts VITALab von einem interdisziplinären Forschungsteam der Beuth Hochschule unter der Leitung von Prof. Dr. Kristian Hildebrand (Fachbereich VI).

Im Inneren des Trucks können auf einer Fläche von 2,5 x 4 Metern vor allem Anwendungen der Virtuellen Realität erprobt werden. Die Technologien Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR) bergen ein großes Potenzial für interaktive

Therapie- und Rehabilitationsanwendungen im medizinischen Bereich.

Mit dem VITALab.Mobile sollen künftig auch ländliche Regionen erreicht werden. Es soll dort zum Einsatz kommen, wo keine dezidierten Labore mit AR- und VR-Technologien vorhanden sind.

Seinen ersten Einsatz hat die mobile Plattform an der Geriatrischen Abteilung der Charité Berlin. Dort unterstützt sie das Projekt BewARe bei der Erprobung eines sensorgestützten Bewegungstrainings für Seniorinnen und Senioren.

🔗 www.vita-labs.de

Letzte Ausgabe

Mit der Hochschule wird auch das BEUTH-Magazin einen neuen Namen bekommen. Im Sommersemester 2017 ist das Campus-Magazin nach „TFH Presse“ und „Beuth Presse“ neu konzipiert erschienen. Bei der Neugestaltung unterstützte die Weddinger Agentur „Redaktion und Gestaltung“.

In acht Ausgaben wurden seitdem 63 Neuberufene sowie 34 Mitarbeitende, Lehrende und Studierende vorgestellt, außerdem eine Vielzahl an innovativen (Forschungs-) Projekten präsentiert. Auf all das wird auch in Zukunft nicht verzichtet.

🔗 www.beuth-hochschule.de/magazin



Fotos: Martin Gasch



Grünes Hochhaus

Einen „Green Tower“, der ökologischen Pflanzenanbau mit Wohn- und Arbeitsräumen kombiniert, entwarfen die Architektur-Studentinnen Svenja Spinkler und Kathy Colino in ihrer Masterarbeit. Das Aedes Architekturforum wählte aus mehr als 100 internationalen Bewerbungen wenige Arbeiten von Architekturbüros

sowie akademische Projekte aus, die in einer Ausstellung präsentiert wurden darunter auch das grüne Hochhaus.

Der „Green Tower“ ist das Pilotprojekt des Forschungsvorhabens „Agritecture - Case Studies für Berlin“ der Beuth Hochschule und der HU Berlin.

🔗 vimeo.com/491753366

Erasmus+-Projekt

Das Erasmus+-Projekt „Open Virtual Mobility (OpenVM)“ unter Koordination von Prof. Dr. Ilona Buchem (Fachbereich I) und Prof. Dr. Johannes Konert (ehemals Fachbereich VI), endet nach drei Jahren mit einem herausragenden Resultat. Von der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit (als eine Abteilung im DAAD) wurde es als „Beispiel guter Praxis“ vorgeschlagen. Open VM ist eine europäische strategische Partnerschaft, die sich der Schaffung zugänglicher Möglichkeiten zur Erreichung

virtueller Mobilitätskompetenzen widmet. Ziel ist es, die Bereitschaft zur virtuellen Arbeit von Hochschulen, Lehrenden und Studierenden durch das Entwickeln, Bewerten und Auszeichnen von Kompetenzen zu erhöhen. Im Projekt entstand z. B. das Open VM LearningHub. An der Beuth Hochschule wurden bereits zwei große strategische Erasmus+-Partnerschaften mit Partnerorganisationen aus Europa koordiniert und damit wertvolle Erfahrungen gesammelt.

🔗 www.openvirtualmobility.eu

Prof. Gross bleibt im HRK-Präsidium

Drei neue Mitglieder wurden in das Präsidium der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gewählt und zwei Mitglieder in ihren Ämtern bestätigt. Darunter ist auch Prof. Dr. Monika Gross, ehemalige Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin, die als Vizepräsidentin mit dem Schwerpunkt „Hochschulen und Digitalisierung“ bestätigt wurde. Die Amtszeit begann am 1. Dezember 2020 und endet am 30. November 2021.

DER SATZ



Menschen sollten zu jedem Zeitpunkt entscheiden können, ob sie auf Technik zurückgreifen oder nicht.“

PROF. DR. MANFRED HILD

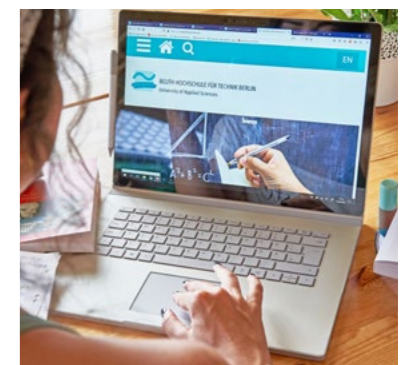
Experte für Humanoide Robotik in einem Podcast zum Thema „Stadt von Morgen“

www.langenachtderwissenschaften.de/podcast

DIE ZAHL

2.995

Online-Lehrveranstaltungen finden im Sommersemester 2021 an der Beuth Hochschule statt.



TXL schließt, die BHT kommt

2027 wird die Beuth Hochschule für Technik mit einem Teil ihrer Studiengänge auf das Gelände des ehemaligen Flughafen Tegels in die Terminals A und B ziehen

TEXT: DAGMAR TRÜPSCHUCH





Auch ohne direkte Flugverbindungen in Tegel wird die BHT mit der Welt vernetzt sein

Sauf der Erleichterung waren in den Fluren der Beuth Hochschule für Technik Berlin zu hören, als am 8. November 2020 die Schließung des Flughafens Tegel bekannt gegeben wurde. Endlich sollte es so weit sein – der lang ersehnte Umzug auf das stillgelegte Flughafen-gelände konnte Realität werden. Rund neun Jahre hatten die Mitglieder der Hochschule auf diesen Tag gewartet. Während ein großer Teil der Hauptstädter dem Flughafen hinterhertrauerte, war die Freude an der Hochschule groß.

1974 wurde der „Flughafen Berlin-Tegel Otto Lilienthal“ mit seinem für seine Zeit futuristischen Bau eröffnet. Schnell eroberte „TXL“ – so sein IATA-Code – die Herzen der Hauptstädter. Gut zu erreichen, übersichtlich und für West-Berliner bis zum Mauerfall 1989 das Tor zur großen weiten Welt. Schließen sollte er mit der Eröffnung des neuen Flughafens Berlin-Brandenburg am 30. Oktober 2011. Doch der neue Flughafen wurde nicht fertig, der alte konnte nicht schließen. Erst 3078 Tage später war es so weit.

Industrie- und Forschungspark

Futuristisch wie der Start 1974 soll es auch weitergehen. Auf dem 500 Hektar großen

Areal wird ein Industrie- und Forschungspark entstehen, die Urban Tech Republic. Betrachtet man das Projekt als Gesamtes, ist es nicht weniger als die Stadt der Zukunft, die dort gebaut werden soll. Mit grünen Ideen, weniger Autoverkehr, dafür mit Flaniermeilen und Radschnellwegen. Mit Wohnquartieren, Landschaftsraum, Unternehmen, Start-ups, der Feuerwehr- und Rettungsschule Berlin (BFRA) und der Beuth Hochschule. Bereits am 1. Oktober 2008 wurde in einer ersten Standortkonferenz über die Nachnutzung des Flughafen Tegels verhandelt, schon da war die Hochschule dabei und bekundete ihr Interesse. Um den Expansionswunsch zu verstehen, muss man einen Blick in die Vergangenheit werfen.

Platz für Lehre und Forschung

Die Hochschule wurde 1971 gegründet, ist also einige Jahre älter als der Flughafen Tegel. Damals hieß sie noch Technische Fachhochschule Berlin, 2008 wurde sie in Beuth Hochschule für Technik Berlin umbenannt. Besonders zwischen den Jahren 2005 und 2015 kamen immer mehr Studierende an die Hochschule. „Wir haben hier wenig Wachstumsmöglichkeiten und deswegen waren wir gezwungen, auf Außenstellen auszuweichen“, erzählt Prof. Dr. Werner Ullmann, Präsident der

Beuth Hochschule. Zwei der Gebäude sind in der näheren Umgebung des Campus an

i KOMPETENZ-CLUSTER URBANE TECHNOLOGIEN

Das Kompetenz-Cluster Urbane Technologien ist Teil des Kompetenzzentrums „Stadt der Zukunft“, ein Themenschwerpunkt, den sich die Beuth Hochschule gesetzt hat. Hier werden alle innovativen Studienangebote und Forschungsaktivitäten zum Thema gebündelt. „Urbane Technologien“ befasst sich u. a. mit Bauplanung und Gebäudetechnik, Wasserwirtschaft und Umwelttechnik sowie Verkehrsplanung und Elektromobilität. Ziel ist, Technik zur Optimierung von Infrastrukturen und Lebensbedingungen zu entwickeln – unter besonderer Berücksichtigung von Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und dem Einsatz regenerativer Energien.



Foto: Tegel Projekt GmbH / Gerhard Kassner, Ernst Fesseler

der Luxemburger Straße – das Forum Seestraße und das Haus Schwedenstraße. Weiter entfernt sind das Gründungszentrum in der Residenzstraße und die Dependence in der Kurfürstenstraße. „Das sind alles Gebäude, die insbesondere für das, was uns ausmacht, nämlich die Nutzung von Praxislaboren, nicht geschaffen sind“, sagt Werner Ullmann. Die Studierenden und Lehrenden könnten zwischen Vorlesungen und Labor nicht „mal eben“ wechseln. Anreisewege müssen immer in die Stundenpläne einkalkuliert werden.

2012 hatte es die Hochschule dann auch schwarz auf weiß. Es gab eine offizielle Untersuchung. Festgestellt wurde ein Flächendefizit von 26.000 Quadratmetern, die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft erkannte das Manko und gab eine Standortplanung in Auftrag – mit dem positiven Ergebnis, das nun endlich umgesetzt werden kann. Der Hauptcampus bleibt bestehen, Tegel kommt als neuer Campus hinzu, alle anderen Standorte werden geschlossen. „Wir gewinnen dadurch Labor- und Forschungsbereiche, die den Anforderungen einer exzellenten Lehre und Forschung auch gerecht sind“, sagt Ullmann. Seit Jahren mache es aufgrund des Umzugs keinen Sinn mehr, in die externen Standorte zu investieren. Jetzt habe die Hochschule wieder mehr Planungssicherheit – mit hervorragenden Aussichten auf einen Standort der kurzen

Wege, der Vernetzung, der Kooperation, der Interaktion und der Interdisziplinarität. 1.000 Unternehmen und Start-ups mit 20.000 Beschäftigten sollen sich dort ansiedeln. Ideal für eine Hochschule mit hoher Praxisausrichtung, ideal für Studierende, schon vor Ort Kontakte mit potenziellen Arbeitgebern schließen zu können.

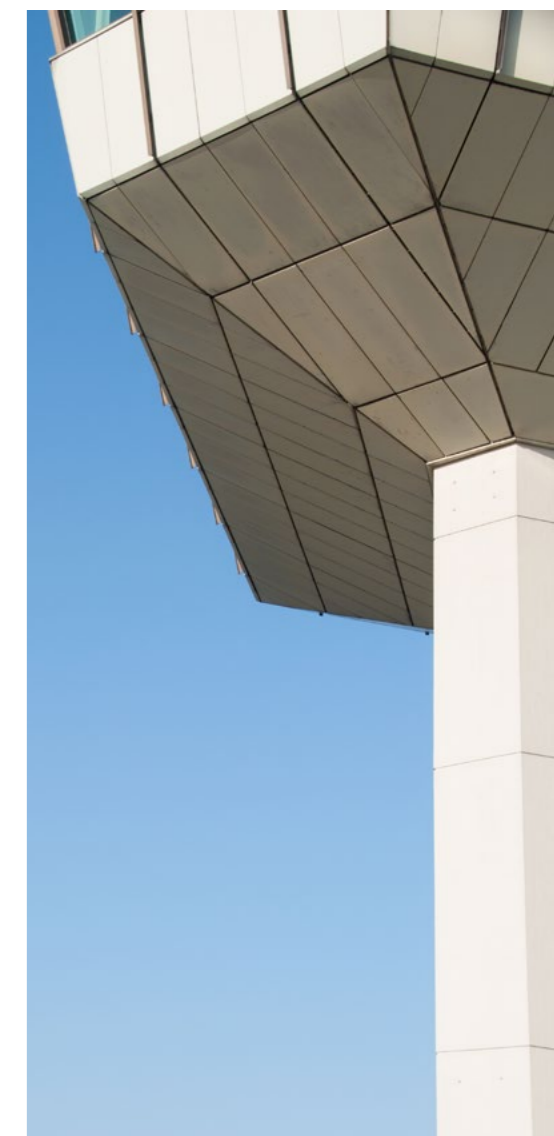
„Die besondere Qualität des Standorts Campus TXL liegt in den Synergien mit Wirtschaftsunternehmen“

PROF. DR. WERNER ULLMANN
Präsident

2.500 Studierende der Berliner Hochschule für Technik, so wie die Beuth Hochschule ab dem 1. Oktober 2021 heißen wird, werden ab 2027 auf dem Campus TXL studieren – vorausgesetzt alles läuft nach Plan. Umziehen sollen dreizehn Studiengänge aus vier Fachbereichen. „Wir werden unser Kompetenzcluster „Urbane Technologien“ dort verankern“, sagt der Präsident. „Das ist ein Bestandteil unseres bestehenden Kompetenzzentrums „Stadt der Zukunft“. Kein anderer Ort könne besser für Studiengänge der Urbanen Technologien sein, als der neue Standort TXL mit seinem Dreiklang aus Wissenschaft, Forschung und Industrie, in dem die Hochschule als Impulsgeber fungieren wird. „Hier können wir Themen bearbeiten, die die wachsenden Metropolen des einundzwanzigsten Jahrhunderts bewegen“, sagt Ullmann. Zusammen mit der Berliner Feuerwehrrakademie werde die Hochschule der Thinktank der Urban Tech Republic sein. „Man weiß aus internationalem Kontext, dass solche Industriepark-Entwicklungen immer dann am erfolgreichsten sind, wenn es einen wissenschaftlichen Anker gibt, der die Innovation vorantreibt.“

Hexagon für die Hochschule

Für die Hochschule ist die Erschließung des gesamten Komplexes des Terminal A Gebäudes geplant. Es ist das prägnante Hexagon, das sich mit dem Einzug der Studierenden, der Lehrenden und der Forschenden in einen sehr lebendigen und kreativen Ort verwandeln wird – mit Seminarräumen, Laboren, Bibliothek und Mensa. „Und – sehr wichtig – direkt vor der Tür angeschlossenen Außenversuchsflächen“, sagt Werner Ullmann. „Wir brauchen diese Außenversuchsflächen, sowohl für



das Thema Elektromobilität, wo Fahrzeuge auf die Versuchsstrecke gehen können, aber auch für unsere gesamten grünen Studiengänge.“

Showcase für die grüne Stadt

Nachhaltig mit grüner Infrastruktur soll die Urban Tech Republic werden, grün und nachhaltig auch der Campus TXL mit Studiengängen wie Landschaftsarchitektur und Gartenbauliche Phytotechnologie, die wir hier exemplarisch vorstellen wollen. Dr. Steffen Prowe, Professor für Mikrobiologie und Dekan des Fachbereichs V „Life Sciences and Technology“ sieht großes Potenzial in dem neuen Campus. „Es ist eine Anlage mit einem tollen, offenen und luftigen Konzept – mit einem großen grünen Innenraum für unsere Versuchsflächen und Skywalks, über die Menschen laufen, die in unseren Garten gucken können“, sagt er. „Das wird eine Art Showcase für den städtischen Gartenbau.“

Foto: Jascha Jansen

Früher parkten Taxis in dem großen Innenhof und warteten auf die Fluggäste, in Zukunft werden dort Pflanzen wachsen und ein großes Labor-Gewächshaus stehen. Hier werden Studierende des Studiengangs Gartenbauliche Phythotechnologie erforschen, wie sie ingenieurwissenschaftliche Kenntnisse zum Benefit von Nutzpflanzen einsetzen können. Der Begriff Gewächshaus ist jedoch ein wenig altbacken und passt nicht zu einem modernen Industriecampus. „Sonnenkollektor“ wird das Gewächshaus heißen, „weil jede Pflanze eigentlich ein Sonnenkollektor ist“, sagt Prowe. Am Beispiel der Studiengänge Gartenbauliche Phythotechnologie und Landschaftsarchitektur zeigt er auf, welche Chancen an interdisziplinärer Zusammenarbeit der neue Standort bietet.

Freiflächen planen

Die Landschaftsarchitektur mit ihrem Fokus auf Umweltplanung sowie Garten- und Landschaftsbau erhält ein eigenes Gelände ein wenig außerhalb des Terminals A, auf dem sich die Studierenden auch praktisch ausprobieren können. Hier können sie eine Freifläche planen, konzipieren, bepflanzen,



„Geplant ist eine Anlage mit grünem Innenraum für Versuchsflächen und Skywalks“

PROF. DR. STEFFEN PROWE
Dekan Fachbereich V

sie können mit Rollrasen experimentieren und einen Bagger selbst von rechts nach links bewegen. In Zusammenarbeit mit den Studierenden des Gartenbaus könnten sie beispielsweise die Baumbepflanzung besprechen und intelligente Bewässerungssysteme planen. „Denn wir alle wissen ja, wie schlecht es den Stadtbäumen geht“, sagt Prowe. Er stellt sich den Campus TXL wie ein Großraumlabor vor, mit Studierenden, die reale Projekte umsetzen.

Synergien sieht er auch zwischen den Studiengängen Architektur, Gebäude- und Energietechnik sowie dem Master Urbanes Freiraum- und Pflanzenmanagement, wenn es um die Begrünung von Dächern und Fassaden geht. Denn ohne Grün kommt es zu einem verstärkten Aufheizen der Städte. Deswegen ist neben der normalen Bepflanzung eine Fassaden- und Dachbegrünung eine klimafreundliche Maßnahme, um die Temperaturen zu drosseln und das Klima erträglicher zu machen. „Da müssen Architekten, Bauingenieure, Gartenbauingenieure und Landschaftsarchitekten zusammenwirken, damit das funktioniert“, sagt er. Diese Möglichkeiten biete der neue Campus.



Die Geschäfte weichen, die Wissenschaft hält Einzug. Studierende werden Kunden und Passagiere ersetzen

Fotos: Tegel Projekt GmbH / Gerhard Kassner ; privat



So könnte es zum Einzug der Berliner Hochschule für Technik 2027 auf dem ehemaligen Flughafengelände aussehen: Relaxzonen inklusive

Stadt der Zukunft

Bis es so weit ist, ist noch einiges zu tun. Ab Herbst 2021 werden Baustraßen hergestellt, die Baulogistik eingerichtet und erste Altlasten beraumt. Ab 2022 sollen dann die Sanierungen in den Bestandsgebäuden und auch die ersten Tiefbauarbeiten im Schumacher Quartier beginnen mit seinen 5.000 Wohnungen. Plan ist, dass 2027 die ehemaligen Terminals A und B, der Tower und die Hangars fertig umgebaut sind, sodass auch die Hochschule einziehen kann. Auch die ersten Mieter/-innen sollen ihre Wohnungen beziehen können. 2040 soll dann die Stadt der Zukunft stehen – smart, nachhaltig und sozial.

Die Hochschule wird also einige Jahre auf einer Baustelle sitzen. „Unsere Gebäude

sind dann zwar abgenommen, aber drumherum ist es Entwicklungsgelände“, sagt Ullmann. Das biete jedoch tolle Möglichkeiten für die Hochschule, um sich beispielsweise mit Energie- oder Mobilitätskonzepten einzubringen. Auch Prof. Prowe sieht die entstehende Stadt als große Chance für die Studierenden. Denn für ein lebendiges, städtisches Quartier mit Kitas, Schulen und Einkaufsmöglichkeiten seien schrittweise Lösungen für sauberes Wasser, grüne Flächen, Mobilität und klimaneutrale Energieversorgung gefragt. Technologien, die nebenan an der Hochschule erforscht, entwickelt und gelehrt würden.

Prof. Ullmann weiß, was bis zur Inbetriebnahme des neuen Campus noch getan werden muss. Die alten Standorte müssen abgewickelt und zurückgebaut, Labore abgebaut und an den neuen Standort gebracht werden. „Es wird eine extreme Herausforderung sein, das alles hinzubekommen, insbesondere wenn wir parallel den Lehrbetrieb aufrechterhalten wollen.“ Er hofft, dass Lehrende und Studierende viel von der Expertise mitnehmen können, die sie gerade jetzt während der Pandemie so gut erprobt haben – die Nutzung von digitalen Formaten, falls aufgrund von Umzug Präsenzveranstaltungen ausfallen sollten.

Doch wenn alles geschafft ist, und die heute Studierenden in fünf Jahren auf ein Stück Tegel schauen können, das sie vielleicht in einer Bachelorarbeit geplant oder in einer Masterarbeit begründet haben – „erfüllt es sie sicherlich mit Stolz, bei der Entstehung eines in Europa einzigartigen Projekts dabei gewesen zu sein.“ Da sind sich Prof. Ullmann und Prof. Prowe einig.

i URBAN TECH REPUBLIC

Auf dem ehemaligen Flughafen Tegel wird ein Forschungs- und Industriepark entstehen – die Urban Tech Republic. Hier sollen Technologien für eine lebenswerte Stadt der Zukunft erforscht, entwickelt und produziert werden. Bis zu 1.000 Unternehmen und Start-ups mit bis zu 20.000 Beschäftigten, die Berliner Hochschule für Technik und die Berliner Feuerwehr- und Rettungsdienst Akademie (BFRA) bilden gemeinsam die Urban Tech Republic. Insgesamt umfasst das Gesamtgebiet – einschließlich Wohnquartieren und Landschaftspark – eine Fläche von fünf Quadratkilometern – das entspricht etwa fünf Prozent des Stadtgebietes von Paris. 2027 soll die BHT einziehen, ebenso die BFRA und das Gründungs- und Technologiezentrum. 2040 soll das gesamte Areal erschlossen sein.

➔ www.berlintxl.de

DIE ZAHL

13

Dreizehn Studiengänge der urbanen Technologien werden in die ehemaligen Terminalgebäude A und B ziehen.

Foto: Copyright_Atelier LOIDL



Tegel schließt – BHT kommt!

Bild: Atelier LOIDL

www.beuth-hochschule.de/txl
www.tegelprojekt.de



Wir sind nicht nur mit TXL in Richtung Aufbruch unterwegs!

Präsident Prof. Dr. Ullmann über die Gemeinsamkeiten eines Flughafens und der Beuth Hochschule

INTERVIEW: DAGMAR TRÜPSCHUCH

BEUTH: Ist TXL ein Ort für die Stadt der Zukunft?

WERNER ULLMANN: Ja, unbedingt. Weil der ehemalige Flughafen ganz neue Optionen und Potenziale aufmacht. Nicht nur für uns als Hochschule, sondern für die ganze Stadt. Es ist ja ein Areal für die Stadt in einer Kombination, wie die Stadt es bisher noch nicht erlebt hat. Insofern ist es ganz definitiv ein Ort der Zukunft.

Welches Zeichen setzt die BHT damit, einen Campus auf einem Flughafen zu haben?

Es ist nicht nur ein ehemaliger Flughafen, es ist ein Denkmal. Es ist ein Zeichen, dass ein Denkmal durch eine wirklich nachhaltige Nutzung auch sehr lebendig sein kann. Es zeigt, dass es möglich ist, einen Flughafen in eine komplett neue Nutzung zu überführen. Das hat einen Mehrwert.

Welche Destinationen fliegen Sie an?

Natürlich fliegen wir vorrangig innerhalb von Berlin und Brandenburg. Aber wir sind selbstverständlich auch jetzt schon national und international unterwegs. In diesem Bereich bieten wir künftig erheblich bessere Landemöglichkeiten, weil Forschende und Studierende dann tatsächlich Areale und Möglichkeiten bei uns erhalten, die wir bisher nicht haben.

Legen Sie mehr Wert auf „Departure“ oder „Landing“?

Das sollte in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Immer wenn man sich einseitig bewegt, verliert man etwas. Es ist unser Anspruch, hier eine Ausgewogenheit zu schaffen.

Machen wir ein Brainstorming: Wofür steht ein Flughafen?

Für Mobilität und Ferne.

Und wofür steht die Beuth Hochschule?

Für Kontinuität seit 1971, aber auch für Aufbruch, das haben wir mehrfach bewiesen. Gerade haben wir die Hochschule wieder umbenannt. Insofern sind wir nicht nur mit TXL in Richtung Aufbruch unterwegs, sondern durchaus auch in vielen anderen Bereichen.

Wo sehen Sie die Schnittmenge?

An beiden herrscht ein unglaublich reger Betrieb, der im Moment leider nicht stattfindet. Genau wie die Flughäfen ist auch der Campus gerade verwaist und öde. Am Flughafen und an der Hochschule herrscht jedoch in der Regel ein ständiges Kommen und Gehen. Unsere Studierenden sind ja auch keine Dauergäste bei uns, sondern sie kommen, verweilen für eine bestimmte Zeit, qualifizieren sich und gehen dann weiter. Und so ist es auch am Flughafen. Man kommt an und fährt oder fliegt dann auch wieder ab. Schnittmengen gibt es selbstverständlich auch im Bereich des Einsatzes von Technik. Ein Flughafen ohne Technik ist nicht denkbar. Und unsere Hochschule mit ihrer technischen Prägung natürlich auch nicht.

Der Campus TXL ist für die Studierenden von morgen. Wer wird einchecken?

Studierende, die sich insbesondere für Möglichkeiten interessieren, Städte der Zukunft mitzugestalten.

Und Sie sitzen im Tower? Oder sind Sie der Fluglotse auf dem Feld?

Abgesehen davon, dass der Tower nicht zum Campus gehört, halte ich auch nichts davon, irgendwo abgehoben zu sitzen. Ich würde am liebsten auf dem Gelände herumgehen und alle Mitglieder der Hochschule in ihrem Arbeitsumfeld besuchen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Ich möchte ganz geerdet mit allen im Austausch sein.

Warum ist gerade die BHT die richtige Nachnutzerin des Flughafens?

Die Kombination an urbanen Technologien und wie wir uns daran ausgerichtet haben, das macht uns einzigartig in der Hochschullandschaft der Stadt Berlin. Es zeichnet uns aus, dass wir uns bereits jetzt schon stark auf dem Feld der Interdisziplinarität bewegen. Das können wir an dem neuen Standort sinnstiftend und noch viel stärker einbringen. Von daher liegt es sehr nah, dass wir die richtige Nachnutzerin sind.



Zur Person

Prof. Dr.-Ing. Werner Ullmann studierte Maschinenbau mit der Fachrichtung Produktionstechnik an der heutigen Leibniz-Universität Hannover. 2002 wurde er von der Technischen Fachhochschule Berlin zum Professor für Betriebswirtschaftslehre/Logistik berufen. 2008 wurde sie in Beuth Hochschule umbenannt. Seit Oktober 2019 ist er Präsident der Beuth Hochschule, die ab dem 1. Oktober 2021 Berliner Hochschule für Technik heißen wird. Über sich sagt er: „Ich bin jemand, der in der Gegenwart lebt, aber auch die Zukunft im Blick hat. Und ich bin jemand, der beides mitgestalten möchte.“



In der Veranstaltungsbranche wird umgedacht: Neue Ausbildungsformate, neuer Ressourcenumgang und Hygienekonzepte

Neue Wege im Veranstaltungsmanagement

In drei aktuellen Forschungsprojekten beschäftigt sich Prof. Thomas Sakschewski mit den Themen Klimaschutz, Soft Skills und Hygienekonzepte

TEXT: ANNA SCHWARZ

Projektarbeit macht in der deutschen Wirtschaft über ein Drittel der Arbeitszeit aus. Wenn es darum geht, Projekte zu managen, liegt der Fokus auf methodischen Kompetenzen, Kommunikationsfähigkeiten und der eigenen Persönlichkeit.

Dieser Trend erfordert einen erheblichen Qualifizierungsbedarf. Das 2019 gestartete Projekt „Arts-based Learning von Soft Skills im Projektmanagement von Veranstaltungen“ (Al-Pro) zeigt auf, wie Methoden aus den Bereichen Tanz und Theater dabei helfen können, die sogenannten Soft Skills zu stärken. Im Projekt werden dafür erfolgsversprechende Trainingsformate

entwickelt. Al-Pro ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt der Beuth Hochschule und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) mit Unterstützung des Instituts für angewandte Forschung Berlin (IFAF). Prof. Thomas Sakschewski untersucht gemeinsam mit den HTW-Forschenden Prof. Dr. Berit Sandberg und Prof. Dr. Jochen Prümper Soft Skills im Projektmanagement.

Kunstbasiertes Lernen

Welche sozialen, kommunikativen und Selbst-Kompetenzen verlangt das Projektmanagement von Veranstaltungen? Wie werden diese gemessen? Wie können sie

mit kunstbasierten Trainingsmethoden vermittelt werden? Die Frage nach den erforderlichen Kompetenzen beschäftigt Prof. Thomas Sakschewski schon lange: „Die vielfältigen Anforderungen, die wechselnden und komplexen Erfordernisse, um unter Termindruck Entscheidungen zu treffen, verlangen ein Set von Soft Skills, das nur schwer in der Lehre zu vermitteln ist. Mit dem Konzept des kunstbasierten Trainings von Prof. Sandberg konnten wir ein Modell entwickeln, mit dem Flexibilität, Kreativität, aber auch Durchsetzungsvermögen und Zuverlässigkeit im darstellenden Spiel vermittelt werden können.“ Gemeinsam mit Schauspielerinnen und Schauspielern wer-

den kleine Stücke erarbeitet, die klassische Konfliktsituationen in der Führung von Veranstaltungen rollenverteilt widerspiegeln.

Darstellende Künstler/-innen kennen die Schwierigkeiten selbstgesteuerter Projektarbeit unter unsicheren Bedingungen. Das kunstbasierte Lernen (Art-based-Learning) simuliert künstlerische Arbeitsprozesse und nutzt diese für die Entwicklung von Persönlichkeiten in kunstfernen Bereichen. Allerdings ist der tatsächliche Erfolg dieser Methode, gerade im Veranstaltungsbereich, noch weitestgehend unerforscht.

Partner aus Kunst und Praxis

Gemeinsam mit Regisseurin und Kreativdirektorin Dr. Claudia Borowy und Choreograph Martin Stiefermann wurden Trainingsmodule entwickelt, die in Aus- und Weiterbildung genutzt werden können. Der kreative Ansatz macht sich auch in Workshops bemerkbar, in denen auch der körperliche Einsatz der Teilnehmenden gefragt ist. Begleitet wird das Projekt von Berliner Veranstaltungsfirmen und Planungsbüros, denn sie können den Kompetenzbedarf im Veranstaltungsmanagement aus den tagtäglichen Anforderungen und Aufgaben sehr genau abschätzen.

„Soft Skills sind schwer in der Lehre zu vermitteln.“

PROF. THOMAS SAKSCHEWSKI
Verwaltungsmanagement,
Fachbereich VIII

Kompetenzmodell entwickeln

Zu Beginn des Projekts wurden die besonderen Aufgaben einer Projektmanagerin/eines Projektmanagers und die dazu erforderlichen Kompetenzen analysiert. Gleichzeitig haben die künstlerischen Partner in kurzen Übungen gezeigt, wie eine kunstbasierte Vermittlung aussehen kann. Ziel ist es, ein auf die Branche zugeschnittenes Kompetenzmodell von Soft Skills sowie Trainingsformate zu entwickeln und deren Wirksamkeit quantitativ zu belegen. Das Projekt läuft noch bis zum 31. September 2021. Wehrmutstropfen: Da das kunstbasierte Training die physische Anwesenheit verlangt, mussten 2020 geplante Workshops verschoben werden. „Aber AL-Pro konnte dank der Unterstützung des IFAF um sechs Monate verlängert werden. Weiterhin hoffen und bangen wir, dass die im Frühling geplanten kunstbasierten Workshops mit angehenden Meistern und



Prof. Thomas Sakschewski im Labor für Theater- und Veranstaltungstechnik

Meisterinnen der Veranstaltungstechnik mit Negativtests und Hygienekonzepten durchgeführt werden können. Wenn diese Corona-bedingt wieder verschoben werden müssen, ist der Erfolg des Projekts gefährdet“, berichtet Prof. Thomas Sakschewski.

Nachhaltige Events

In einem weiteren Projekt geht Prof. Sakschewski einem anderen für die Zukunft relevanten Thema nach: dem Klimaschutz. Gerade im Veranstaltungsbereich wird ein schonender Umgang mit Ressourcen zur immer wichtigeren Voraussetzung für ein klimaneutrales Handeln der Branche. Professor Sakschewski sieht sich da ganz klar in der Verantwortung: „Veranstaltungen sind nicht nachhaltig. Sie sind einmalig. Sie sind nicht wiederholbar. Meine Verpflichtung als Professor für Veranstaltungsmanagement besteht auch darin, Wege aufzuzeigen, wie Veranstaltungen dennoch ein wenig mehr dazu beitragen können, Klimaziele zu erreichen.“ Das Koopera-

tions- und Forschungsprojekt „Entwicklung eines Leitfadens für klimaneutrale Veranstaltungen in Berlin“ geht dem nach. Projektpartner ist, im Auftrag der Senatsverwaltung Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, der Verein Grüne Liga e. V.

Klimaneutraler Leitfaden

Das Projekt-Team, bestehend aus Prof. Sakschewski und Sandra Kolbe, Christian Lerche und Kai Guttmann vom Verein Grüne Liga, evaluierte im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz bestehende Nachhaltigkeitsmanagementsysteme, Handreichungen und Indikatorensysteme für Veranstaltungen. Diese wurden dann in einem strukturierten Qualifizierungsprozess in Hinblick auf die Anwendbarkeit und Nutzbarkeit ausgewertet. Hinzugezogen wurde die quantitative und qualitative Erfassung der Veranstaltungslandschaft in Berlin, insbesondere von Open-Air Veranstaltungen. Berücksichtigung finden dabei die

örtlichen, veraltungstechnischen und organisatorischen Besonderheiten eines Stadtstaates mit Hauptstadtfunction. Nach der Identifikation und der Evaluation wurden dann in einem mehrstufigen, partizipativen Diskussionsprozess unterschiedliche Akteursgruppen zur Entwicklung eines Leitfadens einbezogen. Best Practices konnten somit identifiziert und die ökologische und soziale Auswirkung ausgewählter Veranstaltungstypen bemessen werden.

„Veranstaltungen sind nicht nachhaltig. Sie sind einmalig. Und nicht wiederholbar.“

PROF. THOMAS SAKSCHEWSKI
Veranstaltungsmanagement, Fachbereich VIII

„Berlin hat sich das Ziel gesetzt, bis 2050 eine klimaneutrale Stadt zu werden. Ein zentrales Instrument der Berliner Klimaschutzpolitik ist dabei das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK 2030).

Zusammen mit der Grünen Liga konnten wir wichtige Handlungsfelder für klimaneutrale Großveranstaltungen, Märkte oder Straßenfeste in Berlin definieren, wie Müllreduktion, Ökostrom oder vegetarische und vegane Speisen“, erklärt Sakschewski. In Abschlussarbeiten seiner Studierenden wurden wichtige Aufgabenstellungen wissenschaftlich vertieft, wie beispielsweise in der Masterarbeit von Julian Kanders zur „Messung und Kontrolle der Klimaneutralität von urbanen Großveranstaltungen anhand von Fallstudien“ oder bei „Messungen des ökologischen Fußabdrucks von Open Air Veranstaltungen in Berlin“ von Niklas Faig.

Veranstaltungen trotz Pandemie

Einem weiteren, brandaktuellen Thema widmet sich Prof. Sakschewski im IFAF geförderten, interdisziplinären Forschungsprojekt „Hygieia: Hygienekonzept und Infektionsschutz in der Veranstaltungsbranche“. „Ein gesellschaftlich hoch relevantes Vorhaben“, so Sakschewski. Das Projekt findet in Kooperation mit Prof. Dr. Winkelmann (Alice Salomon Hochschule Berlin, ASH) statt. Bewertet werden Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen bei der Durchführung verschiedener Veranstaltungsarten, inklusive der Abschätzung von Folgen. Am ersten April 2021 fiel der Startschuss des Vorhabens, an dem die nächsten zwei Jahre geforscht wird. Ziel ist am Ende ein wissenschaftlich fundiertes



Die Beuth Hochschule und die Alice Salomon Hochschule forschen derzeit an einem fundierten Hygiene-Modell für die Veranstaltungsbranche

Modell, welches der Veranstaltungsbranche (Theater, Konzerte, Messen, Open-Air-Events, usw.) zur Verfügung gestellt werden soll, das sogenannte „Hygieia-Modell“.

Ein Konzept für alle

Untersucht werden die Bereiche Arbeitsschutz, Gesundheitsförderung und Prävention aller beteiligten Personen. Für diverse Produktionen in jedem Bundesland – wie Theaterproben in Baden-Württemberg oder Open-Airs in Berlin – sowie technische, organisatorische und personelle Maßnahmen in Veranstaltungsstätten sollen gesetzliche Regelungen erhoben werden. Diese werden dann kategorisiert und anhand von

Kriterien wie Umsetzbarkeit, Effektivität und Wirtschaftlichkeit bewertet.

Genauer umfasst das dreiphasige Forschungsdesign 1. die Erfassung der unterschiedlichen Regelungen, Vorschriften und Empfehlungen zur Durchführung von Veranstaltungen (Cross-Impact Analyse), 2. die Entwicklung eines einheitlichen Bewertungsmodells für Maßnahmen des Hygienemanagements und Infektionsschutzes für verschiedene Stakeholder (Beschäftigte, Dienstleister, Veranstalter und Besucher/-innen), und 3. die Erprobung und partizipative Evaluation des Modells bei der Durchführung von Veranstaltungen (Anwendungs- und Wirkungsanalyse).

i DIE PROJEKTE

Geleitet wird das Forschungsprojekt „Hygieia“ von Prof. Thomas Sakschewski sowie von Dr. Claudia Winkelmann, Professorin für Betriebswirtschaft und Management im Gesundheits- und Sozialwesen an der ASH Berlin. Projektpartner sind: Clubcommission e.V., mediapool Veranstaltungsgesellschaft, satis&fy AG, VPLT e.V. und die Universitätsmedizin Greifswald. Hygieia wird vom IFAF Berlin gefördert.

📍 www.hygieia-berlin.de

Im gemeinsamen Forschungsprojekt „Arts-based Learning von Soft Skills im Projektmanagement von Veranstaltungen“ (AL-Pro) der HTW Berlin und der Beuth Hochschule wird seit 2019 untersucht, welche Kompetenzen beim Planen und Leiten von Veranstaltungen besonders gefordert sind. Projektunterstützer sind das Institut für angewandte Forschung Berlin (IFAF), die privatwirtschaftlichen

Institute „Euraka“ und „DEAplus“ sowie die Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement (GPM). Künstlerische Partner sind „Inszenio“ und „MS Schrittmacher“. Praxispartner sind die Berliner Veranstaltungsfirmen Ambion, Compactteam, das Planungsbüro Prio Technology und der Ausstellungs- und Messeausschuss der deutschen Wirtschaft.

📍 www.al-pro.org

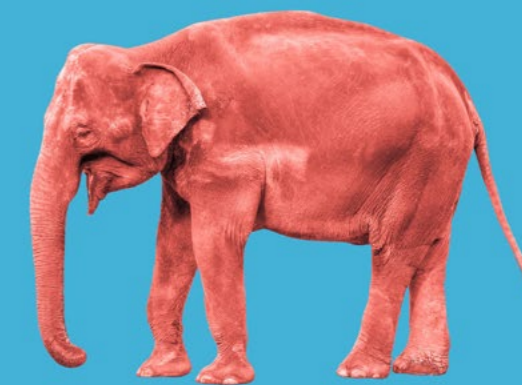
„Entwicklung eines Leitfadens für klimaneutrale Veranstaltungen in Berlin“ ist ein Kooperations- und Forschungsprojekt mit Grüne Liga e. V., im Auftrag der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK). Anfang 2021 wurde der im Projekt entwickelte Handlungsleitfaden für klimaneutrale Veranstaltungen durch die SenUVK veröffentlicht. Er unterstützt Veranstaltungsmanager/-innen bei nachhaltigen Events in der Hauptstadt.

📍 <https://studiengang.beuth-hochschule.de/veranstaltungsstechnik/aktuelles>

Foto: Zarko Matovic

Fotos: Martin Gasch, 1.23RF_Olena Sviatliieisha

„Wie ein rosaroter Elefant stand das kunstbasierte Training im Raum“



Prof. Thomas Sakschewski lehrt Veranstaltungsmanagement am Fachbereich VIII – Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Veranstaltungstechnik. Der Redaktion berichtet er von verkehrten Rollen, wieso in Workshops Grimassen geschnitten werden und von seinem neuen Projekt „KoOL“

BEUTH: Im Forschungsprojekt AL-Pro widmeten Sie sich dem Training von sozialen Kompetenzen in der Veranstaltungsbranche. Wie kann man sich einen Projekttag vorstellen?

THOMAS SAKSCHEWSKI: Wie ein rosaroter Elefant stand im Kick-off Workshop des Projekts das kunstbasierte Training im Raum, von dem alle wussten, dass dies das Eigentliche darstellt, aber worüber niemand sich traute zu reden. Bis dann die Künstler spontan demonstrieren haben, was es bedeutet, nicht mehr versteckt an einem Tisch zu sitzen, sondern durch den Raum zu laufen und Grimassen zu schneiden. Da war den angezeigten Kooperationspartnern klar, worum es bei dem Projekt AL-Pro geht.

Welches sind die weiteren Pläne?

Anfang 2022 wird AL-Pro abgeschlossen und ein einheitliches Kompetenzmodell bei der Neu-Einstellung von zukünftigen Führungskräften der Veranstaltungsbranche – darunter auch Ingenieure/-innen des Studiengangs Theater- und Veranstaltungstechnik und -management – vorliegen.

In einem anderen Projekt entwickeln Sie einen „Leitfaden für klimaneutrale Veranstaltungen“. Was hat Sie dabei überrascht?

Völlig überrascht war ich bei einem Workshop zu klimaneutralen Veranstaltungen, als die Rollen sich verkehrten: Die Veranstalter forderten mehr Verordnungen und klare Richtlinien, während anwesende Vertreter/-innen aus den Bezirken und dem Land auf Offenheit und Selbstverantwortung setzten. Im Februar wurde der Leitfaden durch die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz präsentiert. Die Veröffentlichung folgt in Kürze. Damit ist Berlin, vor Hamburg, wo an einem ähnlichen Projekt gearbeitet wurde, die erste

deutsche Stadt, die einen Rahmenplan für klimaneutrale Veranstaltungen im öffentlichen Raum vorweisen kann. Ich bin gespannt auf die Diskussionen und freue mich, dass die Beuth Hochschule daran mitgewirkt hat.

Die Erforschung von Hygienekonzepten ist brandaktuell und wichtig für die Veranstaltungsbranche. Worin sehen Sie im Hygieia-Projekt die Herausforderung?

Wir starten mit voller Kraft durch und sind in der Vorbereitung mit Veranstaltern in Berlin und Brandenburg, um unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen Veranstaltungen durchzuführen. Erstmals überhaupt arbeiten wir mit klarer Trennung von Kontroll- und Interventionsgruppe, Tracking der Besucher/-innen und Quarantäne.

Im April begann an der Beuth Hochschule ein neues Projekt: Für die Oper Leipzig wird ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem entwickelt. Was passiert dort?

Das „KoOL“, Kooperationsprojekt Oper Leipzig, betrachtet die komplette Spielstätte, nicht nur die Werkstätten, sondern auch Spielplan, Spielbetrieb ja sogar Sponsoring oder Besucherverkehr. Alles, um die Oper Leipzig wahrscheinlich als erstes deutsches Mehrspartenhaus wirklich nachhaltig zu gestalten. Ein langwieriger Prozess. In der ersten Entwicklungsphase werden Grundlagen und mögliche Zuwendungsgeber ermittelt, damit ab 2022 mit einer Laufzeit von etwa drei Jahren ein komplettes Nachhaltigkeitsmanagementsystem installiert werden kann.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir hoffen, Ihre Projekte können wie geplant durchgeführt und zum Ziel gebracht werden!



Zur Person

Prof. Thomas Sakschewski wurde zum Sommersemester 2019 als Professor für Veranstaltungsmanagement am Fachbereich VIII berufen. Zuvor hatte er schon Lehraufträge an der Beuth Hochschule, bzw. der Technischen Fachhochschule, der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) und der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR). Seit 2011 ist er als selbstständiger Projektmanager, Ausstattungsmanager und künstlerischer Leiter für Berliner Kulturinstitutionen tätig.



Forschungsstark im Verbund

Zwei neu eingerichtete Forschungsverbände schärfen das Forschungsprofil der Beuth Hochschule: Um an komplexen gesellschaftlichen Fragestellungen zu arbeiten, bündelt die Hochschule die Forschungsstärken ihrer Fachgebiete am ZFI

TEXT: DOROTHEE GÜMPEL/DR. MARGRET BECKER

Ende 2020 beschloss die Forschungskommission der Beuth Hochschule die Einrichtung der Forschungsverbände „HARMONIK“ und „Data Science + X“ am Zentrum für Forschung und Innovation (ZFI). Die Verbände ermöglichen den intensiven Diskurs zwischen den Dis-

ziplinen zu jeweils einer gemeinsamen thematisch-fachlichen Forschungsagenda im Rahmen der Hochschulstrategie „Stadt der Zukunft“. Beteiligt sind Professorinnen und Professoren aus fünf Fachbereichen der Hochschule. „Mit der strategischen Vernetzung der forschungsstarken Professoren und ihren Kooperationspartnern in

den Verbänden eröffnen wir die Möglichkeit, wissenschaftliche Ergebnisse und Synthesen zu erzielen, die über die Arbeit in Einzelprojekten deutlich hinausgehen“, sagt Prof. Dr. Silke Köhler, Vizepräsidentin für Forschung und Transfer.

Das Ziel besteht darin, die fachlichen und methodischen Kompetenzen der betei-

ligten Fachgebiete zu bündeln, weiterzuentwickeln und nach außen noch besser sichtbar zu machen. Die strukturierte Förderung und Vernetzung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll gestärkt werden. Erwartet werden Synergieeffekte bei den Forschungsergebnissen, der Anbahnung neuer Kooperationen und in der Drittmiteleinwerbung sowie aktuelle Impulse für die Lehre auf der Grundlage neuester Forschungsergebnisse.

HARMONIK

HARMONIK steht für Humanoide Robotik und Mensch-Technik-Interaktion. Der Name ist Programm. 15 Professorinnen und Professoren aus fünf Fachbereichen (I, II, VI, VII, VIII) bündeln ihre Expertise in diesem Bereich. Im Fokus steht die interdisziplinäre Untersuchung einer menschenzentrierten, selbstbestimmten sowie zuverlässigen und informationssicheren Interaktion zwischen Mensch und neuartigem humanoiden Roboter-Assistenzsystem. In den Forschungsschwerpunkten bringen die Beteiligten u. a. soziale und technische Aspekte in eine Wechselwirkung zueinander. So sollen zum Beispiel Antworten auf die Fragen gefunden werden, wie Roboter-Assistenzsysteme gewinnbringend in die Gesellschaft und so in das tägliche Leben integriert werden, wie die Interaktion zwischen Mensch und Robotertechnik menschenzentriert gestaltet oder wie der Energieverbrauch mobiler Systeme minimiert werden kann.

📍 <https://projekt.beuth-hochschule.de/harmonik>

Data Science + X

Der Forschungsverbund „Data Science + X“ verstetigt die Arbeit des seit 2015 bestehenden Data Science Research Centers. 13 Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen II, V und VI forschen mit mehr als 20 Promovierenden zum Einsatz Künstlicher Intelligenz für wichtige Trends am Standort Deutschland. Beispiele sind Artificial Intelligence (AI)+Health, AI for Lifelong Learning, AI in Supply Chain Management und Industrie 4.0, Hate-Speech-Erkennung oder AI in der Bio-Informatik. Die Graduate School Data Science + X fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs, der in den laufenden Forschungsprojekten und in Kooperation mit verschiedenen Universitäten promoviert. Der Forschungsverbund trägt mit jährlich zwischen 1,5 und 2 Millionen Euro Einnahmen seit 2015 wesentlich zum Drittmittelvolumen der Beuth Hochschule bei. Bisher erfolgten mehrere Promotionen und mehr als 40 Publikationen auf international anerkannten Tagungen mit Peer Review.

Foto: vege - Fotolia

Foto: Agility Robotics, privat



In den Forschungsverbänden wird u. a. an humanoiden Robotern geforscht

Mitglieder des Verbundes sind international und national in den wichtigsten Gremien vertreten, so zum Beispiel in der Plattform „Lernende Systeme“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).
📍 <https://projekt.beuth-hochschule.de/data-science>



„Interdisziplinäre Zusammenarbeit erhält eine sichtbare Struktur.“

DR. MARGRET BECKER
Wissenschaftliche Koordinatorin am ZFI

Synergien nutzen

In den Forschungsverbänden arbeiten 25 Professorinnen und Professoren sowie über 35 wissenschaftliche Mitarbeitende

interdisziplinär zusammen. Studierende unterstützen als studentische Hilfskräfte in Drittmittelprojekten und bekommen so einen guten Einblick in die aktuelle Forschung und die Zusammenarbeit mit Projektpartnern. „Die interdisziplinäre, fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit an aktuellen, übergeordneten Forschungsthemen als Beitrag zu einer Stadt der Zukunft bekommt durch die Einrichtung der Forschungsverbände eine sichtbare Struktur an der Hochschule“, berichtet Dr. Margret Becker, wissenschaftliche Koordinatorin der Forschungsverbände am ZFI. Bis 2022 soll es an der Hochschule insgesamt fünf Forschungsverbände geben.



ZENTRUM FÜR FORSCHUNG UND INNOVATION

Am Zentrum für Forschung und Innovation (ZFI) werden Forschung und Entwicklung gefördert und zukünftig auch der wissenschaftliche Nachwuchs der Beuth Hochschule mit Angeboten zur Vernetzung und überfachlichen Qualifizierung unterstützt. Das ZFI ist ein zentraler Baustein des Entwicklungskonzeptes der Hochschule zur Umsetzung der Hochschulverträge im Zeitraum 2018-2022 mit dem Land Berlin. Mit der Gründung themenfokussierter Forschungsverbände unter dem Dach des ZFI wird das Forschungsprofil der Hochschule geschärft und sichtbar gemacht.

📍 <http://www.beuth-hochschule.de/zfi>

Es grünt so grün.. dank Garten- und Landschaftsbau

Nach vier Semestern haben die dualen Studierenden des Garten- und Landschaftsbaus eine Berufsausbildung und einen Bachelorabschluss in der Tasche. Einer der Ausbildungsbetriebe wurde ausgezeichnet

TEXT: DOROTHEE GÜMPEL

Zu Führungskräften ausgebildet, um unsere Welt etwas grüner zu machen, werden Studierende im dualen Studiengang Landschaftsbau- und Grünflächenmanagement. Und die grüne Branche boomt. Egal ob öffentliche oder private Grünflächen – Parks, Fassaden oder der Teich im heimischen Umfeld – Garten- und Landschaftsbauer/-innen sorgen professionell für eine ästhetische grüne Gestaltung.

Das Studium wird in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben, dem Oberstufenzentrum Peter-Lenné-Schule und dem Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg e. V. angeboten. Parallel zur praktischen Ausbildung in regionalen Betrieben des Garten- und Landschaftsbaus beginnt an der Peter-Lenné-Schule in einer eigens eingerichteten Hochschulklassen die theoretische Ausbildung. „Wir haben inzwischen über 50 Kooperationsbetriebe in Berlin und Brandenburg. Damit sind wir der größte und erfolgreichste Studiengang dieser Art in Deutschland. Das macht uns sehr stolz“, sagt Studiengangsleiterin Prof. Dr. Inés Maria Rohlfing. Die Berufsabschlussprüfung wird schließlich mit drei Semestern im Studium angerechnet, so dass die Fachkräfte im 4. Fachsemester mit dem Studium an der Beuth Hochschule fortfahren.

Ausgezeichnete Ausbildung



Paula Marie Biewendt (s. Foto) ist eine der „Stuzubis“, wie sich die dualen Studierenden selbst nennen. Sie hat ihre Ausbildung zur Gärtnerin bei der Potsdamer Gartengestaltung GmbH gemacht.



Kleine Wohlfühl-Oase – gestaltet vom Team der Potsdamer Gartengestaltung

Die Firma wurde im November 2020 vom Wirtschafts magazin Capital zum wiederholten Mal als „Bester Ausbilder Deutschlands“ ausgezeichnet. Bei den Projekten – ausschließlich hochwertige Privatgärten – war sie von Beginn an in alle Vorhaben einbezogen und stets mit den Kunden in Kontakt – von der Planung, über den Bau der Gartenanlage bis zur Gartenpflege, die sich häufig anschließt. Das Portfolio der Potsdamer Gartengestaltung GmbH reicht von der Neu- oder Umgestaltung von Beetflächen, größeren Baumpflanzungen, dem Bau von Wegen und Terrassen sowie Holzdecks bis zum Bau von Pools und natürlich regenerierenden Schwimmteichen.

„Jeder Garten ist ein Unikat, wir bauen alles immer nur einmal, das sorgt für eine interessante Abwechslung“, berichtet Studentin Paula Marie Biewendt. Den grünen Daumen sollte man als duale/-r Studierende/-r mitbringen. Technisches Know-how und kaufmännisches Können wird in den Betrieben und der Hochschule vermittelt.

Spagat zwischen Studium/Betrieb

Ein duales Studium erfordert eine hohe Belastbarkeit und viel Disziplin. Paula Marie Biewendt ist jetzt im 5. Semester. Sie absolviert an drei Tagen in der Woche ihr Studium an der Beuth Hochschule und ist an zwei Tagen im Betrieb tätig. In der vorlesungsfreien Zeit arbeiten die dualen Studierenden Vollzeit im Unternehmen. „Ein gutes Zeitmanagement und Durchhaltevermögen sind da wichtig“, sagt die kreative Studentin. Viel Lernstoff gilt es in einem kurzen Zeitraum zu verinnerlichen. Am Ende werden die Absolventinnen und Absolventen mit einem doppelten Abschluss belohnt. „Zudem kann man immer wieder Praxis und Theorie verbinden und vergleichen. Dadurch entwickelt man ein viel besseres Verständnis für die vermittelte Theorie und kann diese auch gleich auf die Praxis anwenden“, erzählt Paula Marie Biewendt. Sie möchte sich zukünftig noch im Bereich Landschaftsarchitektur fortbilden und weiterhin auch gern praktisch in der grünen Branche tätig bleiben.

Foto: Daniela Tomann, Albrecht Lehrmann



Uhrenturm auf dem Campus des Technical College New Jersey

Ab ins Ausland: Neue DAAD-Kooperationen

Mitglieder der Beuth Hochschule haben, sofern es die Situation wieder zulässt, neue Möglichkeiten für einen Auslandsaufenthalt um sich akademisch, praktisch sowie kulturell weiterzubilden. Zwei DAAD-Anträge des Akademischen Auslandsamts für Austauschprojekte in New Jersey (USA) und Bischkek (Kirgisistan) waren erfolgreich.

ELBA

Das Projekt „Experiential Learning Beuth USA“, kurz ELBA, wird vom DAAD mit einer Million Euro unterstützt, die Laufzeit beträgt vier Jahre. Experiential learning bedeutet so viel wie „anwendungsbezogene Lehre“. Das ELBA-Projekt gehört zum DAAD-Programm „Internationalisierung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen“ (HAW international). Der Fokus auf die Vereinigten Staaten von Amerika wurde von der Beuth Hochschule selbst gewählt. Partner ist hier das Technical College in New Jersey.

ELBA greift dabei den Kern des Fachhochschulkonzepts auf: Durch Laborpraktika, Praxis-, Forschungs-, und klassische Hospitationen lernen Doktorandinnen und Doktoranden, Studierende und Mitarbeitende aus erster Hand durch Begegnungen mit US-Amerikanerinnen und Amerikanern. Gemeinsam mit dem Technical College New Jersey werden innerhalb des Projekts zudem drei kollaborative Online-Internationale-Learning Kurse (COIL) entwickelt.

Im Rahmen des Projekts werden weitere Hochschulen aus den USA dazustoßen. Der Austausch dient Studierenden der Physikalischen Technik – Medizinphysik und den Studiengängen des Fachbereichs V. Im Verlauf des Projekts können weitere Studiengänge eingebunden werden. Interessierte können sich bereits jetzt melden.

Kirgisistan

Der Austausch mit Kirgisistan in den Studiengängen Maschinenbau (Fachbereich VIII) und Elektrotechnik (Fachbereich VII) erhält eine Förderung von 130.000 Euro. Mit der Nationalen Technischen Universität in Bischkek, der Hauptstadt von Kirgisistan, verbindet die Hochschule eine langjährige intensive Kooperation, die jetzt für zwei Jahre fortgesetzt bzw. mit neuen Schwerpunkten erweitert wird. Weitere Informationen zu den Projekten des Akademischen Auslandsamts:

📍 www.beuth-hochschule.de/4367

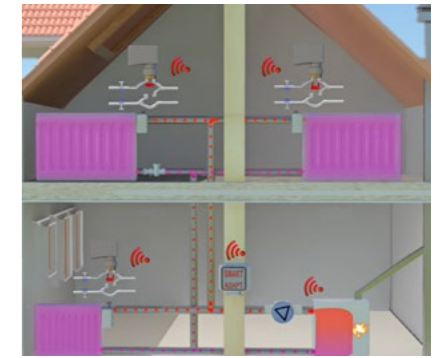


AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Kontakt:

Olivia Key, Leitung
E-Mail: Olivia.Key@beuth-hochschule.de
Tel.: 030 4504-2768

📍 www.beuth-hochschule.de/ausland



Adaptive Heizungssteuerung

Das Forschungsprojekt „Smart-Adapt: Entwicklung eines Demonstrators für ein adaptives Heizungssystem mit Feldtest“ von Dr. Huu-Thoi Le, Professor für Heizungs-, Energie- und Umwelttechnik am Fachbereich IV, startete 2013. Um energetische Einsparpotentiale zu nutzen, entwickelte er ein System, das mit Hilfe eines intelligenten Algorithmus die optimale Zusammenarbeit von Heizungskomponenten bei variierenden Umgebungsbedingungen ermöglicht. Jeder Heizkörper kann durch den hydraulischen Ausgleich mit der benötigten Wasser- und Wärmemenge versorgt werden und bringt so die gewünschte Raumtemperatur. Die entwickelte Methode wird ab Sommer 2021 in eine DIN-Norm vom DIN-Normenausschuss Heiz- und Raumlufttechnik aufgenommen.

Wirkprinzip entschlüsseln

Zu den Funktionen der Steuereinheit zählen die Aufheizoptimierung, der permanente dynamische hydraulische Abgleich, die Adaption der Pumpenleistung und die bedarfsgerechte Vorlauf-temperaturanpassung am Kessel. Auch der Nutzerkomfort wird garantiert. Der adaptive temperaturbasierte Abgleich funktioniert elektronisch, anhand der Temperaturentwicklung in den Räumen. Das Projekt realisierte er mit dem Forschungszentrum Jülich GmbH, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

Als Prof. Dr. Le erfuhr, dass eine deutsche Industriennorm zum hydraulischen Abgleich geplant sei, meldet er sich kurzerhand ehrenamtlich für den DIN-Ausschuss und konnte dort die Relevanz seiner Methode belegen. Das Verfahren hat sich im Labor schon bewährt und wird nun in neuen Produkten von Firmen getestet. Für die Anwender/-innen bedeutet dies zukünftig Energieeinsparung, geringere Kosten und weniger Umweltbelastung.

Fotos: COPYRIGHT2017 Aaron Watson, privat



Im Labor für Drucktechnik und Weiterverarbeitung lernen Studierende die Druckprozesse praktisch kennen

Handwerk trifft Automatisierung

Studierende der Druck- und Medientechnik werden auch mit betriebswirtschaftlichen Spezialkenntnissen ausgestattet. Im Wintersemester feierte der Studiengang sein 25-jähriges Jubiläum

TEXT: MARIE CZERLINSKI/DOROTHEE GÜMPEL

Druck- und Medientechniker/-innen sind für die Fertigung von Druckerzeugnissen jeglicher Art zuständig. In den letzten Jahren hat die digitale Medienproduktion ebenfalls an Bedeutung gewonnen. Im Studium werden die Studierenden sowohl mit handwerklich orientierten Produktionsprozessen, wie Handbuchbinderei, als auch mit automatisierten industriellen Verfahren vertraut gemacht. Die Themen umfassen die Drucktechnik, digitale Medien, Betriebswirtschaftslehre und Gestaltung.

Getreu dem Studiengangs-Slogan „Gestalte deinen Weg“ setzen die Studierenden ab dem dritten Semester individuelle Schwerpunkte. Vorlesungen und Seminare werden begleitet von praktischen Übungen in den Laboren. Ein Praktikum sowie ein Praxisprojekt (Print- oder Digitalmedien) sind fester Bestandteil des Bachelor-Studiensplans. Im Master sind u. a. Management, Unternehmensführung und Forschung Themen. „Gemeinsames Tüfteln im Labor oder Traditionen wie der Besuch der DRUPA oder das Gautschfest prägen das persönliche Miteinander von Lehrenden und Studis

– damals wie heute“, sagt Masterstudentin Marie Czerlinski. Zum erfolgreich bestandenen Abschluss werden die Absolventinnen und Absolventen, sofern es die Situation zulässt, noch einmal feierlich ins kalte Wasser geworfen und von der „Gautschmeisterin“ Prof. Dr. Anne König traditionell „gegautscht“ – ein Buchdruckerbrauch, bei dem ein Lehrling nach bestandener Abschlussprüfung in einen Zuber mit Wasser getaucht wird. „Gautschen“ beschreibt normalerweise die Entwässerung nach dem Schöpfen von Papier. Die zukünftigen Arbeitsgebiete sind vielfältig. Absolven-

Foto: Zarko Matovic

Foto: Karsten Flögel



tinnen und Absolventen arbeiten oft im Marketing und der Unternehmenskommunikation sowie in Mediendienstleistungsunternehmen, wie Agenturen, Verlagen und Druckereien.

Turbulenter Start

„Es war viertel vor zwölf, ich kam am Imma-Amt vorbei und da war dieser Aushang mit dem neuen Studiengang Druck und Medientechnik. Da dachte ich: Das probiere ich mal aus!“, zitiert Prof. Helmut Peschke einen Bewerber. „Bei den ersten 25 Studenten, die zum Wintersemester 1995/96 anfangen, war die Motivation durchaus unterschiedlich“, erinnert er sich.

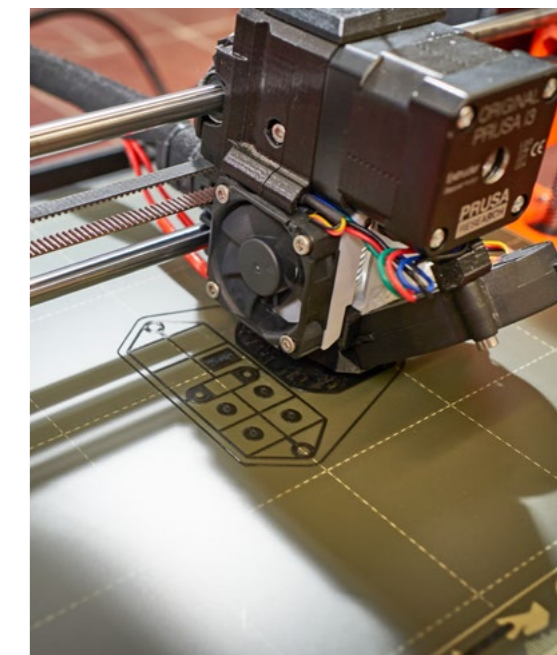
Druck- und Medientechnik ging aus zwei Studiengängen hervor, die damals an der Hochschule der Künste (HdK, heute: Universität der Künste) angeboten wurden. Diese passten jedoch in ihrer technischen Ausrichtung nicht sehr gut in das Programm der Kunsthochschule. Die Senatsverwaltung für Wissenschaft und Forschung beschloss schließlich, dass die beiden Druck-Studiengänge zum Wintersemester 1995 als ein neuer Studiengang an die Technische Fachhochschule (TFH, heute: Beuth Hochschule) verlagert werden sollen.

Seit 1992 konzipiert die „Kommission Druck- und Medientechnik“ den neuen Studiengang. Auch die ersten Professoren, darunter Prof. Dr. habil. Siegfried Schwarze und Prof. Dr. Helmut Peschke (beide emeritiert), die im Oktober 1995 an der TFH die Lehre aufnahmen, formten den Studiengang. Die Startbedingungen waren abenteuerlich. Prof. Dr. Schwarze berichtet von defektem Mobiliar und veralteter Technik, die es zu ersetzen galt. Prof. Dr. Peschke erinnert sich daran, dass er den Studierenden oft nur eine Vorlesung voraus war und privat in Overhead-Folien investieren musste. Erst im Jahr 2000 war die Druckerei vollständig ins Haus Gauß eingezogen.

„Eine hohe Zahl an Modulen ist frei wählbar.“

PROF. DR. SHARAM HAUCK
Professor für Druckverfahrenstechnik und Leiter des Bachelorstudiengangs

Der Studiengang bildet heute ein vielfältiges Lehrangebot ab, das Druck mit Design, IT, Marketing und Wirtschaft verbindet. „Eine zufällige Wahl des Studienganges um



viertel vor zwölf gab es schon lange nicht mehr“, resümiert Prof. Dr. Peschke. „Die meisten Studierenden beginnen direkt nach dem Schulabschluss bzw. Abschluss der Ausbildung im Bereich Druck- und Medientechnik ihr Studium. Dennoch gibt es auch einen gewissen Anteil, die diesen Studiengang als Zweitstudium wählen“, berichtet Prof. Dr. Sharam Hauck, Studiengangsleiter des Bachelorstudiengangs.

Teile des Textes sind dem Artikel „25 Jahre Druck- und Medientechnik“ von Marie Czerlinski der Studiengangs-Zeitschrift „NACHDRUCK“ entnommen. Die Zeitschrift entsteht einmal jährlich im Kurs „Publishing Systeme“ des Masterstudiengangs.

i DIE STUDIENGÄNGE

Bachelor of Engineering (B.Eng.)

- Regelstudienzeit: 6 Semester
- Praxisphase: im 5. Semester Praktikum in Betrieben, im 6. Semester Praxisprojekt
- Start: jährlich zum Wintersemester (Bewerbung bis 15. Juli)
- Zulassungsbeschränkung: NC
- Vorpraktikum: keine Voraussetzung, kann aber angerechnet werden

🌐 www.beuth-hochschule.de/b-dmt

Master of Engineering (M.Eng.)

- Regelstudienzeit: 4 Semester
- Start: jährlich zum Wintersemester (Bewerbung bis 15. Juli)
- Zulassungsbeschränkung: NC

🌐 www.beuth-hochschule.de/m-dmt

#beuthhochschule

Der Abschluss ist in greifbarer Nähe für unsere Studierenden, die es schaffen, jedes Hindernis zu überwinden – im wahrsten Sinne des Wortes. Das sind die schönsten #beuthhochschule-Instagram-Fotos des Wintersemesters 2020/21

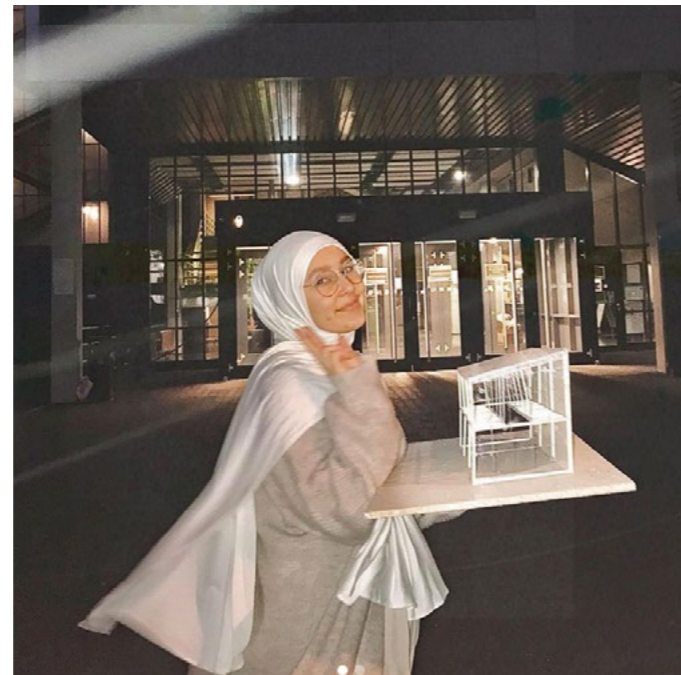


the_lost_projects
Biotechnologie Bachelor
Yay finally officially #bachelorofscience. Even though it had some rough moments it was a good time

kia_kaha_julia
Notarfachwirt/-in Fernstudium
Ich weiß nicht, ob ich mein Studium fertig mache, oder ob mich mein Studium fertig macht #baldsoweit

waxmaechter
Architektur Master
Masterthesis done! #architecture #thesis #master #reconstruction #weißensee

finneidam
Wirtschaftsingenieurwesen Bachelor
Bachelorarbeit zwar abgegeben, aber ich warte noch auf mein Abschlusszeugnis #abschlussarbeit



alinaodsgaard
Architektur Bachelor
Handing in our thesis and getting drunk at 10am #bachelorthesis #architecture

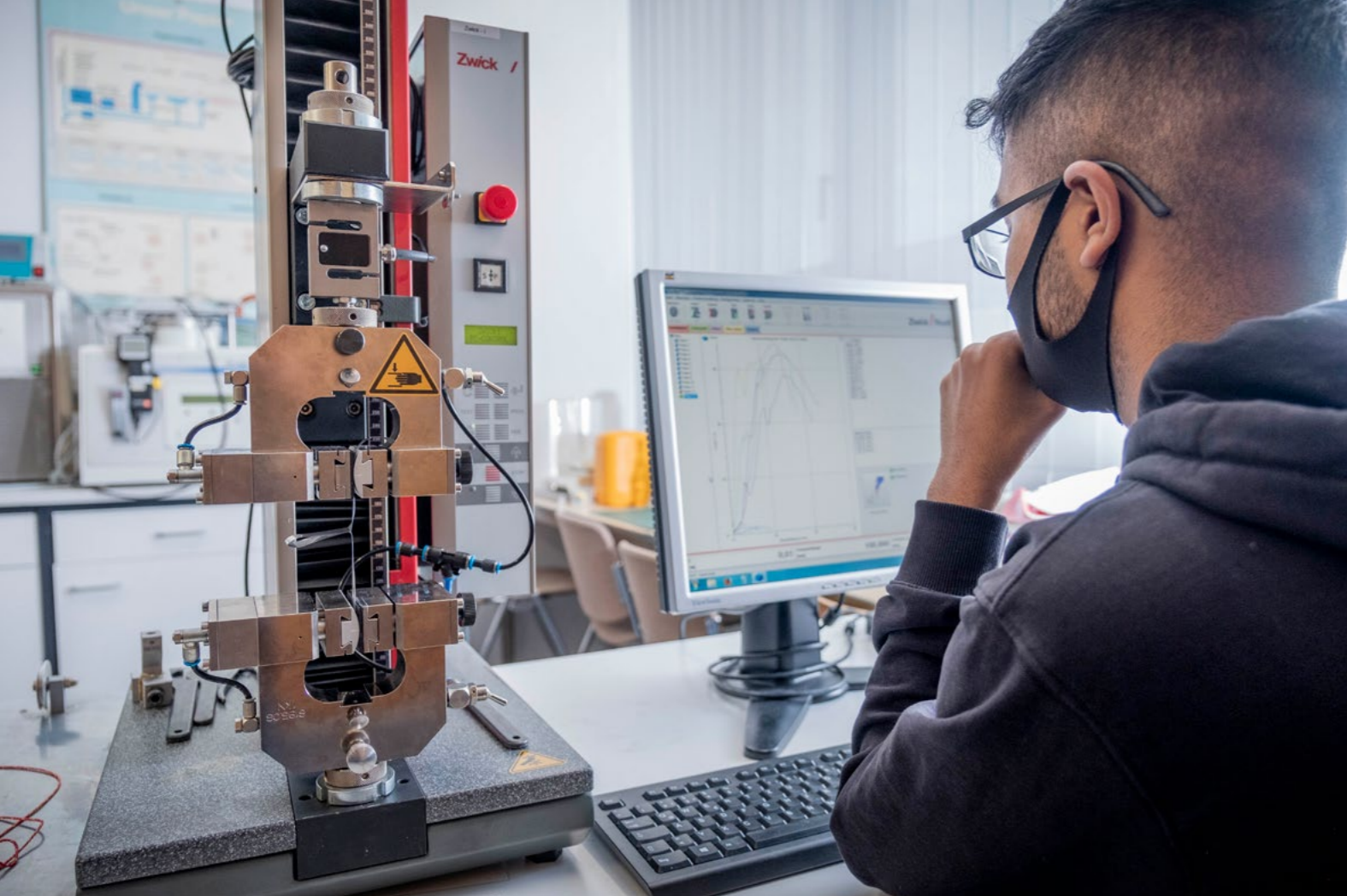
allaa.ak
Architektur Bachelor
Offiziell raus aus dem 5. Semester. Ich bin schon gespannt aufs 6. und letzte Semester #motivation

agileq.de
Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau Master
Good time at #beuthhochschule and my #graduating party of my second #master at #home because of #covid

elisa_thiemann
Audiovisuelle Medien Bachelor
I think there will never be an end to studying, if you are really interested in something #lifegoals

Fotos: Instagram (the_lost_projects, kia_kaha_julia, alinaodsgaard, allaa.ak)

Fotos: Momo Radhi, Instagram (waxmaechter, finneidam, agileq.de)



Ein Student prüft computergesteuert die Biegesteifigkeit eines Flächengebilde

LABOR FÜR VERPACKUNGSTECHNIK

Vom Faserbrei zur geprüften Faltschachtel

Verpackungen sind weit mehr als ein Eyecatcher im Supermarkt-Regal. Sie schützen das Produkt vor jeglichen Umwelteinflüssen, sind funktional und im Idealfall auch noch nachhaltig. Das zu prüfen, lernen Studierende der Verpackungstechnik

TEXT UND INTERVIEW: DOROTHEE GÜMPEL

Es gibt einen lauten Schlag, als Labormitarbeiterin Katharina Kaiser einen Hebel an einem Prüfstand in einem kleinen Laborraum bedient. Ein mit Granulat gefüllter Beutel aus Papier fällt aus einem Meter Höhe zu Boden. Danach begutachtet sie die Verpackung und den Inhalt kritisch auf Schäden. Bei der vertikalen Stoßprüfung an dem fast drei Meter hohen Falltisch wird getestet, wie widerstandsfähig Verpackungen beim freien Fall auf einen

harten Untergrund sind. Die Fallhöhe und das Packungsgewicht können variiert werden. Im Labor für Verpackungstechnik am Fachbereich V simulieren Studierende an verschiedenen Stationen Transportprozesse und werten die Ergebnisse aus. Dabei geht es nicht selten zerstörerisch zu. Kartons werden gestaucht, auseinander gezogen oder zersetzt.

Von der Herstellung bis zum Endverbraucher legen Verpackungen oftmals weite Wege zurück. Dementsprechend viel

müssen sie aushalten, denn unterwegs werden sie ordentlich durchgeschüttelt, fallen gelassen, müssen Hitze und Kälte trotzen sowie den Inhalt vor Feuchtigkeit schützen. Jährlich kommen in Deutschland alleine an Papier- und Karton-Verpackungen über 8,3 Millionen Tonnen in den Umlauf (Quelle: Statista 2020, Erhebungsdaten 2018). Bei Kunststoff-Verpackungen sind es 3,2 Millionen Tonnen. Verpackungen müssen zunehmend mehr leisten und die Industrie ist ständig auf der Suche nach innovativen

Varianten. Für angehende Verpackungstechniker/-innen gibt es also viel zu tun.

Das Labor für Verpackungstechnik besteht aus sechs Teilbereichen. Im neunten und zehnten Stock des Hauses Grashof gelegen, werden hier, mit bester Aussicht über den Wedding, Verpackungsmaterialien hergestellt und geprüft. An verschiedenen Stationen in den kleinen Laborräumen kann man Verpackungsmaterialien auf fast jede erdenkliche Art und Weise testen. Die Prüfungen sind standardisiert und genormt. Wellpappe wird gestaucht, Belichtungsarten auf verschiedenen Materialien getestet und der Feuchtigkeitsgehalt im Papier gemessen. „Viele Maschinen sind mechanisch. Das Prinzip ist immer noch das Gleiche“, erklärt Laborleiter Prof. Sebastian Klaus, der selbst an der Beuth Hochschule studiert hat. „Wir sind oft besser ausgestattet als ein normaler Verpackungsanwender. Hersteller von Markenartikeln sind in der Regel nicht so breit aufgestellt. Es gibt auch Anfragen, um unsere Geräte zu nutzen“, berichtet der Professor.

Methoden und Verfahren vermitteln

Studierende erforschen hier die Vorteile und Nachteile von Verpackungsmaterialien und werden motiviert, sich selbst Gedanken über geeignete Verpackungen zu machen – „basierend auf Wissen“, sagt Professor Sebastian Klaus. „Die Art der Prüfung ist wichtig, aber auch, wie man prüft. Verteilung und statistische Auswertung gehört auch dazu.“ Welche Möglichkeiten ergeben sich aus der Verarbeitung unterschiedlicher Papiersorten? Was sind die Systemgrenzen? Das sind nur zwei der Fragen, denen im Labor auf den Grund gegangen wird.

„An unseren Geräten sieht man sofort einen Effekt.“

PROF. SEBASTIAN KLAUS
Laborleiter

Da der Fokus in den Laboren auf der Verpackungsprüfung liegt, werden regelmäßig Exkursionen zu größeren Unternehmen angeboten, wo Studierende auch die verschiedenen Herstellarten genauer kennenlernen. Im letzten Semester fanden nur wenige ausgewählte Übungen im Präsenzunterricht statt. Die Labormitarbeiterinnen Katharina Kaiser und Sandra Solga haben vieles digitalisiert und demonstrieren in kleinen Videos beispielweise die Funktionsweise der Maschinen.

Das Labor lädt auch zum Experimentieren ein. Großen Spaß macht den Studierenden immer wieder die Herstellung von Papier. Kleine Papierschnipsel werden mit Wasser aufgeschlagen. Dem Faserbrei können dann Zusätze, wie z. B. Graspellets zugeführt werden. Die Masse wird auf ein Sieb aufgetragen und mit einer Gautsch-Rolle manuell ausgewrungen. Der Trockner trocknet das Blatt Papier. „So kann man in 10 Minuten Papier selbst herstellen“, erklärt Katharina Kaiser. „Und theoretisch im anderen Laborraum testen“, ergänzt Sebastian Klaus.

Auch Wettbewerbe sind ein Thema im Studiengang. In der Vergangenheit gingen schon einige Preise an Studierende der Verpackungstechnik. Für alle Beteiligten ist es immer wieder faszinierend, wie aus einer Idee eine CAD-Zeichnung wird, und der Plotter schließlich eine kleine Faltschachtel ausstanzt, die dann zum Beispiel als Verpackung für Parfüm eingesetzt werden könnte.

i LABORAUSSTATTUNG



Im Labor für Verpackungstechnik finden sich vorwiegend kompakte mechanische Apparaturen, um Verpackungsmaterialien herzustellen und zu prüfen. In sechs kleinen Laborräumen können Papier und Kunststofffolien hergestellt und getestet werden. Zur Prüfung stehen mehr als 50 Messgeräte und Prüfstände zur Verfügung, an denen die Studierenden, nach Einweisung, auch eigenständig arbeiten können, u. a. ein Schlagpendel zur Durchstoßprüfung, ein Berstprüfgerät, ein Schneidplotter, ein Cobb-Tester zur manuellen Prüfung der Wasseraufnahme, ein Zwick zur computergesteuerten Zug- und Druck-Prüfung und ein Biegesteifigkeitsprüfgerät zur Prüfung der Resonanzlänge von Papier, Pappe und Karton. Für die manuelle Gestaltung von Verpackungen und die hierauf aufbauende rechnergestützte CAD-Packmittelgestaltung steht der angegliederte Computerraum mit fachspezifischer Software (u. a. VPACK, AutoCAD, Solid Works) zur Verfügung.

🌐 www.beuth-hochschule.de/labore/detail/vpt



KATHARINA KAISER
Laboringenieurin

BEUTH: Was sind Ihre Aufgaben?

In den Laborräumen der Verpackungstechnik betreue ich Laborübungen und bereite sie vor. Ich plote mit den Studierenden Verpackungsmuster für Projekte oder Wettbewerbe und unterstütze sie dabei.

Was macht Ihnen besonders Spaß?

Ich mag es besonders, mit Studierenden während ihres Praxissemesters oder ihrer Abschlussarbeit persönlich im Labor zusammenzuarbeiten. Ich kann direkt weiterhelfen und erfahre selbst viel neues aus der Industrie.

Was schätzen Sie an der Zusammenarbeit im Laborteam?

Wir haben eine gute Aufgabenteilung und klare Zuständigkeiten. Wir helfen uns aber auch gern untereinander, wenn wir nicht weiterkommen.

Welchen Herausforderungen stehen Sie aktuell gegenüber?

Bei der Durchführung von Laborübungen in Präsenz ist alles anders als vorher. Viele Arbeitsabläufe müssen neu gedacht werden und Hygienekonzepte müssen in der Praxis durchführbar sein. Gleichzeitig muss ein Plan B vorhanden sein und man möchte immer einen Schritt voraus denken. Insgesamt bin ich dabei positiv überrascht, wie gut unsere Hochschule vernetzt ist. Man findet zu jeder Fragestellung einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin.

Was nervt Sie manchmal?

Die Toiletten. Inzwischen bin ich froh, dass sie bei uns wieder geöffnet sind.

Weltweit studieren

Die Pandemie macht auch ein Auslandssemester speziell – aber nicht ganz unmöglich. Für unsere Studierenden ging es an Partnerhochschulen in Europa und sogar bis nach Südkorea

„Die Niederlande überzeugen, ob mit Zugreisen nach Utrecht senden, interdisziplinären und projektbasierten Lernkonzepten bei Fontys Pulsed. Als direkter Nachbar haben wir eine große kulturelle Nähe und sind doch unterschiedlich. Sogar die Baustellen sind im Nu beendet.“

JOSHUA VOUNATSOS (24) – OUTGOING
TECHNISCHE INFORMATIK
FONTYS UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES, EINDHOVEN
EINDHOVEN, NIEDERLANDE



„Es war echt spannend, mal in einer Kleinstadt zu leben und an einer Kunstuni zu studieren. Dort konnte ich mich auch in anderen Bereichen ausprobieren – das hat mir einen neuen Blickwinkel auf Landschaftsarchitektur eröffnet – trotz der Coronamaßnahmen eine sehr bereichernde Erfahrung!“

EDITH LUDEWIG (22) – OUTGOING
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
SCHOOL OF ARTS (KASK)
DER HOGESCHOOL GENT
GENT, BELGIEN



„Estland als europäischer Vorreiter in der Digitalisierung war für mich als Automatisierungstechniker das perfekte Ziel! Das Studium hat einen starken Praxisbezug, das sieht man z.B. an Lieferrobotern auf der Straße. Es gibt in dem kleinen Land jede Menge zu erleben, auch wenn die Esten eher zurückhaltend sind.“

BENJAMIN WEHMEYER (26) – OUTGOING
ENERGIE- UND AUTOMATISIERUNGSSYSTEME
TALLINN UNIVERSITY OF TECHNOLOGY
TALLINN, ESTLAND



„We have made a great friendship through the Erasmus experience and met each other thanks to the Beuth. We loved it here and were impressed with how different and free Berlin is as a city and the seemingly infinite things to visit, do and try out!“

JON HUESO BERENGUER (25) UND EMILIO ORTEGA CARTELE (20) – INCOMING
MASCHINENBAU – PRODUKTIONSSYSTEME
UNIVERSIDAD DEL PAÍS VASCO
UNIVERSIDAD DE SEVILLA
BILBAO/SEVILLA, SPANIEN



„Wir verbrachten unsere Zeit in Bilbao. Hier konnten wir trotz der Pandemie die Natur und Kultur des Baskenlandes entdecken. Die Vorzüge der Region überzeugten, sodass wir uns für ein weiteres Semester vor Ort entschieden.“

DOMINIK COSSE (25) UND MARVIN HAUG (28) – OUTGOING
ENERGIE- UND AUTOMATISIERUNGSSYSTEME
UNIVERSIDAD DEL PAÍS VASCO
BILBAO, SPANIEN

Fotos: privat, 123RF, pixellie.be, negoworks



Downtown Daegu



Apsan-Wildnispark im Süden von Daegu



Auf nach Südkorea

Tim Schiffer studiert Maschinenbau – Produktionssysteme und hat sich trotz Corona einen Lebensraum erfüllt: Sein Auslandssemester verbringt er in Südkorea, an der Keimyung-Universität in Daegu. Nachdem der 29-Jährige in Seoul gelandet war, warteten erst einmal Formalitäten, Gesundheitschecks und zwei Wochen Quarantäne im Wohnheim auf ihn. Danach konnte das richtige Campusleben beginnen.

Auch an der Keimyung-Uni wird in Pandemiezeiten auf eine Kombination aus Online-Unterricht und Präsenz gesetzt: So findet der Kurs „Manufacturing Processes“ online statt, der zugehörige praktische Teil im Produktionslabor. Sprachunterricht und die traditionelle koreanische Kampfkunst Taekwondo stehen ebenfalls auf dem Stundenplan.

Neben der Uni probiert sich Tim gemeinsam mit Mitstudierenden durch die vielfältige koreanische Küche, besucht Kulturevents, geht Karaoke singen und erkundet Daegu, gern laufend oder auf dem Fahrrad. Auch Ausflüge in die Region, zu Tempeln, Museen oder an den Strand sind möglich – mit Maske natürlich! In seinem Reiseblog gibt Tim regelmäßig neue Einblicke in seinen Alltag:

www.journiapp.com/app/j/tims-tour-durch-suedkorea#84388995



Wo geht's zu den Sehenswürdigkeiten? Gemeinsam mit anderen Austauschstudierenden erkundet Tim Schiffer das Land



Zur Zeit der berühmten Kirschblüte wird das Taekwondo-Training auf dem Campus schnell mal zum Fotoshooting

VIER VON DER BEUTH

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen vier besondere Menschen vor, die an der Beuth studieren oder arbeiten



Beate Rücker ist neben ihrer Tätigkeit im Labor vielseitig engagiert

DIE MITARBEITERIN

Seit 26 Jahren ist Beate Rücker Labormitarbeiterin. Ein respektvolles, reflektiertes Miteinander liegt ihr sehr am Herzen

Im Labor für Umwelt- und Bioverfahrenstechnik am Fachbereich VIII betreut Beate Rücker Studierende bei der Durchführung von Versuchen, wartet Geräte, überarbeitet Sicherheitsanweisungen oder pflegt die kleine Stammsammlung von Mikroorganismen. Zusammen mit ihrem Kollegen Lars Baumann zeichnet sie Übungen auch auf Video auf. „Die Arbeit mit Studierenden hält frisch und jung. Es gefällt mir besonders, dass wir Studierende aus unterschiedlichen Studiengängen betreuen“, sagt sie. Beate Rücker ist hauptsächlich im Forum Seestraße tätig und schwärmt vom fachbereichsübergreifenden Miteinander dort: „Alle unterstützen sich und helfen sich gegenseitig aus.“ Die Hochschule lernt sie noch aus ganz anderen Perspektiven kennen. Sie ist u. a. in der kollegialen Suchhilfe tätig und Mitglied in der Antidiskriminierungskommission. „Ich wünsche mir, dass es für das Miteinander und die Kommunikation an der Hochschule mehr Raum gibt und man respekt- und verständnisvoll miteinander umgeht.“ Nach der Arbeit wartet ihr Zwergpudel Popeye. Außerdem verschlingt sie gern Sachbücher, die sich mit Persönlichkeitsentwicklung und Gesundheit auseinandersetzen.

DER STUDENT

Nachhaltig zu leben und zu handeln ist für Paul Jerchel besonders wichtig. Seine Interessen vertritt er über sein Studium hinaus.

Der Terminplan von Paul Jerchel ist stets gut gefüllt. Neben seinem Mechatronik-Studium (Bachelor) engagiert er sich in der Forschungskommission, der AG Hochschulname und im Rat für Zukunftsweisende Entwicklung. In der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren arbeitet er nebenbei in den Bereichen Wissenschaftspolitik und Außenbeziehungen. In Sitzungen ist er oft derjenige, der zum kritischen Nachdenken anregt und Bestehendes hinterfragt. Kurz nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie gab der Student den Anstoß, im Labor für Produktionstechnik einen Prototypen für Gesichtsvisiere zu produzieren. „Unsere Hochschule hat so viel Potential, sich noch mehr den drängenden Fragen unserer Zeit zu widmen. Dafür wünsche ich mir mehr Austausch zwischen Lehre und Forschung, die Einbindung von Gründungsoptionen direkt in die Projektarbeiten, den Abbau von Fachbereichsgrenzen und keine Handlung, in der die Third Mission nicht berücksichtigt wird – Open Hardware und integrierte Technikforschung sind da zentrale Schlagworte.“ Sofern Studium und Nebenjobs es zulassen, ist Paul Jerchel beim Technischen Hilfswerk aktiv oder mit dem Rad unterwegs.



Paul Jerchel macht auf die Potentiale der Hochschule aufmerksam

Fotos: Dorothee Gumpel, privat

DER PROFESSOR

Professor, Dekan, Künstler – Gerd Sedelies ist sehr dankbar dafür, seine kreative Leidenschaft beruflich ausüben zu können

Mit 35 Jahren wurde Gerd Sedelies 2012 an die Beuth Hochschule berufen. Nach seinem Architektur-Studium an der RWTH Aachen und Tätigkeiten in verschiedenen Architektur-/Ingenieurbüros sowie Unis und Hochschulen unterrichtet er „Freie Darstellung“ am Fachbereich IV. Für ihn ist es etwas ganz Besonderes, „wenn man eine junge Generation inspirieren und Tipps und Tricks des freien Zeichnens an die Hand geben kann, mit der sie die Welt verändern können.“ Im letzten Jahr hat er mit seinem Lehrgebiet den Sprung in die Digitalisierung geschafft. „Ich hätte nie gedacht, dass wir in unseren „analogsten“ Fächern, die von Individualbetreuung leben, in eine digitale Fernebene übergehen können. Der Spagat zwischen Gesundheitsschutz und Lehre ist uns aber gut gelungen.“ Als Dekan hat er die Hochschule fernab vom Lehr-Kosmos kennengelernt. Besonders die familiäre Atmosphäre an der Beuth hat es ihm angetan. In Berlin fühlt sich der in Litauen aufgewachsene Künstler sehr wohl. „Die Stadt ist eine unerschöpfliche Quelle an Inspiration“, sagt er. In seinem Wedding Atelier malt und zeichnet er. Seine Werke wurden schon national und international ausgestellt.



Prof. Gerd Sedelies schätzt die Freiheiten, die er als Professor hat



Annika Brinkmann ist stets auf der Suche nach neuen kreativen Ideen

Fotos: Markus Kempken, privat

DIE LEHRBEAUFTRAGTE

Annika Brinkmann lehrt seit über drei Jahren zu digitalem Design, Usability und mobilen Anwendungen an den Fachbereichen I und VI

Die studierte Kommunikationsdesignerin Annika Brinkmann gestaltet und konzipiert seit 17 Jahren (14 davon selbstständig) verstärkt Apps und mobile, bzw. responsive Webseiten. „Ich mache ‚Mobile First‘ zehn Jahre länger, als es ein Schlachtruf ist“, sagt sie schmunzelnd. An ihrer Lehrtätigkeit schätzt sie unter anderem, dass sie viel eigenverantwortlich arbeiten kann. „Ich empfinde es auch als relativ hürdenfrei, fachübergreifend zu arbeiten. Das Netzwerk liegt zwar nicht offensichtlich dar, aber ist vorhanden“, berichtet sie. So nahm sie Kontakt zu einem anderen Labor auf, um dessen interaktiven Tisch zu nutzen (leider ist es durch Corona nicht dazu gekommen). Sich selbst sieht sie als Sparring-Partner ihrer Studierenden, denen sie gern vermittelt, dass eine App nichts ist, „was man nach dem Baukasten aus dem Ärmel schütteln kann.“ Auch wenn sie in über drei Jahren nicht einmal in der Mensa essen war, hat sie einen guten Draht zur Hochschule und den Mitarbeitenden. Bei der Frage nach Freizeitaktivitäten muss sie lachen. Generell ist sie gern in der Natur unterwegs und fährt Rad. „Tatsächlich gefällt mir Online-Sport aber auch sehr gut, weil ich es meistens besser einplanen kann.“



PROF. DR. MARCO CHIADÒ CAPONET
FB VII, Leistungselektronik

„Fachkenntnisse und Leidenschaft vermitteln“

Marco Chiadò Caponet studierte und promovierte an der Polytechnischen Universität Turin (Italien) und der RWTH Aachen im Fach Elektrotechnik. In Turin war er u. a. als Entwicklungsingenieur tätig. Von 2008 bis 2014 arbeitete er für das italienische Auswärtige Amt in Ägypten. Dort unterrichtete er an einer Fachoberschule und plante, entwickelte und baute Photovoltaikanlagen. Seit September 2014 ist er in Deutschland als Professor. Bevor er an die Beuth Hochschule kam, war er an der Hochschule RheinMain und der Hochschule Wismar tätig. Zu seinen Forschungsgebieten zählt u. a. die Entwicklung von leistungselektronischen Umrichtern für nicht konventionelle Anwendungen. Der verheiratete Italiener spielt seit 40 Jahren Orgel. Die Musik ist neben Schokolade eine seiner Leidenschaften.

Was fasziniert Sie an Ihrer Fachrichtung?

Mit leistungselektronischen Bauelementen, die mit hohen Schaltfrequenzen arbeiten, ist es möglich, elektrische Energie mit hoher Effizienz umzuwandeln.

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Professur gesteckt?

Angehende Ingenieure optimal auf ihren Berufsalltag vorzubereiten, Leidenschaft zu wecken und meine Forschungsinteressen mit Studierenden weiterzuentwickeln.

Was möchten Sie Ihren Studierenden vermitteln?

Ich möchte nicht nur Fachkenntnisse vermitteln, sondern auch die Leidenschaft und Faszination, die die Leistungselektronik auf mich ausübt, vermitteln.



PROF. KOSHAN MAHDI
Fachbereich VII, Elektromobilität

„Die Zukunft sind wir!“

Seit 1995 lebt der gebürtige Bochumer in Berlin. Er studierte an der TU Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Elektronische Systeme. Praxiserfahrungen sammelte er im Anschluss als Entwicklungsingenieur in der Signalverarbeitung beim Start-Up Cortologic AG und seit 2003 im Forschungsbereich bei der Takata AG (heute: Joyson Safety Systems), einem der weltweit führenden Zulieferer für Fahrzeugsicherheit. Dort forschte er zu Fahrersassistentensystemen. Auch bei globalen Entwicklungs- und Forschungsprojekten wirkte er mit. Seit 2012 bis zu seiner Berufung war er Leiter der europäischen Forschungsabteilung. Abseits des Hochschultrubels liebt der Vater zweier Kinder das Reisen und bewegt sich fast immer mit dem Fahrrad fort. Mit Freunden betreibt er in Asunción, Paraguay, ein Kulturzentrum.

Mich fasziniert die Bandbreite der technischen Möglichkeiten vom Elektroskateboard bis zum Robotertaxi und die sich dadurch ergebenden kreativen Freiräume.

Mein Ziel ist es, die Elektromobilität als interdisziplinäres Forschungs- und Lehrgebiet zu etablieren und Synergien mit der einzigartigen Berliner Mobilitätslandschaft freizusetzen.

Die Leidenschaft, durch naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge sinnvoll zum gesellschaftlichen Fortschritt beizutragen, ohne sich vor politische Karren spannen zu lassen, möchte ich vermitteln.



Förderung für mehr Lehrpersonal

Die hervorragende Lehre an Berlins traditionsreichster Fachhochschule kann weiter gestärkt und nachhaltig ausgebaut werden: Als eine von 64 Fachhochschulen erhält die Beuth Hochschule eine Förderung zur Gewinnung und Qualifizierung von Professorinnen und Professoren.

Bund und Länder fördern im Rahmen ihres gemeinsamen Programmes die Gewinnung und Qualifizierung professoralen Personals an Fachhochschulen. Rund 430 Mio. Euro werden insgesamt in den kommenden acht Jahren zur Verfügung gestellt, um die Fachhochschulen breit angelegt in der Entwicklung und Umsetzung standortspezifischer Personalgewinnungskonzepte zu unterstützen.

Neue Wege

Beuth-Präsident Prof. Dr. Werner Ullmann sieht eine große Chance: „Die Akquise von hochqualifizierten Persönlichkeiten mit starker naturwissenschaftlicher/technischer Ausrichtung stellt unsere Hochschule seit Jahren vor große Herausforderungen – vor allem im Hinblick auf altersbedingt ausscheidende Lehrende. Zukünftig werden wir neue Wege bei der Gewinnung von Professorinnen und Professoren gehen können. Unsere hervorragende Lehre kann so weiter gefestigt und nachhaltig ausgebaut werden.“

Die ausgewählten Hochschulen werden u.a. bei der Einrichtung von Kooperationsplattformen, Schwerpunktprofessuren und kooperativen und strukturierten Promotionsprogrammen unterstützt. Das Bund-Länder-Programm läuft bis 2028. Die Kosten des Programms werden von Bund und Ländern gemeinsam getragen.

AUSGEZEICHNET

Abgaswärme in Antriebsenergie



Prämierte Arbeit zur Nutzung von LKW-Abwärme

Wie kann man Abgaswärme von LKWs in Antriebsenergie umwandeln? Für ihre Abschlussarbeit zum Einfluss von Schmiermittel auf den thermodynamischen Prozess wurde die Beuth-Absolventin Teresa Bley mit dem zweiten Platz beim Tiburtius-Preis 2020 ausgezeichnet und gewann 2.000 Euro Preisgeld. Jährlich verleiht die Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR) den Preis für hervorragende

Dissertationen und Abschlussarbeiten. Die Absolventin der Verfahrenstechnik widmete sich in ihrer Arbeit den „Untersuchungen zur Verdampfung eines Lösungsmittels aus einem Lösungsmittel-Öl-Gemisch bei hohen Drücken und Temperaturen“. Betreut wurde sie von Herbert Clemens von der Firma Mahle Amovis sowie von Prof. Dr. Anja Paschedag (Professorin im Studiengang Verfahrenstechnik am Fachbereich VIII).

Virtuelles Bühnenbild

Der VDI Berlin-Brandenburg hat die Preisträger/-innen des Wettbewerbs „Mensch und Technik“ gekürt. Vincent Kaufmann, der Veranstaltungstechnik- und Management studiert, erhielt den 3. Preis. In seiner Bachelorarbeit entwickelte er ein Konzept für ein Bühnenbild mit Virtual Reality-Technologien. Durch COVID-19 wurde einiges anders organisiert als üblich, insbesondere digitaler: Eine längere Einreichungsfrist gehörte ebenso zu den Modifikationen wie Online-Meetings der Jury aus VDI-Vertreter/-innen und externen Fachleuten. Außerdem gab es eine komfortable Cloud zum Hochladen der Wettbewerbsmaterialien sowie ein strenges Hygienekonzept für die Preisverleihung.



Vincent Kaufmann erhielt den 3. Preis im VDI-Wettbewerb „Mensch und Technik“

Innovative Ufer



Entwurf für grüne Gestaltung des Westhafens

Stephanie Hansen und Tim Keller (beide Landschaftsarchitektur, Bachelor) wurden für ihre Ausarbeitung „Brücke der drei Ufer“ durch die Jury des 166. Schinkel-Wettbewerbes des Architekten- und Ingenieurvereins zu Berlin-Brandenburg (AIV) anerkannt. Ausgelobt wurde der Nachwuchspreis in diesem Jahr, um neue Ideen für den Berliner Westhafen und Großmarkt unter dem Titel „grossWEST – Stadt als Ressource: Die Versorgung Berlins“ zu erarbeiten. Der AIV-Schinkel-Wettbewerb existiert seit 1855 und richtet sich an Planer/-innen unter 35 Jahren. Ziel des bundesweiten Förder- und Ideenwettbewerb ist es, den technisch-wissenschaftlichen Nachwuchs zu unterstützen und einen kreativen Austausch zwischen Stadtöffentlichkeit, Fachleuten, Verwaltung und Politik zu ermöglichen.

i WETTBEWERBE

PAUL Award

Der PAUL Award ist ein Nachwuchswettbewerb für junge Menschen, die sich kreativ mit einer technischen Aufgabenstellung auseinandersetzen wollen. Benannt ist der Award nach Paul Eisler, Ingenieur und Erfinder der Leiterplatte. Für den PAUL Award 2022 können Jugendliche zwischen 15 bis 25 Jahren ihre Projektideen in den Kategorien Smart Energy und Energy Harvesting (Nachhaltigkeit) umsetzen. Die drei Sieger/-innen erhalten Geldpreise. Veranstalter des Awards ist der FED e.V., der Fachverband für Design, Leiterplatten- & Elektronikfertigung. Projektideen können bis 1.9.2021 eingereicht werden.

📍 www.paul-award.de

Immobilien-Forschungspreis

Die Gesellschaft für immobilienwirtschaftliche Forschung e.V. (gif) prämiert immobilienbezogene wissenschaftliche Arbeiten u. a. aus den Bereichen Architektur/Städtebau, Bau- und Ingenieurwesen, Betriebswirtschaftslehre und Facility Management. Beteiligen können sich Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen sowie Praktiker/-innen. Die Ausschreibungspflicht endet am 1. Juni.

📍 www.gif-ev.de/forschung-studium.562/show/immobilien-forschungspreis

Tiburtius-Preise

Die Preise, benannt nach dem Professor Joachim Tiburtius, der von 1951 bis 1963 Senator für Volksbildung in Berlin war, werden jährlich verliehen. Die Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR) vergibt jährlich drei Preise sowie drei Anerkennungspreise an Doktorandinnen und Doktoranden der Berliner Hochschulen für hervorragende Dissertationen und drei Preise an Absolventinnen und Absolventen der Berliner Fachhochschulen für hervorragende Masterarbeiten. Vorschlagsberechtigt sind die Professorinnen und Professoren.

📍 www.fu-berlin.de/Tiburtius-Preis

Marthe-Vogt-Preis

Der Forschungsverbund Berlin e. V. schreibt den Marthe-Vogt-Preis 2021, dotiert mit 3.000 Euro, für eine herausragende junge Wissenschaftlerin aus. Der Preis dient der Würdigung einer im Raum Berlin-Brandenburg entstandenen, ausgezeichnet bewerteten Promotion. Das Thema der Arbeit soll mit einem Forschungsgebiet der sieben FVB-Institute zusammenhängen. Einsendeschluss für Vorschläge ist der 31.05.2021.

📍 www.fv-berlin.de/karriere/marthe-vogt-preis



Wenn Nachhaltigkeit Filme macht

Pineroot hat sich auf Filme für Institutionen spezialisiert, die sich für die Umwelt und das Gemeinwohl einsetzen

TEXT: CHRISTINA PRZESDZING

Johannes Kaczmarczyk kam 2008 nach Berlin. Sein Studium der Audiovisuellen Medien/Kamera an der Beuth Hochschule forderte das, was seine Arbeit heute ausmacht: Eigeninitiative, Kreativität und die Initiierung und Umsetzung persönlicher Ideen mit dem Fokus auf die Darstellung, Dokumentation und Verbildlichung menschlicher Lebenswelten.

Unterschiedliche eigene Film- und Foto-Projekte und die Möglichkeit, auf diesem Weg eine nachhaltige Lebensweise im Mainstream verankern zu können, brachten den Alumnus auf die Idee, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Den idealen Partner fand er 2019 in Vanouch Balian. „In einem Team lassen sich Stärken und Kompetenzen besser verbinden. Vanouch ergänzt mit seinem Schwerpunkt auf Konzeption und Regie wunderbar meine eigenen Stärken.“

Das Richtige tun

2020 wurde Pineroot gegründet, eine eigene Website gelauncht. Mit einer klaren Zielsetzung: „Oft habe ich mich gefragt, wie mein Beitrag aussehen könnte, gesellschaft-

liche und die Umwelt betreffende Herausforderungen zu meistern und nachhaltige Handlungsweisen in allen Bereichen des täglichen Lebens einzubetten“, sagt Balian. „Filme sollen unterhalten, den Zuschauer auf irgendeine Art berühren. Dabei können didaktische Inhalte, in kleinen Dosen sozusagen durch die „Hintertür“, in die Filme eingeschleust werden.“

„Ich sehe mich als Brückenbauer für nachhaltige Unternehmen und Institutionen“

JOHANNES KACZMARCZYK
Gründer Pineroot

Ihre Vision: den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit maßgeblich zu unterstützen.

„Wir arbeiten nur für und mit Auftraggebern, die nachhaltige Produkte und Dienst-

leistungen anbieten oder in ihrer Organisationsstruktur einen starken nachhaltigen Fokus haben. „Greenwashing“ unterstützen wir nicht, damit würden wir unseren eigenen Ansprüchen nicht gerecht werden und unsere Glaubwürdigkeit untergraben.“

Der Schwerpunkt von Pineroot liegt auf Werbe- und Dokumentarfilmen mit einem Fokus auf Portraits, Branded Content und Social Media Filmen. „In diesem Bereich ein serielles fiktionales und dokumentarisches Format zu schaffen, wäre ein spannendes Projekt“, sagt Balian. „Und dabei eine Fan-Gemeinde auf Plattformen wie Youtube oder Instagram aufzubauen.“ Es gibt noch andere Wünsche: „Einen abendfüllenden Dokumentarfilm hauptverantwortlich als Kameramann zu betreuen, der mehrteilige Filmportraits von Pionieren der Nachhaltigkeit vorstellt, um zum Nachahmen anzuregen“, so Kaczmarczyk. Der Raum für kreative Ideen steht beiden offen, um den gesellschaftlichen Wandel hin zu mehr sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit maßgeblich und sinnstiftend zu unterstützen.

➔ www.pineroot.de

Foto: Pineroot



Der Campus der damaligen TFH zum Start der Fachhochulen. Wo heute die Häuser Grashof und Bauwesen stehen und der WAL neu gebaut wird, war damals noch eine Laubenzkolonie

Ein halbes Jahrhundert

Die Beuth Hochschule wurde am 1. April 2021 50 Jahre alt. Im Jubiläumsjahr blicken die staatlichen Berliner Fachhochschulen gemeinsam auf ihre Erfolgsgeschichte zurück

TEXT: CHRISTINA PRZESDZING

Fünfzig Jahre, das bedeutet in einem Menschenleben eine magische Marke, ein besonderer Tag, der ausgiebig zelebriert wird. Für die Fachhochschulen sind 50 Jahre eine Erfolgsgeschichte, die im Vergleich noch in den Kinderjahren steckt. In einer gemeinsamen Kampagne der Berliner Fachhochschulen, die aktuell vorbereitet wird, werden 50 Hochschulmitglieder aller Statusgruppen vorgestellt.

Die Idee zur Schaffung einer anwendungsbezogenen Hochschulbildung geht auf die Diskussion zur Aufwertung der Ingenieurausbildung an Ingenieurschulen, später Akademien, in den 1960er Jahren zurück. Der stetig steigende Bedarf an spezialisierten Fachkräften konnte durch die Universitäten nicht mehr gedeckt werden. In Berlin erfolgte die Umwandlung der Ingenieurakademien und ihre Eingliederung in das neue Hochschulsystem als neugegründete Fachhochschulen zum 1. April 1971. So nahm auch die Technische Fachhochschule Berlin (TFH) am historischen Standort in Wedding durch die Zusammenlegung

fünf renommierter Ingenieurakademien ihre Arbeit auf. Durch die Eingliederung weiterer technisch ausgerichteter Schulen wuchs die mit 4.500 Studierenden gestartete neue Hochschule rasant. Die TFH hatte sich schon bald einen hervorragenden Ruf erworben: Kooperationen im In- und Ausland und die Zusammenarbeit mit hochrangigen Firmen wie Siemens, AEG oder IBM erwiesen sich für den Wirtschaftsstandort Berlin als überaus förderlich. Die Nachfrage nach Studienplätzen an den Fachhochschulen stieg, heute platzt der für 5.000 Studierende ausgerichtete Campus in Wedding aus allen Nähten.

Neue Perspektiven

Die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen und die angestrebte Gleichstellung der Abschlüsse an Universitäten und Fachhochschule befeuerte den Run auf die Fachhochschulen noch. Tatsache ist, dass die TFH bei ihrer Umbenennung in Beuth Hochschule für Technik Berlin im Jahr 2009 mit über 9.000 Studierenden ihr Limit bereits weit überschritten hatte und

2021 mit über 13.000 Studierenden weit ab von jeglicher vertretbaren Kapazitätserschöpfung ist. Lösungen müssen her, mehr Raum und neue Perspektiven. Diese bieten sich aktuell sowohl in der Nachnutzung des Flughafens Tegel (siehe S. 8–16), als auch dem Neubau der Wedding Advanced Laboratories (WAL) auf dem Hauptcampus. Der Campus verändert sich, die Hochschule auch. Neue Studiengänge, die Einführung der kooperativen Promotion, die Entwicklung der Bereiche wie Innovation, Forschung und Technologietransfer geben der Hochschule ein neues, innovatives und zukunftsorientiertes Gesicht. Und diesem trägt die Hochschule auch mit ihrer erneuten Umbenennung zum 1. Oktober 2021 Rechnung (siehe S. 42/43). Von da an wird die Hochschule den Namen Berliner Hochschule für Technik tragen und die Berliner Bildungslandschaft weiterhin, wie auch schon in den vergangenen Jahrzehnten, mit gestalten.

Mehr zur Geschichte der Hochschule:

➔ www.beuth-hochschule.de/2051

Foto: Archiv Beuth Hochschule

Beuth Startup Hub

Erfolgreiche Gründungsförderung trotz Pandemie – Die Beuth-Gründungsteams aus 2020 sichern sich insgesamt über sechs Millionen Euro Investment

TEXT: HANNES REICHELT/ELLI STRAUVEN-DEJEAN

„Wir können auf das bisher erfolgreichste Jahr des Berliner Startup Stipendiums an der Beuth Hochschule zurückblicken“, erklärt Elli Strauven-Dejean, Leiterin des Referats TechnologieTransfer und des Gründungszentrums Beuth Startup Hub. „Wir sind froh, dass alle Teams nicht nur eine Anschlussfinanzierung sicherstellen konnten, sondern auch große wirtschaftliche Erfolge verbucht haben. So eine positive Bilanz hätten wir zu Beginn der Krise nicht für möglich gehalten.“

Sechs Teams haben im letzten Jahr das Startup Stipendium an der Beuth Hochschule erfolgreich durchlaufen. Insgesamt konnten die Absolventinnen und Absolventen des Berliner Startup Stipendiums 2020 an der Beuth Hochschule neben dem unternehmerischen Fortschritt auch ein Gesamt-Investment-Volumen von über sechs Millionen Euro sicherstellen. Zu den Investoren zählen neben Berliner Angel-Investoren und Venture-Capital-Gesellschaften auch bekannte Investment-Größen aus London und dem Silicon Valley.

Berliner Startup Stipendium

Das Berliner Startup Stipendium (BSS) fördert technologie- und wissenschaftsbasierte Geschäftsideen zur Lösung gesellschaftlicher, ökonomischer und ökologischer Probleme und wird aus Mitteln des Landes Berlin und des Europäischen Sozialfonds finanziert. Neben der Beuth Hochschule wird es von weiteren Hochschulen und privaten Trägern in Berlin angeboten. Das Stipendium sichert für bis zu ein Jahr den Lebensunterhalt von Gründungsteams und bietet ihnen die Chance, sich in einem strukturierten Programm auf den Markteintritt vorzubereiten. Neben der

finanziellen Unterstützung steht den Teams ein umfangreiches Coaching- und Mentoring-Programm zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der Corona-bedingten Aufstockung der Startup-Förderung durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe konnten die Stipendien 2020 um zwei Monate verlängert werden.

„Uns ist es sehr wichtig, dass die Teams alle Freiheiten und Möglichkeiten bekommen, ihren Traum vom eigenen Unternehmen verwirklichen zu können“, sagt Hannes Reichelt, Gründercoach im Beuth Startup Hub. „Sich selbständig zu machen ist gerade in der hart umkämpften Startup-Welt alles andere als einfach. Ein Programm wie das BSS, das Gründerinnen und Gründer finanziell, unternehmerisch wie auch mental unterstützt, ist eine große Hilfe auf diesem beschwerlichen Weg.“

„Es ist wirklich erstaunlich, was wir in so kurzer Zeit erreichen konnten“, meint Pauline Schmiechen, Gründerin der Audio-Plattform Audienz.app und Absolventin des Studienganges Medieninformatik der Beuth Hochschule.

„Das BSS war für uns wirklich immens wichtig, insbesondere während des ersten Lockdowns stagnierte unsere Produktentwicklung, sodass sich unsere Terminschiene hinsichtlich Fundraising verzögerte. Deswegen hat uns die zweimonatige Verlängerung nochmal sehr geholfen, diese schwierige Phase durchzustehen“, meint auch Carolin Kleinert, Gründerin von Footprint Technologies. Wir gratulieren allen Gründerinnen und Gründern herzlich zu ihrem Erfolg!

Angebote zur Gründungsförderung

Auch in Pandemiezeiten bietet das Beuth Startup Hub allen Studierenden und Mit-

arbeitenden der Beuth Hochschule für Technik sowie Gründungsinteressierten mit Wohnsitz in Berlin kostenlose Unterstützung bei der Verwirklichung ihrer Gründungsvorhaben an:

Gründungssprechstunde

Sie haben eine Geschäftsidee oder fragen sich, wie sich Ihre Gründung finanzieren lässt? Machen Sie den kostenlosen Ideencheck! Da im Moment keine Präsenz-Sprechstunde möglich ist, bieten wir Gespräche per Telefon oder Video-Call an.

Seminare und Workshops

Während des Semesters finden derzeit online Seminare und Workshops zu gründungsrelevanten Themen statt. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig vertiefende Angebote wie Startup Bootcamps an. Die Angebote sind kostenlos und stehen allen Gründungsinteressierten offen.

Coaching für Businesspläne

Im intensiven Coaching unterstützt das Team des Beuth Startup Hub Gründungsinteressierte bei der Erstellung von Businessplänen und bereitet auf Stipendienanträge wie z. B. das EXIST-Gründerstipendium oder das Berliner Startup Stipendium vor oder vermittelt Kontakt zu weiteren Fördermittelgebern. Auch das Coaching findet zur Zeit per Telefon oder Video-Call statt.

i BEUTH STARTUP HUB

Anmeldung zu Beratung und Coaching: gruenden@beuth-hochschule.de

Informationen zu Stipendien und Veranstaltungen:

➔ www.beuth-hochschule.de/startup

Foto: Ernst Fesseler



Laserfocus – The Frontend for Salespeople

Laserfocus ist eine Vertriebssoftware die dabei hilft, Verkaufsprozesse schneller und effizienter darzustellen, zu dokumentieren und zu verbessern. Die Software bildet eine Schnittstelle zu vielen anderen bekannten Softwarelösungen.

www.laserfocus.io

Vertriebssoftware

Social-Audio-Plattform

audienz.app – Your voicestory. Your audienz.

Audienz ist eine Social-Media Plattform, die sich ausschließlich auf Audio konzentriert. Die Benutzer können auf ihrem Profil kurze Voice Stories hochladen und sich Geschichten anderer User anhören.

<https://audienz.app>



Machine 26 – Gebrauchte Baumaschinen exklusiv

Machine26 beschäftigt sich mit dem An- und Verkauf gebrauchter Baumaschinen. Das Unternehmen bietet zudem Serviceleistungen wie Inzahlungnahme sowie digitale Prüfkonzepte an.

www.machine26.com

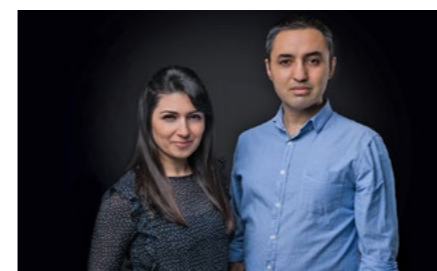
Gebrauchte Baumaschinen

Füße messen mit App

Footprint Technologies – Online perfekt passende Schuhe finden

Footprinttech ist eine App, die es ermöglicht, Füße einfach digital zu messen und mit den passenden Schuhen zu vergleichen. So kann schnell das perfekt passende Modell ermittelt und Retouren vermieden werden.

<https://footprinttech.de>



Softr – Web-Anwendungen ohne Programmiercode

Team Softr entwickelt eine Plattform, die es non-tech-Gründern, -Gründerinnen und Startups erlaubt, ansprechende und skalierbare Web-Anwendungen ganz visuell zu erstellen – ohne eine einzige Zeile Programmiercode.

www.softr.io

Webanwendungen visuell erstellen

Einfache Rekrutierung für Unternehmen

HiPeople – Schneller Bewerber finden

HiPeople ist ein Softwarelösung, die den Rekrutierungsprozess für Unternehmen vereinfacht. Hierbei liegt der Fokus nicht auf dem Lebenslauf und dem Werdegang, sondern vielmehr auf den Fähigkeiten und Talenten des Bewerbers.

www.hipeople.io



UMFRAGE

„Worauf freuen Sie sich nach Corona am meisten?“

Wir wollten wissen, was die jungen Menschen vermisst haben



Nach Corona freue ich mich am meisten auf das Campus-Feeling: mit meinen Kommilitonen und Kommilitoninnen, die ich dann teilweise das erste Mal in Realität sehen werde, auf Bänken zu sitzen und zu plaudern, planlos nach den Räumen suchen und gemeinsam in der Mensa essen.

Elvin Eren, Lebensmitteltechnologie, Fachbereich V



As an EU student at Beuth University who moved to Germany shortly before the winter semester course started, the most anticipated activity after the pandemic is to travel around Germany and get to know the country visiting its most beautiful cities and landscapes e.g. Lake Königssee in Bavaria.

Mateusz Zamiatowski, Master of Engineering Information and Communications Engineering, Fachbereich VII



Ich freue mich am meisten darauf, wieder mit Freunden Basketball zu spielen und zum Boxtraining zu gehen. Der Sport mit anderen fehlt mir. Ich fände es auch schön, einen normalen Sommer verbringen zu können – ohne Abstand und Auflagen. Der lästigen Maske werde ich auch nicht nachtrauern.

Nils Franzmann, Gartenbauliche Phytotechnologie, Fachbereich V



Man hat sich zuvor nie wirklich Gedanken darüber gemacht, dass mal eine Pandemie kommt, die uns alle so sehr in unserer Freiheit einschränken würde. Ich sehne mich am meisten danach, mit meinen Liebsten zusammen sein zu können und darauf wieder reisen und die Welt sehen zu können.

Shari Laforet, Augenoptik/Optomietrie, Fachbereich VII



I am looking forward to a normal life without a nose mask. I look forward to football matches with fans, a nice haircut at the barber, meeting new friends, parties, hangout in a bar, and hugging friends and family again.

Tobi (Oluwatobi Olufemi), Information and Communications Engineering (Master), Fachbereich VII



Am meisten freue ich mich auf ein Stückchen Normalität. Vermeintlich normale Dinge, wie der Besuch der Familie oder Umarmungen der Freunde, sollen wieder normal werden, ohne die ständige Angst und Unsicherheit.

Jessica Backasch, Studiengang Augenoptik/Optomietrie B.Sc., Fachbereich VII



Das wird super, wenn ich morgens meine Kommilitonen wieder mit einem Kaffee an der Hochschule begrüßen kann, anstelle dies über den leblosen Bildschirm zu tun. Und sogar wenn ich bis spät nachts mit ihnen für Klausuren lernen kann.

Umur Nar, Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (B.Eng.), Fachbereich I



Ich kann es kaum erwarten, endlich alle mal so richtig kennenzulernen und zu sehen. Und ich freue mich natürlich auch wieder auf einen geregelten Tagesablauf! Seit Beginn meines Studiums bin ich im Online-Studium.

Anne Baumbach, Bauingenieurwesen Bachelor, Fachbereich III

Am meisten würde ich mich freuen, wenn die Menschheit aus der Krise etwas lernt und sich besinnt, was wirklich wichtig ist. Des Weiteren freue ich mich sehr drauf, wieder mit Freunden und Kommilitonen Kontakt haben zu können und in einem sozialen Umfeld zu interagieren und Gespräche zu führen, rum zu albern und nach den Prüfungen mal wieder ein Bierchen trinken zu gehen, auf einen Kino-Besuch oder darauf, Samstagabend bis in die Puppen das Tanzbein zu schwingen. Das ist wahrscheinlich was sich jeder wünscht und was in den letzten Monaten auf der Strecke geblieben ist.

Hermann Erik Tiesler, Bauingenieurwesen Bachelor, Fachbereich III



Ein erster Blick auf das neue Corporate Design mit individuellen Vistenkarten und dem neuen Logo, das es in zwei Varianten geben wird

Alles neu!

Die Beuth Hochschule für Technik Berlin wird zum 1. Oktober 2021 umbenannt in Berliner Hochschule für Technik und bekommt gleichzeitig ein neues und unverwechselbares Corporate Design

TEXT: MONIKA JANSEN

Ein langer Prozess ist beendet: Die Traditionshochschule wird zum Start in das Wintersemester 2021 Berliner Hochschule für Technik (kurz: BHT) heißen – vorbehaltlich der Zustimmung der Senatskanzlei – Wissenschaft und Forschung. Die Mitglieder der Akademischen Versammlung stimmten am 28. Januar 2021 über den neuen Namen ab. Der Umbenennung vorausgegangen war ein dreijähriger Diskurs über den Namensgeber C. P. W. Beuth und seinen Antisemitismus.

2009 noch hatten die Mitglieder der Technischen Fachhochschule Berlin das Wirken Beuths zum Anlass genommen und ihn als Namenspatron auserwählt. Mit der Umbenennung der TFH Berlin in Beuth Hochschule für Technik Berlin wurden seine Verdienste für die Gewerbeförderung und Industrialisierung Preußens gewürdigt.

Erst Jahre später tauchten historische Quellen auf, die belegen, dass sich Beuth antisemitisch geäußert und auch entsprechend gewirkt hat. Seine Verdienste um die gewerbliche Entwicklung in Preußen und um die Ausbildung von Technikern bleiben weiterhin unbestritten. (Mehr zum 50jährigen Jubiläum auf Seite 37)

Aktives Zeichen

Mit dem Ablegen des Namens „Beuth“ setzt die Hochschule ein aktives und unumgängliches Zeichen. „Wir sind eine weltoffene Hochschule mit Studierenden aus 132 Ländern“, so Prof. Dr. Werner Ullmann, der Präsident der Hochschule. „Gelebte Toleranz und Vielfalt in Studium, Lehre und Forschung und unter den Studierenden gehören zum Alltag unserer Hochschule, die sich uneingeschränkt den pluralistischen Prinzipien einer Zivilgesellschaft verschrieben sieht. Rassismus und Antisemitismus haben bei uns nichts zu suchen.“

2020 folgte ein offener Namensfindungsprozess, an dem sich alle Statusgruppen der Hochschule beteiligen konnten. Alle Mitglieder waren aufgefordert, Namen einzureichen, 385 Vorschläge wurden gezählt. Zunächst gab es einen Beschluss des Akademischen Senats, der sich einer Empfehlung der AG Neuer Hochschulname anschloss: „Von einem Personennamen wird Abstand genommen.“

Mit Berliner Hochschule für Technik fiel die Entscheidung auf einen klaren, klassischen und zeitlosen Namen, mit eindeutigen Bezug zur Stadt und zur fachlichen Ausrichtung der Hochschule. Bewusst verzichtet wurde auf Modewörter. Zudem ist die Abkürzung BHT vertraut, die neue

Domain www.bht-berlin.de führte auch schon in den letzten Jahren zur Webseite der Beuth Hochschule. Der Wechsel zum neuen Namen Berliner Hochschule für Technik wird zum 1. Oktober 2021 erfolgen. Auf das Motto „Studiere Zukunft!“ wird die Hochschule auch mit neuem Namen zukünftig nicht verzichten.

Eine englische Übersetzung soll es für den Namen der Berliner Hochschule für Technik nicht geben. Allerdings gibt es eine englische Bezeichnung, die einheitlich verwendet werden soll, wenn diese dringend erforderlich ist: Berlin University of Applied Sciences and Technology.

Neues Corporate Design

Die Umbenennung wird von der Hochschule für einen komplett neuen Auftritt und ein zeitgemäßes Corporate Design genutzt. Berlin hat viele kreative Agenturen, die zur Verfügung standen. Für das neue Erscheinungsbild konnte jedoch auf die Kompetenz aus dem eigenen Haus zurückgegriffen werden: Mit Prof. Dr. Franziska Loh, Professorin für Gestaltung von Print- und Online-Medien am Fachbereich VI – Informatik und Medien, steht dem Team des Referates Öffentlichkeitsarbeit eine sehr erfahrene und kreative Grafikerin zur Verfügung. Über zwei Semester hat sich

Franziska Loh intensiv vorbereitet, Hochschul-Auftritte weit über Berlin hinaus analysiert, bevor sie dann im Februar, nachdem der neue Name feststand, in eine kreative Phase abtauchte. Welcher ihrer Entwürfe am besten zu unserer Hochschule passt, wurde dann in drei Feedbackgruppen mit allen Statusgruppen konkretisiert. Von ursprünglich zehn Designskizzen wurden dann drei finale Entwürfe ausgearbeitet und einer größeren Runde präsentiert. Am Ende gab es – auf Grundlage des konstruktiven Feedbacks – zwei Finalisten. „In einer letzten Beratung fiel dann die Entscheidung: Die Klarheit des neuen Logos ist bestechend und die hinzutretenden Formen und Farben bieten prägnante und farbenfrohe Gestaltungsoptionen“, so Präsident Prof. Dr. Werner Ullmann. „Prof. Dr. Loh danke ich sehr für ihre kreativen Ideen und den professionellen Entstehungsprozess.“

Entstanden ist ein frisches und unverwechselbares Corporate Design, das unserer vielfältigen technischen Hochschule und unserem Motto: „Studiere Zukunft!“ sehr gut steht. Mit einem einzigartigen Logo als „Wort-Bild-Marke“ und einem modernen und markanten Auftritt wird sich die Berliner Hochschule für Technik zukünftig präsentieren. Im Sommersemester 2021 entsteht zum Corporate Design ein transparentes Benutzerhandbuch. Bis dann pünktlich zum 1. Oktober 2021 die Hochschule in neuem Glanz erscheint, gibt es alle Hände voll zu tun: Internetauftritt, Printprodukte, die komplette Geschäftsausstattung und alles, worauf jetzt noch der Name Beuth Hochschule steht, bekommen ein neues Outfit. Das fängt bei Stempeln an und hört bei der Ausschilderung in den U-Bahn-Stationen noch lange nicht auf. Dazwischen stehen 120 Punkte allein auf der To-do-Liste „Umbenennung“ im Referat Öffentlichkeitsarbeit. Auch sind das Hochschulrechenzentrum und die Baureferate durch die Umbenennung stark eingebunden.

NOCH FRAGEN?

Haben Sie noch Fragen rund um den neuen Auftritt? Dann kontaktieren Sie gern das Team der Öffentlichkeitsarbeit. Zurzeit werden alle Bausteine des neuen Corporate Designs Stück für Stück ausgearbeitet und zu einem großen Ganzen zusammengefügt.

Weitere Informationen zur Namensfindung und zum Diskurs Beuth:

- ➔ www.beuth-hochschule.de/name
- ➔ www.beuth-hochschule.de/beuth

Foto: graphicburger.com/Franziska Loh

Foto: Florian Steindle

BHT Berliner Hochschule für Technik

Prof. Dr. Franziska Loh ist Grafikerin, lehrt am Fachbereich VI – Informatik und Medien und entwarf das neue Corporate Design für die Berliner Hochschule für Technik

BEUTH: Wie haben Sie den Diskurs Beuth erlebt?

PROF. DR. FRANZISKA LOH: Intensiv und konträr. Ich kann nicht nachvollziehen, wie einige an einem negativ konnotierten Namenspatron festhalten wollten. Ich liebe Veränderungen! Was mir am transparenten Namensfindungsprozess sehr gut gefallen hat ist, dass jede Stimme gehört und auch offen diskutiert wurde. Alle Hochschulmitglieder hatten die Möglichkeit, sich einzubringen. Der neue Name tut der Hochschule gut.

Was waren Ihre Erkenntnisse im Corporate Design-Prozess? Was hat Sie inspiriert?

Bevor ein CD entwickelt werden kann, muss man die Corporate Identity der Hochschule verstehen. Für welche Werte stehen wir, was unterscheidet uns von anderen? Dabei ist es unbedingt notwendig auch das Umfeld, die Zielgruppen und Wettbewerber zu betrachten. Aus dieser Analyse ergeben sich spannende Möglichkeiten, die in einer Visualisierung fokussiert werden können. Anfänglich habe ich mehr als 16 mögliche Designrouten entworfen, die alle unterschiedliche Werte und das Alleinstellungsmerkmal unserer Hochschule in den Mittelpunkt gestellt haben.

Sicher haben Sie im CD-Prozess auch viel über Ihre Hochschule gelernt. Gab es Schlüsselerlebnisse?

Ich war erstaunt, wie dynamisch und flexibel die Hochschule letztendlich mit diesem Prozess umgegangen ist. Da kenne ich viel schwerfälligere Gestaltungsprozesse, bei denen Hürden und Sackgassen auftauchen. Andererseits erwarte ich von einer Hochschule genau diese Art von Flexibilität. Ein Schlüsselmoment für mich ist, dass ich mich jetzt viel stärker mit der Hochschule identifizieren kann. Das war vor dem Prozess der Umbenen-



Franziska Loh liebt klare Formen

nung und CD-Entwicklung in dieser Qualität nicht der Fall.

Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?

Ja! Schon vor Jahren habe ich über ein neues CD für unserer Hochschule nachgedacht. Ich denke, dass wir mit dem neuen Design über viele Jahre Authentizität zeigen können und die Tonality unsere Werte sehr gut widerspiegelt. Das Design ist zeitlos und minimalistisch, gleichzeitig spiegelt es durch die Formen- und Farbvielfalt die Diversität unserer Hochschule wieder. Das Logo visualisiert durch die aufstrebende Linie eine stete positive Entwicklung und die Hochschule rutscht gleichzeitig nahe an das B für Berliner heran. Ich hoffe, dass dieses Design auch anderen Mitgliedern der Hochschule Identifizierungsmöglichkeiten schafft.

Was wünschen Sie der Berliner Hochschule für Technik für die Zukunft?

Dass sie weiterhin so flexibel und vielfältig, mutig und offen bleibt, wie ich es derzeit erlebe. Ich freue mich auf die kommenden Jahre an der BHT und bin sehr gespannt, was sich als Nächstes verändert!

Hochschultag

Ein dies academicus der etwas anderen Art und in Bewegtbildern

TEXT: MONIKA JANSEN

Der dritte Mittwoch im November ist seit Jahren einem festen Termin vorbehalten: dem Hochschultag. Am dies academicus werden im festlichen Rahmen traditionell die besten Absolventinnen und Absolventen der Hochschule für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten geehrt. Aber der Festakt musste 2020 aufgrund der

Corona-Pandemie leider abgesagt werden. Die Auszuzeichnenden erhielten ihre Präsente und Ehrungen leider nur auf dem Postweg. Parallel dazu haben wir unsere Besten gebeten, uns kleine Videoclips zu ihrer Arbeit zu senden. Die Clips sollten Sie sich unbedingt anschauen, denn sie zeigen eindrucksvoll, wie viele clevere und sympathische Absolventinnen und Absol-

venten die Beuth Hochschule hat. Die Auszuzeichnenden stehen stellvertretend für unsere vielen Studierenden mit ihren hervorragenden Abschlussarbeiten.

Diejenigen, die unserem Aufruf gefolgt sind, möchten wir auch hier kurz vorstellen. Die Clips finden Sie online, viel Spaß:

📞 www.beuth-hochschule.de/hochschultag

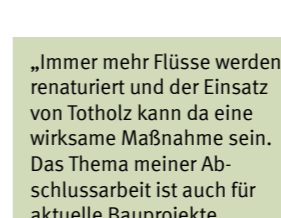


Fotos: 1.23RF / prykhodov, privat



„Eine hitzige Diskussion zum Braunkohleausstieg und meine Uninformiertheit inspirierten mich zu meiner Abschlussarbeit! Beim nächsten Mal bin ich gut gewappnet!“

Antje Geisendörfer, Betriebswirtschaftslehre – Dual (B.A.)



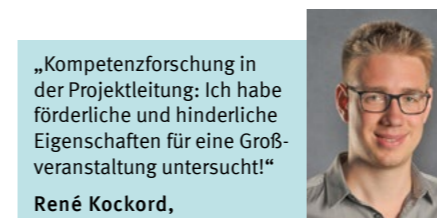
„Immer mehr Flüsse werden renaturiert und der Einsatz von Totholz kann da eine wirksame Maßnahme sein. Das Thema meiner Abschlussarbeit ist auch für aktuelle Bauprojekte relevant und kann zu einer naturnahen Umgestaltung von Gewässern beitragen.“

Paula Walther, Urbane Infrastrukturplanung - Verkehr und Wasser (M.Eng.)



„Ich beschäftigte mich mit der Ausarbeitung einer digitalen Instandhaltungslösung für Großmotoren – mit meinem Algorithmus lassen sich frühzeitig erhöhte Lagerverschleiße erkennen und dadurch Motorschäden verhindern!“

Patrick Schmidt, Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (M.Sc.)



„Kompetenzforschung in der Projektleitung: Ich habe förderliche und hinderliche Eigenschaften für eine Großveranstaltung untersucht!“

René Kockord, Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M.A.)



„Wie kann man Berlin noch lebenswerter gestalten? Wie leisten neuartige Angebote wie Car- und Bikesharing einen Beitrag zum Auflösen von Verkehrschaos? Und können digitale Plattformen helfen, diese Angebote zu bündeln und zu verbreiten?“

Sebastian Wolf, Management und Consulting (M.A.)



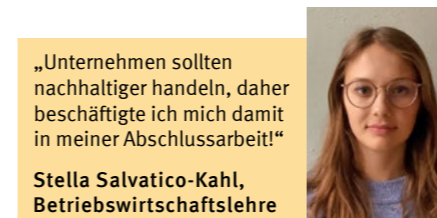
„Mein Thema: Orientierungsstudium in Berlin, denn ich finde es wichtig, dass Studienanfänger/-innen sich vor der Studienwahl an einer Hochschule orientieren können und sich danach erst für ein Studium entscheiden.“

Barbara Vöckler, Wirtschaftsingenieurwesen/Projektmanagement (M.A.)



„Durch den Einsatz von Kameratechnik in der Lebensmittelverarbeitung konnte ich zur Automatisierung und Optimierung sowie zur Nachhaltigkeit und Sicherheit beitragen und so die Zukunft der Lebensmittelverarbeitung mitgestalten.“

Tim Manke, Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (M.Sc.)



„Unternehmen sollten nachhaltiger handeln, daher beschäftigte ich mich damit in meiner Abschlussarbeit!“

Stella Salvatico-Kahl, Betriebswirtschaftslehre – Dual (B.A.)



„Das Thema Digitalisierung in Shoppingcentern entstand aus meiner beruflichen Erfahrung im Bereich Marketing eines Berliner Shoppingcenters, sowie dem persönlichen Interesse für digitale Anwendungen und Trends.“

Sabrina Meier, Betriebswirtschaftslehre - Digitale Wirtschaft (B.Sc.)



„Segmentierung von intraretinalen Schichten in OCT-Bildern – diese Problemstellung wählte ich aufgrund der rasanten Entwicklungen des maschinellen Lernens im Bereich der Bildanalyse, eine meiner großen Leidenschaften.“

Martin Daniel Tschakner, Physikalische Technik - Medizinphysik (M.Eng.)

PREISTRÄGER/-INNEN DES HOCHSCHULTAGES 2020

FB I | Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften: Sabrina Pauline Martina Meier, Sophie Marie Thoß, Antje Geisendörfer, Stella Juliana Salvatico-Kahl, Imke Retzlaff, Antonia Haitsch, Sebastian Wolf, Nora Keck, Tim Manke, Frederik Niklas Beißner, Patrick Schmidt, Valeria Shchipitsyna, René Kockord, Barbara Vöckler

FB II | Mathematik – Physik – Chemie: Tobias Wolfgang Lahaye, Angelina Jost, Rebecca Vanessa Würz, Joris Post, Martin Daniel Tschakner, Tristan Friedrich Lorbeer

FB III | Bauingenieur- und Geoinformationswesen: Benjamin Karl Alexander Schmittel, Malte Gutheil, Julian Petrina, Nina Thomsen, Nicolas Enrique Neidhart, Paula Brigitta Walther, Marcel Hansmann, Anika Burmeister, Katharina Bigalke, Kristina Beets, Jonas Simon Ramstetter, Marcus Drechsel

FB IV | Architektur und Gebäudetechnik: Carla-Marie Brasseler, Lukas Mai, Johannes Weser, Olga Bauer, Jana Katharina Eder, Markus Kehl-Detemple, Naro Goller, Sema Arnold, Regina Christ, Bernd Paarman

FB V | Life Sciences and Technology: Nadja Pieper, Marvin José Machava, Clemens Franke, Luca Sven Stähelin, Wolfgang Maximilian Fuchs, Vivien Marie Lorenz, Romy Plickert, Anh Thu Dinh, Joanne Elisabeth Klose, Manuela Heid, Anneken Fröhling, Tom Renne, Karla Rosemarie Bolte


FB VI | Informatik und Medien: Malte Klüver, Sabrina Steinert, Arndt Allhorn, Ruth Höner zu Siederissen, Juliane Bumke, Kristin Mai, Isabelle Friedrich, Matthias Kugler, Nora Koreuber, Karin Lampesberger, Johannes Knauft, Vincent Brand, Dustin Wulf, Timm Wunsch, Theresa Rindsfüßer, Michael Harms, Jannik Best

FB VII | Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie: Arne Steinberg, Fabio Schreckenbach, Nicholas Alan Andrew Patrick Ford, Leonie Josephine Kuhn, Léopold Tchatagne, Maximilian Kuhnke, Daniel Markwardt, Jonas Hannes Hultsch, Lukas Taschler, Nelly Reuscher, Jan Mario Lödige, Stephan Weise, Sarah Komorowski, Gia Hung Tran, Manuel Weiß

FB VIII | Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik: Lukas Georg Strunz, Sebastian Hampl, Thomas Mirke, Christian David Alexander Fiedler, Justus Steinberg, Marcel Michael Schepers, Janik Alexander Albrecht, Elias Stephan Rintsch, Linda Ebersbach, Lucas Samuel Schimming, Lutz Eric Mevißen, Albert Johannes


Fernstudieninstitut: Johannes Alexeew, Soeren Holste, Ulrike Klingberg, Sebastian Ralf Riß, Tatjana Kammerlander

DAAD-Preis 2020: Dorra Ouerghi, Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau B.Eng.




„Was mich besonders stolz macht, ist die Tatsache, dass die von mir neu hergestellte Verbindung tatsächlich in der chemischen Forschung der pharmazeutischen und elektrochemischen Chemie eingesetzt wird und ich so einen wirklichen Teil zum Fortschritt leisten konnte.“

Rebecca Würz, Pharma- und Chemietechnik (B.Eng.)



„Der Vergleich zwischen konventionellen Rechenmethoden und rechnergestützten Methoden stand bei meiner Arbeit im Vordergrund. Ich bin stolz, ein integrales Tragwerkskonzept entwickelt zu haben.“

Benjamin Schmittel, Bauingenieurwesen (B.Eng.)



„Ich bearbeitete Untersuchungen zum Schadstoffabbau im Rummelsburger See in Berlin: Inwieweit kann sich ein Gewässer selbst reinigen?“

Julian Petrina, Umweltingenieurwesen Bau (B.Eng.)



„Das Thema: Aktuelle Herausforderungen in der Beweidung von Grünflächen im öffentlichen Raum Berlins.“

Manuela Heid, Landschaftsbau und Grünflächenmanagement (B.Eng.)



„Vibrionen spielen zunehmend eine wichtige Rolle in der Lebensmittelmikrobiologie. Ich habe die verschiedenen Einflussfaktoren auf die Biofilmbildung charakterisiert.“

Romy Plickert, Lebensmitteltechnologie (B.Sc.)




„Mein Thema: Untersuchungen zum Übergang von primären und sekundären aromatischen Aminen in Wasserextrakte.“

Vivien Lorenz, Lebensmitteltechnologie (B.Sc.)



„Das Exilmuseum Anhalter Bahnhof, Berlin – die Arbeit basiert auf einem Entwurf für einen tatsächlich existierenden Architekturwettbewerb. Mein Konzept, das ich architektonisch umgesetzt habe, bezog sich aber eher auf heutige Fluchtbewegungen.“

Johannes Weser, Architektur (M.Sc.)



„Mein Thema: Die Utopie der autofreien Stadt Berlin!“

Jana Eder, Architektur (M.Sc.)



„Ich erarbeitete zeitgemäße Gestaltungskonzepte für Straßenräume in Städten. Mein Beispiel: Die Müllerstraße in Berlin/Wedding.“

Tom Renne, Landschaftsarchitektur (B.Eng.)



„Die unterschiedlichen sensorischen Ausprägungen der Pseudomonaden in der Frischmilchherstellung haben mich besonders beeindruckt.“

Maximilian Fuchs, Lebensmitteltechnologie (B.Sc.)



„Mein Thema: Möglichkeiten der Klimaanpassung am Beispiel des Campus der Beuth Hochschule. Das Ziel: Städte lebenswert gestalten!“

Anneken Fröhling, Landschaftsarchitektur (B.Eng.)



„Cool wäre ein Chatbot zum Erlernen einer Sprache! Diese Idee habe ich in meiner Masterarbeit realisiert.“

Karin Lampesberger, Medieninformatik (M.Sc.)




„Corona hat meine Arbeit auf die Probe gestellt. Als ich begann, das Verhalten von Kindern auf Schulhöfen zu beobachten, kam es zu Schulschließungen.“

Karla Bolte, Urbanes Pflanzen- und Freiraummanagement (M.Eng.)




„Meine Interessen habe ich mit der KI-Forschung zusammengebracht: Recipe Embeddings for Image Based Calories Prediction.“

Michael Harms, Medieninformatik (M.Sc.)




„Mein Titel: Entwicklung von Webkomponenten zur Analyse und Visualisierung von Metriken von Live-Videostreaming Nutzungsdaten.“

Matthias Kugler, Medieninformatik (B.Sc.)



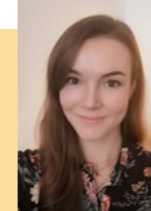
„Gewebekonservierung ist hochspannend – Einfluss einer kombinierten Konservierung mittels Hypothermie und Organkultur auf die korneale Endothelzeldichte.“

Jan Lödige, Augenoptik/ Optometrie, (M.Sc.)



„Mein Thema: Deep Learning basierte Klassifizierung von digitalen Unterschriften - gleichzeitig konnte ich das Unternehmen von der Technologie überzeugen.“

Timm Wunsch, Medieninformatik M.Sc.




„Kapitel IV meiner Masterarbeit entstand auf dem CSD: Machine Learning Interpretability Methods for Unbiased Expert Recommender Systems.“

Sabrina Steinert, Data Science (M.Sc.)



„Meine Ergebnisse aus der Implementierung verschiedener Visualisierungsformen für Finanzdaten helfen mir bei der täglichen Arbeit!“

Theresa Rindsfüßer, Medieninformatik (M.Sc.)




„Das Werkzeug, das ich zur Realisierung der Phasenoffset- und Frequenzoffset-Korrektur in Funkempfängern entwickelt habe, ist für Laborübungen geeignet.“

Maximilian Kuhnke, Elektrotechnik (B.Eng.)



„Mein Thema sollte auch gesellschaftlich relevant sein: Ein Neuronales Netz zu entwickeln, um Hasskommentare zu erkennen, war da perfekt!“

Arndt Allhorn, Data Science (M.Sc.)



„Mit Methoden integrierter Managementsysteme habe ich ein Unternehmen unterstützt, das seine Ziele nachhaltig umsetzt.“

Juliane Bumke, Druck- und Medientechnik (B. Eng.)



„Ich habe eine Herzplatten-Prothese entwickelt – sehr zur Freude meiner Mitbewohner, da sie während meiner Masterarbeit bei uns im Kühlschrank lagerte.“

Jonas Hultsch, Mechatronik (M.Eng.)



„Die praktische Umsetzung der Theorie – Modellbildung und Regelung eines Schwungradpendels im Zustandsraum.“

Léopold Tchatagne, Elektrotechnik (B.Eng.)



„Mein Titel: Experimentelle Untersuchung zur Prozessbeeinflussung beim laserbasierten Pulverauftragschweißen. Meine ermittelten Prozessparameter werden jetzt in der Produktion umgesetzt!“

Christian Fiedler, Maschinenbau-Produktionssysteme (M.Eng.)




„The Future of Wind Farm Development in Croatia – meine Grundlagen tragen zu einer nachhaltigen Energieversorgung Kroatiens bei.“

Sebastian Riß, MBA Renewables



„Mein Titel lautet Signalverarbeitung und Auswertung einer 6 DOF IMU – jetzt promoviere ich zum Thema!“

Manuel Weiß, Energie und Automatisierungssysteme (M.Eng.)



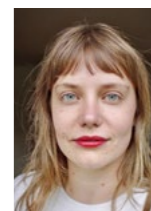
„Tomaten auch im Dezember! Ich habe die Grundlagen für ein klimaneutrales und energieeffizientes Kleingewächshaus über den Dächern von Berlin entwickelt.“

Johannes Alexeev, Energie- und Ressourceneffizienz (M.Eng.)



„Arbeiten in der Medizintechnik helfen vor allem den Menschen, diese Bedeutung ist mein täglicher Motivationstreiber.“

Thomas Mirke, Maschinenbau-Produktionssysteme (M.Eng.)



„Die Mathematik hinter den Algorithmen für die Objekterkennung zu verstehen, war sehr spannend. Ebenso entwickelte ich eine eigene App.“

Nora Koreuber, Medieninformatik (B.Sc.)



„Nutzen und Potenzial des Einsatzes von Augmented Reality im Eventmarketing!“

Janik Albrecht, Veranstaltungstechnik und -management (M.Eng.)



„Mein Thema: Standardisierung medizinischer Daten mit dem Konzept der Medizinischen Informationsobjekte (MIOs) für die elektronische Patientenakte (ePA)!“

Sören Holste, Medizinische Informatik (M.Sc.)



„Meine Arbeit ist wichtig für die Branche – die Nachhaltigkeit von LED-Scheinwerfern in der Veranstaltungstechnik.“

Sebastian Hampl, Veranstaltungstechnik und -management (B.Eng.)

Nächster Hochschultag:

17. November 2021, 10:00 Uhr

Das Thema: 50 Jahre Berliner Hochschule für Technik

www.beuth-hochschule.de/hochschultag

It's a match!

Im Verein „Corona School“ geben Studierende ehrenamtlich Nachhilfe. Sie unterstützen Schüler/-innen zum Beispiel in Englisch oder Mathe und helfen ihnen als virtuelle Ansprechpartner/-innen dabei, auch unter Corona-Bedingungen in der Schule mitzukommen

TEXT: DOROTHEE GÜMPEL



Lebensmitteltechnologie-Studentin Tasya Subrata gibt online Nachhilfe

Einem Aufruf per E-Mail im Sommer folgten einige Studierende der Beuth Hochschule und geben seit Oktober über die Plattform des Vereins Corona School online Nachhilfe in verschiedenen Schulfächern. Das Netzwerk wächst und bietet unter dem Motto „Wissen statt Viren austauschen“ einen wichtigen Lern-Austausch, der in den letzten Monaten an vielen Schulen oft zu kurz gekommen ist.

Es dauert nur wenige Tage, bis die Studierenden nach der Anmeldung auf der Webseite des Vereins mit der Nachhilfe starten können. Nach der Registrierung stellen sie sich einem der rund 30 ehrenamtlich Mitarbeitenden der Corona School in einem Screening-Gespräch vor und werden mit den Wertvorstellungen und Verhaltensrichtlinien des Vereins vertraut gemacht.

Durch einen Matching-Algorithmus, der unter anderem Fachgebiete abgleicht, werden Schüler/-innen und Studierende

miteinander in Kontakt gebracht. Die Studierenden besprechen Aufgaben, klären offene Fragen und starten Diskussionen per Video-Chat. Die Mitarbeitenden des Vereins stehen allen Beteiligten immer hilfsbereit zur Seite und unterstützen bei Problemen.

Nachhilfe per Video-Chat

Für Tasya Subrata ist es eine neue Erfahrung, Nachhilfe zu geben. Die Studentin, die erst seit drei Semestern in Berlin lebt, hilft gern. Sie ist jetzt eine direkte Ansprechpartnerin, die es momentan an vielen Schulen nicht gibt. „Ehrenamtliche Hilfe wird immer gebraucht“, sagt sie. Der Lebensmitteltechnologie-Studentin (Master) gefällt es vor allem, dass sie auch mit wenig Aufwand von zu Hause aus helfen kann. Eine Stunde pro Woche unterstützt sie eine Schülerin in der 6. Klasse aus Rheinland-Pfalz in Englisch. „Geduld ist sehr wichtig“, berichtet sie, denn „man merkt schon, dass die Schülerin nicht immer Bock hat.“

Für ihre Arbeit in der Corona School bekommen die Studierenden auch eine Bescheinigung und können sich die Zeiten nach Absprache flexibel einteilen.

Auch Matthias Schubert engagiert sich im Verein. Er betreut einen Schüler der 9. Klasse und eine Schülerin der 6. Klasse in Mathe. In einem ersten Gespräch hat er gemeinsam mit Eltern und den Jugendlichen abgestimmt, wie es künftig ablaufen soll. Wenn ihm die beiden signalisieren, mit ihm lernen zu wollen, geht es los. In seinem Bachelorstudium war der Architekturstudent bereits Tutor. Mit seiner Unterstützung möchte er der Gesellschaft etwas zurückgeben. „Durch Corona haben viele Menschen Angst, ihren Job zu verlieren. Ich lebe von BAföG, das die Steuerzahler/-innen finanzieren. Ich möchte etwas beitragen.“

Schüler/-innen sollen auch über die Corona-Krise hinaus unterstützt werden. Der Austausch wird auch weiterhin unterstützt und das Projekt wachsen, um auch sozial schwächere Familien eine außerschulische Bildungsunterstützung bieten zu können.

i CORONA SCHOOL E.V.

Der Verein Corona School wurde von Studierenden u. a. aus Berlin und Bonn gegründet. In verschiedenen Formaten werden Studierende und Schüler/-innen beim digitalen Lernen und Lehren unterstützt. Neben der Eins-zu-Eins-Lernunterstützung gibt es Sommer-AGs und die Möglichkeit eines digitalen Praktikums für Lehramtsstudierende. Der Verein möchte mit dem Angebot ein Zeichen für mehr Bildungsgerechtigkeit setzen. Bereits über 12.500 Schüler/-innen und über 10.500 Studierende sind bei der digitalen Plattform registriert. Das Angebot ist für die Teilnehmenden kostenfrei, alle Beteiligten wirken ehrenamtlich im Verein mit. Entstehende Kosten werden durch Partner übernommen.

www.corona-school.de

Foto: privat

Papier retten!

Die Pandemie ist auch für das Hochschulengagement und den Rat für Zukunftsweisende Entwicklung (RZE) eine schwierige Zeit

Die „Blöcke-Idee“ sieht vor, einseitig beschriebenes Papier in Notizblöcke zu binden und so ein zweites Mal zu benutzen. Oft werden Skripte und Arbeitsblätter nur auf einer Seite bedruckt und dann nach einem Semester nie wieder angeschaut. Der RZE sammelt „Alt-Papier“ und erstellt daraus mit Hilfe einer Bindemaschine neue Blöcke. Ringbindungen lassen sich sogar mehrmals benutzen und das Papier kann ausgetauscht werden.

2020 ist noch eine besondere Papier-spende dazugekommen: Die Restbestände des aufgelösten Copycenters der Hochschule wurden gerettet. Und die Mitglieder des RZE konnten ein neues Herstellungsverfahren erlernen: Das Team aus dem Drucklabor am Fachbereich VI führte einige Mitglieder in die Techniken der Leimbindung ein und eröffnete somit neue Möglichkeiten für das



Recycling. Die Blöcke sollen allerdings nicht den Mitgliedern des RZE vorbehalten sein, geplant sind einige großartige Verteilaktionen auf dem Campus und insbesondere in den Initiativräumen.

Es fängt mit den kleinen Dingen an, die die Welt ein kleines bisschen besser machen, da sind wir uns sicher. Durch das hochschulöffentliche Verschenken der Blöcke soll jede*r angeregt werden, über den

alltäglichen Papierverbrauch nachzudenken. Dazu kommen im RZE-Team der Spaß und das Gemeinschaftliche, welche gerade bei so einem kreativen und aktivem Projekt spürbar sind. Der RZE bietet jedem*r den Freiraum, bestehende Projekte weiterzuentwickeln und kreative Ideen für neue Projekte einzubringen.

i RZE SUCHT MITWIRKENDE

Wer nun Lust bekommen hat, mitzuwirken, kann sich gern beim Rat für Zukunftsweisende Entwicklung melden.

Der RZE trifft sich jeden zweiten Montag im Monat um 18:00 Uhr in Raum A112 oder online.
Mail: rze-bht@posteo.net
Instagram/Facebook/Twitter: [rzebht](https://www.instagram.com/rzebht)

www.rze.studis-bht.de

2,5 Credits

Seit 2017 gibt es einen RZE-Studium Generale Kurs in dem studentische Lehre erprobt und erlebbar gemacht wird. Studierende führen eigene Projekte an der Hochschule und im Kiez durch. Der Studienalltag wird so bereichert und studentisches Engagement ermöglicht.

- 1 An einer Schule durchgeführter Workshop, der die Freude an Nachhaltigkeit bei der jungen Generation weckt.
- 2 Wissenssammlung mit Tipps und Tricks rund um das Homeoffice. <https://s80983.beuthhs.de/rze-homeoffice>
- 3 Anleitung und Austausch zur Zucht von Speisepilzen in den eigenen vier Wänden. <http://t.me/diningmushroom>
- 4 Initiation und Etablierung von Bienenstöcken an der Hochschule als Lehr- und Forschungsprojekt.
- 5 Bau von zwölf Beeten, die den Insekten für jeden Monat Blühpflanzen als Nahrung zur Verfügung stellen.
- 6 Bauanleitung für einen Wäscheständer aus recycelten Fahrradteilen.



Der grüne Funke: Hausmittel

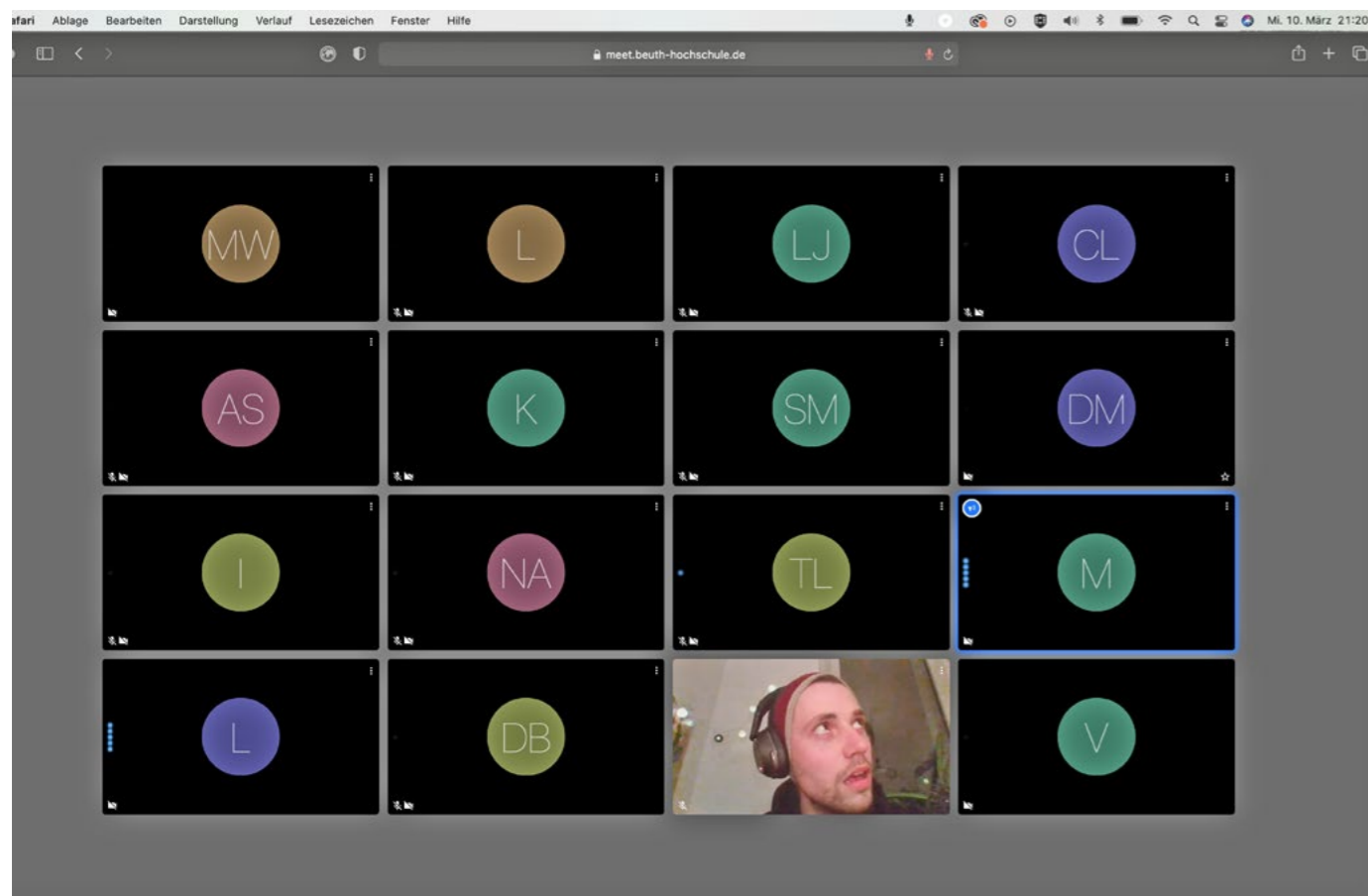
Viele chemische Haushaltsreiniger enthalten für die Umwelt bedenkliche Inhaltsstoffe. Und zusätzlich wird mit fast jedem gekauften Haushaltprodukt eine unnötig große Menge an Abfall produziert. Das sind nur zwei Punkte, die zeigen, welche negativen Einflüsse die Nutzung von konventionellen Putzmitteln – etwas für uns so Selbstverständliches – auf die Umwelt haben. Hier drei kleine Tipps, die helfen, negative Umweltauswirkungen zu verringern.

1. Die Technik macht's! Nicht immer sind aggressive Putzmittel die Lösung. Hier ist Körpereinsatz gefragt: Einwirken lassen und schrubben.

2. Nachhaltige Putzmittel selbst machen! Natron, Kernseife, Essig, Soda und Zitronensäure reichen, um jeden Schmutz zu entfernen. Anleitungen gibt es hier: rze.studis-bht.de/gruener-funke

3. Fokus auf innere Werte! Konventionelle Produkte enthalten oft verschlüsselte Inhaltsstoffe. Daher sollte man besonders auf Mikroplastik und Ähnliches achten, Suchmaschinen und Verbraucher-Apps helfen dabei.

www.rze.studis-bht.de/gruener-funke



Studieren im Zeitalter von Corona: Der Sprecher ist im digitalen Hörsaal im Bild

Neue Lehre, neuer AStA?

Die Bedürfnisse der Studierenden haben sich durch die Pandemie stark verändert. Die Lehre ist jetzt digital. Das hat auch den AStA vor neue Herausforderungen gestellt

TEXT UND INTERVIEW: VALENTIN SCHIEHAN

Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) wird durch die Studierendenschaft finanziert und setzt sich für deren Interessen ein. Unter der Mensa hat er sein Büro und die Mitglieder helfen, wo immer sie können. Früher ein Ort des Treibens und wilder Diskussionen, ist es durch die Hygienemaßnahmen stiller geworden. Studierende konnten in ihrer Pause vorbeikommen. Mit Einsetzen der Pandemie gibt es alle Beratungsangebote online mit dem Discord-Server. Die Sitzun-

gen verbringt man leider vor dem Bildschirm und nicht gemeinsam am Tisch.

Neue Lehre

Mit dem SoSe 2021 gibt es die dritte Riege an Studierenden, die die Hochschule nur digital kennenlernt. Welche besonderen Schwierigkeiten ergeben sich daraus?

Einige Lehrkräfte haben überrascht im Umgang mit Jitsi, Zoom und Co. Andere wiederum nicht. Eine Studentin sagt: „Wer vorher langweilige Vorlesungen gegeben hat, der macht es auch jetzt noch und

umgekehrt! Wenn sich ein Drittel der Zeit darum dreht, wo die Dozierenden welchen Knopf drücken müssen, dann läuft etwas schief.“ Manche schwärmen allerdings auch davon, dass gerade jetzt die Rückmeldung der Studierenden besser ausfällt, da man mit wenigen Klicks Zustimmung oder Missfallen ausdrücken kann. Denn nur mit Feedback können die Lehrenden auch wissen, woran sie arbeiten müssen. Könnte das eine digitale Antwort auf die Verantwortungsdiffusion bei Fragen im Hörsaal sein? Wohl kaum, denn früher oder

später werden wir uns wieder begegnen und dann haben die neuen Studis kaum gelernt, sich zwischen zig Kommiliton:innen zu behaupten, sondern nur vor unzähligen schwarzen Kacheln. Gleichzeitig fällt das spontane Treffen in der Mensa oder das Bier in der Kneipe „Zum Schinken“ weg. Die Vernetzung, die nicht zuletzt beim Studieren selbst hilft, indem man sich gegenseitig berät, Bande für die Zukunft schweißt, indem man sich abstimmt darüber, was gefällt und was nicht. Denn nur so kann lang- und kurzfristig Veränderung entstehen.

„Vernetzt euch! Bildet Bande, bildet Banden.“

LENA HARTFIELT
Vorstand des AStA

Aber hat die digitale Generation nicht das Zeug, jetzt zu punkten und vorzumachen, wie die Zukunft aussehen soll?

Eine Neureferentin des AStA hat im Herbst sowohl ihr Studium und als auch ihre Arbeit im AStA begonnen. Wie hält sie Kontakt zu Kommiliton:innen? „Wenig. Es gibt Whats-App-Gruppen. Die Lehre geht hauptsächlich über Zoom, Jitsi und Discord. Da bleibt man nicht nach der Übung oder Vorlesung. Neue Freunde macht man da kaum, gerade, wenn man aus Berlin kommt.“ Tatsächlich gibt es hier einen großen Unterschied im Vergleich zu Arbeitnehmenden, bei denen der Appell zum Homeoffice vielfach auf fruchtbaren Boden stieß. Sie freuen sich über mehr Zeit mit der Familie, weniger Fahrtzeit und Flexibilität. Studis hingegen sind schon lange flexibel bei ihren Studienzeiten und die meisten haben noch keine Familie. Bei ihnen ist der Wunsch sehr stark, sich zu treffen, Kontakte zu knüpfen für Arbeitsgruppen, spätere Arbeitskontakte oder einfach, um sich über Kommiliton:innen und Dozierende aufzuregen. Das Bedürfnis, Werte zu bilden und nach Gemeinschaft ist bei ihnen sehr hoch.

Erstsemester-Veranstaltungen

Auch für das SoSe2021 organisierte der AStA die ESEM-Veranstaltung, um angehenden Studierenden den Start in ihr Studium – gerade in digitalen Zeiten – zu verschönern und zu erleichtern: Inforeveranstaltungen, Workshops und Vorträge erklärten den Studierenden, wie die Online-Lehre funktioniert, welche Gremien und

Hochschulorgane es gibt, wie man sich vernetzen kann, wo man nachfragen kann und vor allem, wie das Studieren gelingt. Ganz besonders ist auch der Janus Slam. Diesmal wurde digital mit Worten, Reimen und Inhalten jongliert. Von Anfang an will der AStA den Neuen vormachen, wie zusammenkommen online funktioniert. Doch alle Beteiligten bleiben dabei: Sie können es kaum erwarten, die Hochschule zu einem Ort der Lehre und des Lebens zu machen!

Engagement

Wenn du dich beim AStA mit einem bezahlten Ehrenamt engagieren willst, dann schau auf unserer Webseite nach. Wir freuen uns auf alle Neugierigen, egal ob erfahren oder nicht! Mit uns kannst du alles lernen.

👉 <https://asta.studis-bht.de>

Semesterticket

Als Ausnahmen von der allgemeinen Beitragspflicht gibt es zwei unterschiedliche Möglichkeiten für bestimmte Gruppen von Studierenden.

Befreiung: Wer das Ticket nicht nutzen kann, weil er sich studienbedingt (Praktikum, Auslandssemester, Abschlussarbeit) außerhalb von Berlin aufhält oder anderweitig vom Beförderungsentgelt der ÖPNV befreit ist, kann einen Antrag auf Befreiung stellen. Dabei ist zunächst der gesamte Beitrag an die Hochschule zu überweisen. Sollte der Antrag auf Befreiung bewilligt werden, bekommt man den Fahrtkostenanteil von uns zurück überwiesen. Wenn der Ausweis während des Semesters abgegeben wird, kann nur noch der jeweilige Teilbetrag für verbleibende volle Monate erstattet werden. Das Semesterticket kann im Falle einer Befreiung für das Semester nicht mehr als Fahrtberechtigung genutzt werden.

Zuschuss: Antragsberechtigt sind Studierende mit gültigem Semesterticket, die nachweisen können, dass eine zum Zahlungszeitpunkt auftretende besondere Härte ihnen das Aufbringen des Semesterticket-Beitrages erheblich erschwert und das monatliche Einkommen dieses nicht decken kann. Was als Bedarf und was als Einkommen berücksichtigt wird, ist in der Sozialfonds-Satzung fest vorgeschrieben.

Zunächst muss der Rückmeldebeitrag voll gezahlt werden. Gleichzeitig sollte innerhalb der Antragsfrist ein vollständiger Antrag auf Zuschuss gestellt werden. Wenn dieser bewilligt wird, wird der Betrag vom Semesterticket zurückerstattet. Das Semesterticket ist weiterhin gültig.

👉 <https://asta.studis-bht.de/ueber-uns/semesterticket>



MARCO WENDLER UND LENA HARTFIELT
im Interview

Welches sind die größten Herausforderungen, die Studis haben?

Der Schwall an finanziellen Sorgen ist immens. Einige Förderfonds wurden eingerichtet, doch haben sie bei Weitem nicht für die Nachfrage gereicht. Der AStA hilft hier, die entsprechenden Angebote weiterzuleiten und bietet ein offenes Ohr an.

Welche Herausforderungen ergaben sich für den AStA?

Anfangs war nur E-Mail-Beratung möglich, doch inzwischen ist mit dem Discord-Server das Beratungsangebot einfacher. Der AStA konnte besondere Erfolge erzielen. Sein Einsatz für den Krisenstab der Pandemie, um die Interessen der Studierenden zu vertreten, war essenziell. Als kürzlich die Prüfungen in Präsenz stattfinden sollten, konnte er erfolgreich dafür eintreten, dass sie vorerst digital durchgeführt werden müssen. Für diese Themen braucht es engagierte Referent:innen!

Was macht der AStA?

Alle Studis zahlen 11,50 Euro pro Semester an die Studierendenschaft der Hochschule. Dies verwaltet auch der AStA. Es gibt 13 Referate und weitere Services, wie die Fahrradwerkstatt und BAFöG-Beratung. Traditionell sind die studentischen Events eine wichtige Aufgabe, um das Leben und den Austausch an der Hochschule zu fördern. Das gibt es jetzt kaum noch. Die Beratung – bspw. durch Studium & Lehre – ist aber nach wie vor ein essenzieller Teil, der viel genutzt wird. Wir sind vor allem eine Interessensvertretung der Studierenden und setzen uns für die Nöte und Sorgen, die an uns herangetragen werden, ein.

Was macht der Vorstand?

Hauptsächlich koordinieren wir. Personalmanagement, vertragliche Angelegenheiten, Haushaltsprüfung, Kommunikation mit der Hochschule und Studierendenparlament (StuPa) sind genauso unsere Aufgabe wie das Planen der wöchentlichen Sitzung.

SEHR GEEHRTES PRÄSIDIUM!

Jedes Semester rufen wir Studierende dazu auf, Fragen an das Präsidium zu richten. Ausgewählte Antworten veröffentlichen wir



„Wie wird gewährleistet, dass Lehrende motiviert sind und sich für ihre Studis einsetzen? Gibt es Fortbildungen?“

ALEXANDER KUNZE
Wirtschaftsingenieur Umwelt und Nachhaltigkeit

Unsere Lehrenden können die Fortbildungsangebote des BZHL (Berliner Zentrum für Hochschullehre) kostenlos und im Rahmen ihrer Arbeitszeit nutzen. Das BZHL bietet Weiterbildungen für Lehrende der Berliner Hochschulen an. Für die Professorinnen und Professoren ist ein Teil des Arbeitsumfangs (Lehre) in der LVVO mit 18 Semesterwochenstunden vom Land vorgeschrieben. Wie intensiv sich Dozierende darüber hinaus didaktisch fortbilden, hängt in erster Linie von ihrer Motivation ab. Wenn es Probleme mit Lehrenden gibt, dann sprechen Sie am besten persönlich mit Ihnen oder wenden sich – wenn Sie nicht weiter kommen – vertrauensvoll an Ihre Dekanin oder Ihren Dekan. Als Studierende können Sie veranlassen, dass Lehrveranstaltungen auch außerhalb des bestehenden Turnus evaluiert werden. Für die Hochschule sind Evaluationen ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung, daher finden sie regelmäßig statt. Lehrende erhalten damit gleichzeitig eine Rückmeldung zu ihrer Lehrkompetenz. Wenn Sie Interesse haben, dann nehmen

Sie bitte Kontakt mit dem Referat Qualitätsmanagement auf (www.beuth-hochschule.de/3640). Von dort wird – in Absprache mit der Fachbereichsleitung – eine Lehrevaluation veranlasst. Bei schlechten Ergebnissen wird dann auch das Gespräch mit der Lehrkraft gesucht.

„Wird es in Zukunft möglich sein, dass Studierende mit Berufsausbildung Module angerechnet bekommen, um so schneller ihr Studium abschließen zu können? Gerade lebenserfahrene Menschen würden dies nutzen, um sich noch weiter qualifizieren zu können.“

DAVID WARNER
Medieninformatik

Die Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen ist bereits jetzt grundsätzlich möglich, sofern Gleichwertigkeit besteht. Bei einer Berufsausbildung sind leider viele der erworbenen Kompetenzen nicht gleichwertig, da sie nicht das Niveau einer Hochschulausbildung erreichen. Die Anrechnung von Modulen auf Basis von Ausbildungen wird daher eher eine Ausnahme bleiben. Die Entscheidung über die Anrechnung treffen die Anerkennungsbeauftragten in den jeweiligen Fachbereichen, die die Verantwortung für die Qualitätsstandards der Studiengänge tragen.

„Gibt es Planungen für ein „UniGym“ auf dem Tegel-Gelände, um sich nach oder zwischen den Vorlesungen körperlich fit zu halten?“

NILS FRANZMANN
Gartenbauliche Phytotechnologie

Bislang ist ein „UniGym“ am zukünftigen TXL nicht eingeplant. Auf den angrenzenden öffentlichen Freiflächen plant der Berliner Senat allerdings sportliche Angebote für die Allgemeinheit, ähnlich wie auf dem Zeppelinplatz hinter unserem Campus im Wedding. Diese Angebote werden dann selbstverständlich auch den Studierenden der BHT zur Verfügung stehen.



Danke für Ihre Fragen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Präsidium



Tipps für den Alltag im Homeoffice

Fit in der neuen Arbeitssituation

TEXT: DOROTHEE GÜMPEL

Vielsitzende aufgepasst! Kirsten Engelhardt, Leiterin des Hochschulsports und Koordinatorin des betrieblichen Gesundheitsmanagements, gibt Anregungen für einen ausgeglichene Homeoffice-Tag.

Starten Sie mit Schwung in den Tag, – beispielsweise mit einer kleinen Sporteinheit direkt nach dem Aufstehen um den Kreislauf auf Trab zu bringen, oder einem dynamischen Spaziergang an der frischen Luft.

Erstellen Sie „To-Do-Listen“ und planen Sie auch alltägliche Erledigungen, um sich nicht zwischendurch ablenken zu lassen. Die Listen können auch in „Can-Dos“ und „Must-Dos“ aufgeteilt sein. Erledigen Sie komplizierte Aufgaben zuerst und arbeiten Sie sich zu den einfacheren durch.

Fangen Sie jeden Tag zur gleichen Zeit mit der Arbeit an und planen Sie auch Pausen entsprechend konkret ein. Um dem „Mittagstief“ vorzubeugen, können Mahlzeiten auch mit Bewegung an der frischen Luft verbunden werden. Machen Sie unbedingt bewusst Feierabend – also fahren Sie den Rechner herunter und räumen Sie Ihren Arbeitsplatz auf, das hilft den Kopf

auf „Feierabend“ umzuschalten! Gesunde Snacks für zwischendurch sind übrigens Nüsse, Obst oder Gemüse und ganz wichtig sind natürlich Wasser oder ungesüßte Getränke!

Nutzen Sie die Pomodoro-Technik (benannt nach einem Küchentimer in Tomatenform), wenn keine Videokonferenzen anstehen, um nicht am Schreibtisch anzurosten: Arbeiten Sie jeweils 25 Minuten und machen dann 5 Minuten Pause um sich zu bewegen oder in der Küche ein Glas Wasser zu holen. Handgelenke, Schultern, Nacken und Rücken freuen sich immer über kleine Bewegungseinheiten.

👉 www.beuth-hochschule.de/zeh

i WOHLBEFINDEN ZUHAUSE

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) hat online Übungen zur Entspannung für zwischendurch zusammengestellt. Beine, Füße, die Schulter- und Nackenmuskulatur und die Augen freuen sich über Entlastung – auch im Homeoffice.

👉 www.beuth-hochschule.de/4491

Neue Spitzensportler

Zum Wintersemester 2020/21 starteten drei neue Spitzensportler/-innen an der Beuth Hochschule ihr Studium: Roar Benecke ist Kanusportler und studiert im Bachelorstudiengang Gebäude- und Energietechnik am Fachbereich III. Judith Guhse ist Ruderin und Bachelorstudentin im Studiengang Bauingenieurwesen, Fachbereich III. Mattes Schönherr ist ebenfalls Ruderer und seit dem Wintersemester Bachelorstudent der Augenoptik/Optomietrie. Schönherr belegte im September 2020 bei den U23-Europameisterschaften im Männer-Achter mit Steuermann erfolgreich den ersten Platz.

Skaten um Deutsche Meisterschaft



„Skateboarden ist eine Kunstform, eine Lebenseinstellung und ein Sport“, sagte der berühmte Spitzensportler Tony Hawk einst. Bachelorstudentin Julia Kühne widmet sich neben ihrem Studium zur Gartenbaulichen Phytotechnologin ebenfalls dem Skate-Sport – und das sehr erfolgreich: Im Sommer 2020 gewann sie den COS (Club of Skaters) Cup 2020 in Leipzig und qualifizierte sich damit für die Deutsche Meisterschaft im Dezember 2020, die Corona-bedingt leider abgesagt werden musste.

Auf nach Olympia!

Die Spitzensportler und Beuth-Studenten Nils Brembach und Paul Drux sind für die Olympischen Spiele in Tokio qualifiziert und werden nach Japan reisen. Nils Brembach ist unter anderem Deutscher Meister in der Disziplin 20 km Gehen und studiert Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau (Bachelor). Der Handballer Paul Drux spielt bei den Füchsen Berlin, ist Mitglied der Deutschen Handball Nationalmannschaft und studiert Wirtschaftsinformatik Online (Bachelor).

Bücher von Lehrenden der Beuth Hochschule



FACHBUCH
Claudia Schneeweis, Jürgen Eichler, Martin Brose, Daniela Weiskopf
Leitfaden für Fachkundige im Laserschutz, Springer Verlag Berlin, 1. Aufl. 2020, 459 S., 54,99 Euro
ISBN: 978-3-662-61241-5

Das Buch dient als kompaktes Nachschlagewerk und Hilfestellung bei der Erstellung der Gefährdungsbeurteilung von Laser-Arbeitsplätzen, der Berechnung von Expositionsgrenzwerten und der Messung von Laserstrahlung. Das Werk basiert auf den Anforderungen der optischen Strahlungsverordnung (OStrV) und den Technischen Regeln Optische Strahlung (TROS Laserstrahlung). Gleichzeitig bildet es die Ausbildungsinhalte an der Akademie für Lasersicherheit Berlin und der Berufsgenossenschaft BGETEM ab. Dipl.-Ing. Claudia Schneeweis ist Mitarbeiterin im Labor für Optik und Lasertechnik am Fachbereich II, Prof. Dr. Jürgen Eichler lehrte dort.



LEHRBUCH
Dörte Haftendorn, Dieter Riebesehl, Hubert Dammer
Höhere Mathematik sehen und verstehen, Springer Spektrum Wiesbaden, 1. Aufl. 2021, 27,99 Euro
ISBN: 978-3-662-62577-4

Das Lehrbuch behandelt die klassischen Themen der Höheren Mathematik mit ausführlichen Beispielen. Die Autoren machen Zusammenhänge sichtbar. Mehr als 300 farbige Abbildungen, die erstellt und gestützt auf GeoGebra-Dateien frei downloadbar sind <https://masuv.web.leuphana.de/index-hoema.html> helfen beim Verständnis. Das Buch orientiert sich an den Bedürfnissen ingenieur- und naturwissenschaftlicher sowie anderer mathemathikhaltiger Studiengänge. Themen sind: Analysis einer und mehrerer Veränderlicher, Lineare Algebra, analytische Geometrie, Differentialgleichungen und numerische Verfahren zu allen Themen. Hubert Dammer lehrt Mathematik am Fachbereich II.



FACHBUCH
Jörg Longmuß, Gabriele Korge, Agnes Bauer, Benjamin Höhne
Agiles Lernen im Unternehmen, Springer Verlag Berlin, 1. Aufl. 2020, 143 S., 42,79 Euro
ISBN: 978-3-662-62013-7

Das Open Access-Buch zeigt, dass Kompetenzentwicklung im Unternehmen so flexibel und innovativ sein kann, wie es die Arbeit oft schon ist. Beschäftigte entwickeln neue Kompetenzen direkt im Arbeitsumfeld, die Herangehensweise ist dynamisch und kann im Verlauf des Lernens sich wandelnden Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst werden. Die Herausgeber/-innen stellen Hintergründe und ausgewählte agile Lernprojekte aus sehr unterschiedlichen Unternehmen vor und behandeln übergreifende Themen zu Gestaltung, Organisation und Perspektive agilen Lernens. Dr. Benjamin Höhne arbeitet am Fernstudieninstitut (FSI).

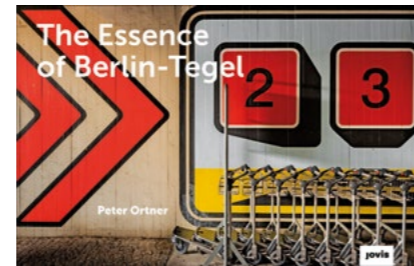


LEHRBUCH
Friedrich Stummel, Ludwig Kohaupt
Eigenwertaufgaben in Hilbertschen Räumen, Logos Verlag Berlin, 1. Aufl. 2021, 302 S., 29,00 Euro
ISBN: 978-3-8325-5262-6

Dieses Buch vereint ein Vorlesungsskript über die Behandlung von Eigenwertaufgaben in Hilbertschen Räumen von Friedrich Stummel und Übungsaufgaben zu den Eigenwertaufgaben sowie Lösungen von Ludwig Kohaupt. Neben Standardmethoden werden aus der Funktionentheorie stammende Methoden verwandt sowie Themen behandelt, die bisher noch keinen Eingang in Lehrbücher gefunden haben. Das Skript eignet sich als Vorlage für Vorlesungen und zum Selbststudium, insbesondere für Studierende der Mathematik, aber wegen des engen Zusammenhangs zwischen Eigenvektoren und Eigenformen bei Aufgaben auch für Studierende der Physik und Ingenieurwissenschaften. Prof. Dr. Kohaupt lehrte am Fachbereich II.

Weitere Buchvorstellungen finden Sie online: www.beuth-hochschule.de/964

Glanzlichter des Flughafens Tegels



1974 eröffnete der Flughafen Tegel – 2020 wurde er stillgelegt. Geblieben ist ein beeindruckender Zweckbau, der jetzt eine neue Bestimmung als Forschungspark (mit Hochschulstandort) bekommen wird. Für den damaligen Entwurf des Terminals wählten die Architekten Meinhard von Gerkan, Volkwin Marg und Klaus Nickels die Figur eines großen Sechsecks mit 120 Metern Kantenlänge. Durch eine ausgeklügelte Erschließung entstand ein passagierfreundlicher Flughafen mit kurzen Wegen, bei dem im besten Fall zwischen Auto- und Flugzeugtür nur 28 Meter lagen – für einen Großstadt-Flughafen heute undenkbar. Der Fotograf Peter Ortner hat in seinem wunderbaren Bildband seinen persönlichen Blick auf den Flughafenkomplex festgehalten: Eindrucksvoll präsentiert er dabei den Charme und das Sechseck-Prinzip in vielen kleinen Details. Entstanden ist ein Bilderbuch, das das Gesamtkunstwerk Tegel dokumentiert und so konserviert. Ein Muss – nicht nur für Liebhaber von Berlin-Tegel.

FOTOBUCH

The Essence of Berlin-Tegel, Taking Stock of an Airport's Architecture, Peter Ortner, Hardcover, 22 x 17 cm, 112 Seiten, 100 farbige Abbildungen, Deutsch/Englisch, ISBN 978-3-86859-631-1, 5/2020, 22,00 Euro

BUCHVERLOSUNG

Für Leser/-innen verlosen wir ein Exemplar des Bildbands „The Essence of Berlin-Tegel“. Wer gewinnen möchte, schreibt bitte bis 15. Juli 2021 eine Mail an magazin@beuth-hochschule.de mit dem Betreff „Buchverlosung“ und beantwortet folgende Frage: Wie viele Studiengänge der Beuth Hochschule werden an den Standort Tegel ziehen? Aufmerksamen Leser/-innen fällt die Antwort sicher nicht schwer.

Fotos: privat

Podcast-Empfehlungen

Schlau: Lange Nacht der Wissenschaften



Die Lange Nacht der Wissenschaften (LNDW) gibt es jetzt auch zum Hören – dank einer Kooperation von Inforadio (rbb), LNDW e.V. und der Kampagne Brain City Berlin. Monatlich kommen Wissenschaftler/-innen aus der Region zum Gespräch zusammen. In Folge neun, u.a. mit Prof. Dr. Manfred Hild (Fachbereich VII), geht es zum Beispiel um die Smart City und welche Rolle humanoide Roboter darin spielen.

Empfohlen von: Benedikt Frie, Planungsreferent im Präsidium
Empfohlen für: Wissenschungrige, die die Zeit bis zur nächsten „Lange Nacht“ überbrücken möchten
Dauer: 45-60 Minuten
Erhältlich: ARD Audiothek und überall, wo es Podcasts gibt

EXPERTEN-TIPPS

Das liebe Geld!

Das Team der Zentralen Studienberatung berät nicht nur in Richtung Studienwahl, sondern beantwortet auch Fragen rund um das Thema Studienfinanzierung

BEUTH: Wieviel Geld benötigen Studierende monatlich?

KATJA BARTH: Wer nicht mehr zu Hause wohnt und seine Krankenversicherung selbst zahlt, kann mit dem BAföG-Höchstsatz von 861 Euro rechnen. Der Grundbedarf liegt bei 419 Euro. Oft wissen Studierende nicht, wieviel Geld sie tatsächlich ausgeben. Das erschwert es, die monatliche Finanzierung zu klären. Um sich einen Überblick zu verschaffen, sollten die Ausgaben der letzten Monate gelistet werden. Denken Sie zur Planung auch an Zahlungen, die im größeren Turnus fällig werden, wie z. B. Rundfunkbeitrag- oder Rückmeldegebühr.

Wie kommen Studierende gut über die Runden?

JOACHIM SCHWAB: Nur so viel ausgeben, wie man einnimmt! Das ist leicht gesagt! Denn auch wenn Sie Überflüssiges weglassen, ist Leben in Berlin – allein schon

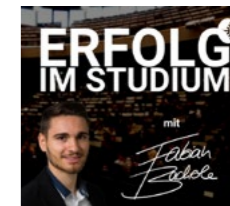
Schrill: Dolly Parton's America



Dolly Parton, eine schrille amerikanische Country-Sängerin mit gemachten Brüsten. Das scheint ihr Image. Doch sie vereint unter ihren Fans Transsexuelle genauso wie Trump AnhängerInnen. Was mit einer Folge begann sollte eine eigene Serie werden über einen Menschen, von dem wir vielleicht lernen können, wie wir die Schere der Gesellschaft wieder schließen und in den Dialog treten können.

Empfohlen von: Valentin Schiehan, Referat für Öffentlichkeitsarbeit ASTA
Empfohlen für: Alle die bereit sind, abseits gewohnter Denkmuster Antworten zu finden
Dauer: 30-60 Minuten
Erhältlich: u. a. WNYC Studios & OSM Audio (Sprache: Englisch)

Praxiserprobt: Erfolg im Studium



Lernverhalten nachhaltig ändern und damit im Studium voll durchstarten? Kein Problem! Der Podcast liefert nicht nur wertvolles Wissen und praxiserprobte Strategien fürs Lernen, sondern hält auch spannende Interviews bereit. Als Seminarleiter und Maschinenbau-Absolvent einer technischen Universität begeistert Fabian seine Zuhörer mit Informationen rund ums Studium und gibt Tipps unter anderem auch wie man das Online-Semester meistert.

Empfohlen von: Sandra Biering, Zentrale Studienberatung
Empfohlen für: Studierende und die, die es werden wollen
Dauer: 5-30 Minuten
Erhältlich: Spotify und iTunes

werden Sie studentische/-r Mitarbeiter/-in an einer Berliner Hochschule. Allerdings geht die Arbeitszeit und -kraft zu Lasten des Studiums, das sollte immer bedacht werden. Müssen Sie viel arbeiten, dann können Sie Ihr Studium auch strecken.

Welche Möglichkeiten gibt es neben BAföG und familiärer Unterstützung?

KATJA BARTH: Bei guten Leistungen können Sie ein Stipendium beantragen. JOACHIM SCHWAB: Oder kommt für Sie auch ein Studienkredit in Frage? Lassen Sie sich davor beraten, denn das ist ein „echter“ Kredit – mit Zins, Zinseszins und Tilgungen.

www.beuth-hochschule.de/666

Nur so viel ausgeben, wie man einnimmt!

EIN TIPP DES TEAMS DER STUDIENBERATUNG

bzw. ein Zimmer im Studierendenwohnheim zu finden oder in einer größeren Wohnung ein Zimmer untervermieten. Studierende können im Semester auch nebenbei für max. 450 Euro arbeiten oder in der vorlesungsfreien Zeit noch etwas dazuverdienen. Jobangebote finden Sie z. B. über das Beuth-Stellenticket. Oder



Katja Barth
Zentrale Studienberatung



Joachim Schwab
Zentrale Studienberatung

TERMINE

PODCAST

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Jeden Monat bis Mai 2021, Online

In den Podcasts von Inforadio in Zusammenarbeit mit der Langen Nacht der Wissenschaften und mit Unterstützung der Kampagne Brain City Berlin dreht sich alles um die Welt der Wissenschaft. Spannende Forschungsthemen sind genauso Thema wie Wissenschaftskommunikation. Jeden Monat erscheint ein Podcast mit einer Länge von ca. 60 Minuten. Sie sind anzuhören in der ARD-Audiothek, in der Inforadio-App, auf der Website von Brain City sowie überall, wo es Podcasts gibt.

📞 www.langenachtderwissenschaften.de/podcast

STUDENT FOR A DAY

Anmeldungen ab 15. April 2021 möglich, Online



Das Format bietet einen direkten Einblick in virtuelle Lehrveranstaltungen der Beuth-Studiengänge. Schüler/-innen und Studieninteressierte haben die Möglichkeit, mit Studierenden ins Gespräch zu kommen und sich einen Eindruck von den Studiengängen zu machen. Es gibt keine Zugangsvoraussetzungen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

📞 www.beuth-hochschule.de/student-for-a-day

STUDIERN MIT STIPENDIUM

Dienstag, 25. Mai
Freitag, 18. Juni 2021
Online

Semestergebühren, Wohnung, Essen, Fachbücher, Versicherungen, vielleicht ein Auslandsaufenthalt, ein unbezahltes Praktikum – kein Zweifel, das Leben als Student/-in kostet Geld. Stipendien können eine wichtige Unterstützung im Studium und danach sein. Die Zentrale Studienberatung und Stipendiatinnen

und Stipendiaten der 13 Begabtenförderungswerke beantworten Ihre Fragen rund um das Thema Stipendien und informieren.

📞 www.beuth-hochschule.de/events

STUZUBI

Samstag, 15. Mai 2021

Mercure Hotel MOA Berlin

Die Zentrale Studienberatung hat bei der Karrieremesse für Schüler/-innen einen Stand, an dem sich Interessierte über die Studiemöglichkeiten an der Beuth Hochschule informieren können.

📞 <https://stuzubi.de/messen/berlin>

LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN

Samstag, 5. Juni 2021



Die Beuth Hochschule beteiligt sich traditionell an der Langen Nacht der Wissenschaften (LNDW). Allerdings werden in diesem Jahr nur digitale Formate, mit mehr als 25 Veranstaltungen, angeboten. Das Programm ist breit gefächert. Interessierte sind herzlich eingeladen, alle Angebote sind in diesem Jahr kostenlos. Die „klügste Nacht des Jahres“ findet am Samstag, 5. Juni 2021 von 17:00 bis 24:00 Uhr statt. Unternehmen Sie eine virtuelle Forschungsreise in eine Tempelanlage, bestaunen Sie eine musikalische Darbietung des Collegium Musicum, lernen Sie Labore und Forschungsprojekte kennen oder testen Sie Ihr Wissen zum Thema berufliche Entwicklung – von Workshops über Live-Vorträge bis hin zur Theatervorstellung ist alles dabei. Einen kleinen Vorgeschmack gibt es hier:

📞 www.beuth-hochschule.de/lnw
📞 www.langenachtderwissenschaften.de

STUDIERN MIT STIPENDIUM - DIGITAL

Di, 25.05.2021, 15:30 Uhr

Die Zentrale Studienberatung informiert über die Begabtenförderungswerke

📞 www.beuth-hochschule.de/studienberatung

BEUTH STARTUP-HUB-EVENTS

Das Beuth Startup Hub bietet allen Gründungsinteressierten ein Paket an Workshops und Seminaren an, welches Besucher von der Gründungsidee bis zum Pitchen vor gestandenen Gründern für das eigene Startup fit macht. Im Beuth Boot Camp versorgen Expert/-innen aus der Szene Teilnehmende mit den wichtigsten Infos, Werkzeugen und hilfreichen Tipps.

Mittwoch, 09. Juni 2021, 16-19 Uhr
Co-Founder Matching Event

Mittwoch, 16. Juni 2021, 16-19 Uhr
Workshop zu Gründungsthemen

Mittwoch, 07. Juli 2021, 16-19 Uhr
Workshop zu Frauen in Startups (EN)

Mittwoch, 15. bis Mittwoch, 29. September 2021, tba
Beuth Startup-Hub Boot Camp

STUDIENINFORMATIONSTAGE

Mo bis Fr, 14. bis 18. Juni 2021

Alle Studieninteressierten sind herzlich eingeladen, an den digitalen Infotagen die Beuth Hochschule mit ihren Studiemöglichkeiten näher kennenzulernen. Die über 30 Bachelor-Studiengänge werden von der Zentralen Studienberatung virtuell vorgestellt und offene Fragen beantwortet. Das detaillierte Programm finden Sie online.

📞 www.beuth-hochschule.de/infotag

STUDIERN MIT STIPENDIUM – DIGITAL

Fr, 18.06.2021, 15:30 Uhr

Die Zentrale Studienberatung informiert über die Begabtenförderungswerke

📞 www.beuth-hochschule.de/studienberatung

VOCATIUM

Mi bis Do, 11. bis 12. August 2021

Mi bis Do, 29. bis 30. September 2021

Arena Berlin / Stadthalle Falkensee

Bei der zweitägigen Ausbildungs- und Hochschulmesse informiert die Zentrale Studienberatung über Studiemöglichkeiten an der Beuth Hochschule und beantwortet Fragen rund um das Studium.

📞 www.vocatum.de

DIE SUMMERSCHOOL ARS BERLIN GEHT IN DIE NÄCHSTE VIRTUELLE RUNDE

Die ARS Berlin (Architecture - Reurbanization - Sustainability) ist eine zweiwöchige internationale Summerschool des Fachbereichs IV und des Fernstudieninstituts der Beuth Hochschule. Das Programm ermöglicht Studierenden, mithilfe von Expert/-innen die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung im Stadtgefüge zu erforschen. Das Thema wechselt jährlich.

Im September findet die ARS Summerschool pandemiebedingt erneut als Online-Format statt. Das Thema: „Sustainable Design for Low Carbon Buildings & Cities“. Studierende der Architektur und Ingenieurwissenschaften sind herzlich eingeladen, die technischen, wissenschaftlichen, ökonomischen, rechtlichen und politischen Aspekte nachhaltiger architektonischer Designs zu diskutieren. Im Fokus stehen die Relevanz sowie die Herausforderungen der Energieeffizienz, der Bereitstellung erneuerbarer Energien, der Kreislaufwirtschaft und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Ziel des Programms ist die Transformation des gängigen Städtensystems. Die Anmeldefrist endet am 15. August.

📞 <http://projekt.beuth-hochschule.de/summerschool-ars>

Fotos: Detlef Heinemann, Sandra Biering

CAREER SERVICE

Der Career Service der Beuth Hochschule unterstützt Studierende beim erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben und bietet neben Workshops und Infoveranstaltungen auch ein Schreiblabor zum wissenschaftlichen Arbeiten sowie das „Stellenticket“ mit aktuellen Jobangeboten an.

📞 www.beuth-hochschule.de/career

ONLINE-WORKSHOPS

Montag, 3. Mai

Starker Auftritt im Vorstellungsgespräch

Dienstag, 4. Mai

Mittwoch, 19. Mai

Telefonische Berufsberatung für Studierende und Alumni

Mittwoch, 26. Mai

Empowerment – Was sind meine Stärken und was zeichnet mich aus?

Mittwoch, 2. Juni

Stresstoleranz und Entspannungsfähigkeit verbessern

Montag, 7. Juni

Resilienz – handlungsfähig bleiben in schwierigen Situationen

Donnerstag, 17. Juni

Gesund beim mobilen Arbeiten im Homeoffice

SCHREIBLABOR

Wird die Abschlussarbeit zur Qual? Das muss nicht sein! Das Schreiblabor unterstützt Studierende mit Workshops, offenen Schreibgruppen und Beratung im gesamten Schreibprozess, von der Planung bis zur Überarbeitung.

📞 www.beuth-hochschule.de/schreiblabor

TEGEL-ROMANTIK

Kraniche statt Flugzeuge



Flugzeuge streicheln, das konnte man auf einer Anhöhe an der Autobahn in Tegel, wenn die Landerichtung stimmte. Die wenigsten machten das alleine, nicht selten waren dazu ein paar Flaschen Bier, Sekt oder Wein mit im Gepäck. Gestreichelt wurden im Endeffekt nicht nur Flugzeuge, der Romantikfaktor konnte enorm sein, wenn alles zusammenkam. Roter Abendhimmel, Sommerluft, und alle paar Minuten das träge Absinken von hundert Tonnen Fluggerät, knapp über den eigenen Köpfen.

Die Anhöhe ist jetzt natürlich immer noch da, der Abendhimmel auch, die Sommerluft bald wieder. Wahrscheinlich stellen alle fest, die heute dort vorbeisehen, dass die Flugzeuge nicht wirklich wesentlich für die Romantik waren. Eigentlich haben sie eher gestört. Wahnsinnig laut war das, wenn sich die Luft bricht, und an den anderen Tagen, wo sie über die Anhöhe starteten, und nicht landeten, war das nur halb so spektakulär. Nicht mal halb, denn laut war es trotzdem, und roch nach Kerosin. Jetzt hört man das beständige Rauschen der Autobahn, aber man wird es auch nicht vermissen, wenn es nach und nach durch das

Sirren von Elektromotoren ersetzt wird. Die Anhöhe bleibt als Aussichtspunkt attraktiv, aber die größten Menschaufläufe werden ausbleiben, die an manchem Sommertag dem romantischen Plan verliebter Pärchen, dort hinaufzugehen, den Garaus gemacht haben. Da hätte man auch am Ballermann einen romantischen Moment suchen können, stellte man vor Ort fest, und dann allein noch der Müll.

Das Starten und Landen von Flugzeugen ist faszinierend, keine Frage, aber hat man es eine Handvoll Male gesehen, wiederholt es sich eigentlich immer nur noch auf dieselbe Weise. Was ja auch gut ist, für die Flugzeuge und Passagiere. Jetzt, wo es fehlt, fällt aber erst richtig auf, wie öde so ein Rollfeld ist. Da gibt es weit und breit nichts zu sehen. Alles, was sonst zu einer schönen Landschaft zählt, Pflanzen, Tiere, neue Hochschuldependancen, das alles kann nun hier wachsen. Jetzt, wo bald kein Sicherheitszaun mehr um die ganze Sache nötig ist, wird der Flughafen vielleicht auch mal ordentlich an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen. Das wäre doch was, und irgendwo auf dem Gelände wird sich doch noch ein Plätzchen finden, wo man

ein paar schöne Ruhestandshäuser für Taxifahrer errichten kann.

Auch am Himmel ist dann bald wieder mehr los, als erwartet. Ganze Vogelschwärme vergessen langsam, welche Verwandten sie in den Jahrzehnten an die Turbinen verloren haben, und erobern den Luftraum zurück. Durchaus romantisch, wenn der Kranich nicht nur als Aufdruck auf einem Kompositmaterial abhebt.

Ganz in der Ferne lassen Kinder Drachen steigen, die Lieferdrohne bringt Döner vom Kutschi auf die kleine Anhöhe, die jetzt nur noch eine unter vielen ist. Der ganze Beton, quadratkilometerweise vom aufatmenden Boden weggebaggert, wurde zu einer Hügelkette aufgeschichtet, Wiesen und Bäume leuchten im Abendlicht.

Schade, dass hier kein Flugzeug mehr fliegt. Nicht.



Frank Sorge studiert den Alltag, ist Autor im Wedding und liest normalerweise bei den Brauseboys, u. a. im Eschenbräu, Geschichten und Gedichte vor.
 ☞ www.frank-sorge.de

Foto: Khamkeo Vilaysing

DAS SUCHBILD – FINDEN SIE DIE FEHLER!

ORIGINAL



FÄLSCHUNG



Gute Laune im Labor für Analytik der Lebensmittel und Bedarfsgegenstände (FB V). Auf dem rechten Bild haben sich fünf Fehler versteckt. Finden Sie sie?

SCHOKOLADEN-AUFGABE

In unserer Rubrik „Schokoladen-Aufgabe“, benannt nach der emeritierten Prof. Dr. Angela Schwenk-Schellschmidt, die ihre Studierenden mit Schokolade belohnte, wenn das wöchentliche Übungsblatt richtig gelöst wurde, stellt Dipl.-Ing. Dipl.-Math. Hubert Dammer aus dem Studiengang Mathematik eine Aufgabe:

Durch **zwei** Schnitte ist das Fünf-Eck-Haus, mit den Seitenlängen a und der Dachneigung 45° , so in **drei** Teile zu zerlegen, dass ohne hinzufügen oder weglassen aus allen drei Teilen ein Quadrat gleichen Flächeninhalts entsteht.

Gewinnspiel

Wer gewinnen möchte, schickt die Lösung bitte bis zum 15. Juni 2021 per E-Mail, Betreff: Schokoladenaufgabe, an: magazin@beuth-hochschule.de

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Merchandise-Produkte nach Wahl aus unserem Beuth-Sortiment (www.beuth-hochschule.de/merch).



Gewonnen

Über den Gewinn aus unserer letzten Ausgabe, eine Beuth-Kapuzenjacke, kann sich Lena-Lotte Windler freuen.

MITGEHÖRT

» **Eigentlich müssten alle jungen Leute, die die Welt zum Besseren verändern wollen, Ingenieur*in werden“**

sagt Prof. Dr. Gudrun Kammasch, emeritierte Professorin am Fachbereich V, bei der Premiere einer 360 Grad-Umgebung der BTU Cottbus

IMPRESSUM

BEUTH. Das Magazin
 Die Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin
www.beuth-hochschule.de

Herausgeber:
 Präsident der Beuth Hochschule

Referat Öffentlichkeitsarbeit:
 Haus Gauß, Raum B 121–125
 Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin
 Telefon 030 4504-2314
 E-Mail:
magazin@beuth-hochschule.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Redaktionsleitung:
 Monika Jansen

Redaktion:
 Dorothee Gümpel,
 Claudia Strohschein,
 Franziska Brandt

Konzept:
 Agentur Redaktion & Gestaltung

Layout:
 Referat Öffentlichkeitsarbeit
 Frido Albrecht, Christoph König

Umschlagfoto: Titel: Tegel Projekt GmbH / Gerhard Kassner

Druck: www.westkreuz.de

Auflage: 2.000

Foto: Ernst Fesseler

Merchandisingprodukte der Beuth Hochschule für Technik Berlin



Alle Produkte erhalten Sie im Referat Öffentlichkeitsarbeit, Haus Gauß, Raum B 121-125. >> www.beuth-hochschule.de/merch
Bitte beachten Sie, dass Einkäufe nur nach Bestellung per E-Mail und telefonischer Terminvereinbarung zur Abholung erfolgen können.
Bezahlungen sind nur mit EC-Karte möglich. Bitte senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Bestellung an: presse@beuth-hochschule.de